Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 341. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 25. Juli 1873.

Die Renitenz der Bischöfe.

In Fulda haben die Bischöfe bekanntlich den Beschluß gefaßt, zur Ausführung der Kirchengesetze nicht die Hand zu bieten. Dagegen läßt sich Nichts sagen. Es ist das die Proclamation des passiven Widerstandes, der zwar nie zum Ziele geführt, sondern stets Fiasco gemacht hat, der aber, soweit wir die Gesetze kennen, als eine besondere Liebhaberei nicht geradezu verboten ist. Preußen ist zwar nach den Berichten der ultramontanen und socialdemokratischen Blätter ein eminent despotischer Staat, in welchem die Kirche grausamere Verfolgungen zu dulden hat, als je unter Nero und Diocletian, aber er läßt doch Jedem die Freiheit, ob er zur Ausführung der Gesetze die Hand bieten will oder nicht, ja sogar ob er den Gesetzen selbst gehorchen will oder nicht; nur verlangt er auch seinerseits die Freiheit, Jeden zu bestrafen und zwar nicht etwa willkürlich, sondern nach den Gesetzen zu bestrafen, der nicht gehorcht. Das mag eine Marotte von dem „Racker Staat" sein, aber er hat diese Marotte gemein mit allen civilisirten Staaten. Sogar die Beamten, deren eigentlicher Beruf die Ausführung der Gesetze ist, brauchen dazu die Hand nicht zu bieten; nur erlaubt sich dann der Staat gewöhnlich zu sagen: ja wenn Du Deinen Beruf nicht erfüllst, können wir Dich nicht gebrauchen. Ob die Bischöfe den Kirchengesetzen gegenüber als Staatsbeamte zu betrachten sind, das zu untersuchen, ist Sache des Staates. Wir glauben es nicht. Wir meinen, daß die Bischöfe noch in ihrem Rechte sind, wenn sie auf die Aufforderung, die Statuten der Convicte und Seminare herauszugeben, antworten: wir geben sie nicht, denn wir bieten nicht die Hand zur Ausführung der Gesetze; aber hier liegen sie, nehmt sie. So steht es im Katechismus des passiven Widerstandes, den wir auch einmal mitgemacht haben; nur erinnern wir uns nicht gern daran.

Etwas ganz Anderes und grundsätzlich Verschiedenes aber ist es, wenn die Bischöfe die Ausführung der Gesetze *verbieten* und *verhindern*. Da werden sie activ. Wir können als Privatleute nicht gezwungen werden, Polizeibeamte beispielsweise bei Vornahme einer Verhaftung zu unterstützen, aber wenn wir die Verhaftung verhindern, den zu Verhaftenden zu befreien suchen, so ist das Gesetz gleich da mit dem Widerstande gegen die Obrigkeit, und zwar mit dem Widerstande, der nicht mehr passiv ist.

Bestätigt es sich, daß der Fürstbischof von Breslau, wie ja von ultramontanen Blättern zuerst behauptet worden, den Geistlichen *verboten* hat, die erwähnten Statuten u. s. w. herauszugeben, so tritt er aus dem passiven Widerstande heraus, fordert zum offenen Ungehorsam auf und *verhindert* activ die Ausführung der Gesetze. Mögen sich die Juristen darüber streiten, ob er in diesem Falle straffällig ist oder nicht; wir sind nicht so staatsanwaltssüchtig, bei jeder Gelegenheit die Staatsanwaltschaften zu Hilfe zu rufen, noch reiben wir uns vor Vergnügen die Hände, wenn in politischen Prozessen Einer, sei es auch unser Gegner, verurtheilt wird; im Gegentheil, wir lieben den bürgerlichen Muth, wo wir ihn finden, und würden uns sehr gefreut haben, wenn unsere deutschen Bischöfe denselben Muth dem Papste und seinen Jesuiten gegenüber gezeigt hätten, den sie jetzt dem Staate gegenüber entwickeln zu wollen scheinen. Nein, wir haben keine andere Absicht als darauf aufmerksam zu machen, daß der Fürstbischof von Breslau in dem erwähnten Falle plötzlich eine ganz andere und neue Stellung einnimmt, auch eine andere Stellung als seine Collegen, ja daß er selbst über den Fuldaer Standpunkt hinausgeht. Denn es ist in Fulda — wenigstens so weit die Beschlüsse bekannt geworden sind; möglicher Weise existiren geheime Artikel, wie bei andern Kirchen- und Staatsverträgen; es ist also, sagen wir, nicht beschlossen worden, die Ausführung der Gesetze activ zu verhindern, sondern nur zu ihrer Ausführung nicht die Hand zu bieten. Es könnte ja möglicher Weise Geistliche geben, welche die Gesetze ausführen wollen (es wird *später* sehr viele geben, einschließlich der Bischöfe selbst); diesen würde der Fürstbischof also geradezu den Gehorsam und die Erfüllung ihrer Pflicht verbieten und sie gegen ihre Ueberzeugung zum Ungehorsam gegen den Staat aufreizen, immer natürlich die Bestätigung jener Nachricht vorausgesetzt.

Es ist aller Welt bekannt, daß der Fürstbischof von Breslau in Rom zu den entschiedensten Gegnern der Infallibilität gehörte; die jetzigen Infallibilisten — früher gab es ja keine — meinen freilich, die deutschen Bischöfe hätten blos die Proclamirung des Dogma's für inopportun gehalten; immerhin, wir kennen das; jedenfalls gehörte der Fürstbischof zu denen, welche voraussagten, was Seitens der Staaten geschehen würde, wenn das Concil vor den Forderungen der römischen Jesuiten sich beugte. Nicht minder bekannt ist, daß er nach der erfolgten Proclamirung des Dogma's mit dem Plane umging, sein Amt niederzulegen, — so ernst nahm er die Sache. Ob er jetzt an die Infallibilität glaubt, d. h. ob er wirklich überzeugt ist, daß der Papst unter gewissen Umständen die Eigenschaft der Unfehlbarkeit, die Gott allein zukommt, besitzt, wissen wir nicht; ein öffentliches Document darüber liegt nicht vor; wir wissen nur, daß er sich unterworfen hat. Das genügt ja bekanntlich.

Aber gerade, weil er ein so entschiedener Gegner der Infallibilität war, ist es psychologisch erklärlich, daß er jetzt einer der eifrigsten Vertheidiger dieses Dogmas ist und diesen Eifer auch öffentlich bekundet, daher auch in der Ausführung der Fuldaer Beschlüsse weiter geht, als seine Collegen, wenigstens bis jetzt, gegangen sind. So bestätigt sich wieder die alte seit Paulus oft wiederholte Erfahrung, daß die eifrigsten Gegner die heftigsten Vertheidiger und umgekehrt werden. Vielleicht erkennt heute der Fürstbischof, daß diejenigen, die ihm zur Zeit riethen, sein Amt zu behalten und sich zur Infallibilität zu bekennen, nicht gerade seine besten Freunde waren.

Auf das Märtyrerthum giebt heute die Welt nicht viel, zumal Geldstrafen, belaufen sie sich auch schließlich auf tausend und mehr Thaler, nicht dazu angethan sind, einen Märtyrerschein zu verleihen; sie sind im Gegentheil schrecklich prosaisch. Zu etwas Weiterem aber wird es nicht kommen, obwohl der preußische Staat trotz seines „Despotismus" und seiner „grausamen Verfolgung der Kirche" doch so liberal ist, den Grundsatz der Gleichheit vor dem Gesetze zu verwirklichen und den preußischen Gerichten es mithin merkwürdiger Weise ganz gleichgültig ist, ob sie über einen Bischof oder über einen andern zur Masse gehörigen Staatsbürger zu urtheilen haben. Wenn die ultramontane Presse sich einbildet, die Bischöfe müßten ganz anders behandelt werden wie wir übrigen Staatsbürger oder „Unterthanen", so beweist sie nur, daß die Unfehlbarkeit noch nicht auf sie übergegangen ist. Vielleicht kommt das später nach.

Breslau, 24. Juli.

Wie bereits telegr. gemeldet, bespricht die ministerielle „Prov.-Corresp." in ihrem Leitartikel die Wahlbewegung und die nationale Politik. Indem sie darauf hinweist, daß die jüngsten Wahlen noch unter den frischem Eindrucke der kriegerischen Ereignisse und der nationalen Begeisterung erfolgten, und daß damals noch manche Unklarheit und Unsicherheit herrschte, meint sie, daß jetzt ein dreijähriger Zeitraum nach allen Richtungen hin Klarheit gebracht habe. „Man weiß jetzt — heißt es in dem Artikel — daß die nationale Politik in friedlicher Arbeit Früchte gezeitigt hat, die sich den kriegerischen Erfolgen würdig anreihen. Wenn daher den jüngsten Wahlen *patriotische Begeisterung* die Weihe gab, so läßt sich erwarten, daß bei den bevorstehenden Wahlen die *nationale Befriedigung*, welche den Grundton in der Stimmung des Volkes bildet, zum gebührenden Ausdruck gelangen wird."

Das amtliche Blatt kommt dann auf den schlesischen Wahlaufruf, zu welchem sich die nationalen Parteien vereinigt haben, zu sprechen und sagt dann: „Es ist keine zufällige oder gleichgültige Erscheinung, daß in den verschiedenen Parteilagern die nationalen Elemente mehr oder minder die Oberhand gewonnen haben und daß die Bildung einer *national-conservativen* und einer *national-demokratischen* Gruppe erfolgt ist (diese letztere in Breslau bekanntlich schon längst) wie früher die *national-liberale* Partei entstanden war. Es offenbart sich darin die Thatsache, daß alle Parteigruppen, welche sich von dem Leben der Nation nicht ablösen wollen, dem Zuge der nationalen Bewegung folgen und den Gesammtbedürfnissen des Vaterlandes die Parteiforderungen unterordnen müssen. Hiermit ist auch der Boden für eine gemeinsame Thätigkeit gewonnen, welche von der Ueberzeugung getragen werden muß, daß die Gegenwart allen patriotischen Kreisen keine dringendere Pflicht auferlegt, als die, mit vereinten Kräften und in vertrauensvollem Anschluß an die leitende Politik zur Befestigung der deutschen Einheit und zur Kräftigung der gesetzlichen Staatsgewalt mitzuwirken. Zu solchen Grundsätzen patriotischen Strebens hat sich bereits in Schlesien ein Verein hochgeachteter und einflußreicher Männer aus allen gemäßigten Parteilagern mit voller Entschiedenheit bekannt" u. s. w. Der Schluß des Artikels ist wörtlich telegraphirt worden.

Das österreichische Ministerium scheint ein menschliches Fühlen für die Treue seiner bisherigen Anhänger zu empfinden und ihnen doch einiges erleichterndes Labsal in ihrer bitteren Verlegenheit spenden zu wollen. Im „Pester Lloyd" finden wir folgende Wiener Correspondenz:

„In der „Action" der Regierung ist seit einigen Tagen eine Ruhepause eingetreten. Die Ruhe *nach*, nicht vor dem Sturme. Die Regierung scheint auf die eindringlichen Ermahnungen ihrer Parteifreunde gehört zu haben und gewillt, die „starke Hand" vorläufig wenigstens in Sammt-Handschuhen zu bergen und vor den Wahlen den *politischen Heulmaiern*, an denen es im verfassungstreuen Lager nie Mangel gab, keinen Stoff zu politischen Jeremiaden liefern zu wollen. Einen practischen Erfolg haben die Stürme der letzten Tage doch gehabt. Man wird seitens des Ministeriums die schon mehr als einmal auf halbem Wege im Stiche gelassene *Action gegen die Jesuitenfakultät in Innsbruck* energisch in die Hand nehmen und mit den Dingen in Innsbruck aufräumen. Der Vertrag mit den Jesuiten daselbst bedarf zwar der Kündigung und war im Vorjahre (Ostern) der Termin zu derselben gegeben, allein im Wege der Abfertigung der Professoren wird sich die Fakultät ohne schwere Mühe in den Rahmen der österreichischen Universitäts-Gesetzgebung einfügen lassen."

Nachdem in **Frankreich** die Regierung vollständig gesiegt hat, kann die Nationalversammlung ruhig vertagt werden; die Permanenz-Commission, Mac Mahon und die Wallfahrer besorgen Alles. Während der Ferien werden die Regierungsparteien unter und gegen einander arbeiten. „Es ist ganz gewiß — schreibt ein Correspondent der „Köln. Ztg." aus Versailles vom 22. Juli — daß Herr *de Broglie* die Hand reichen will zu einer Vereinigung mit den Legitimisten, aber er glaubt nicht an die Möglichkeit derselben. Es ist also von seiner Seite nur eine Tactik und zwar, mit doppeltem Zwecke, nämlich zuerst, sich gegen die bonapartistische Partei zu befestigen, gegen welche er immer mehr gereizt wird, und dann wo möglich die versöhnlicheren Legitimisten zu sich herüber zu ziehen, welchen die Verbissenheit derer von der äußersten Linken mißbehagt. Das soll mit langer Hand während der Vacanz betrieben werden. Aber die Hauptsache für ihn bleibt, im linken Centrum Anhänger zu gewinnen, an welchem ihm noch mehr gelegen ist, als an der Rechten. In dieser Beziehung rechnet er auf die thätige Mitwirkung des Herrn *Audiffret-Pasquier*. Man hat behauptet, daß diese beiden Herren Feinde seien und gegen einander arbeiteten; das ist aber nicht richtig. Herr *d'Audiffret-Pasquier* mag weder die politische Befähigung und den Charakter des Herrn *de Broglie* besonders hoch schätzen, und er mag vielleicht auch ärgerlich darüber sein, daß der Letztere ihn am 25. Mai übergangen hat, aber im Grunde arbeiten sie beide für den Sieg der Orleans, und nahezu in gleichem Sinne. Ob es Herrn d'Audiffret-Pasquier gelingen wird, die Mehrheit des linken Centrums dahin zu bringen, die conservative Republik unter der Präsidentschaft des Herzogs d'Aumale anzunehmen, weiß ich nicht. Augenblicklich stehen die Sachen folgender Maßen: Viele Mitglieder des linken Centrums, einsehend, daß die drei monarchischen Parteien bei allen Fragen der allgemeinen Politik einstimmig sind, und somit die Majorität bilden, haben beschlossen, diejenigen Fragen in Anregung zu bringen, worüber die drei Parteien uneinig sind und hoffen dadurch der republikanischen Partei wieder die Majorität zu verschaffen und die gegenwärtige Regierung zu stürzen. Es handelt sich dabei nicht sowohl um die Präsidentschaft des Herzogs d'Aumale, aber sie wollen sich mit Herrn d'Audiffret-Pasquier und dem rechten Centrum verbinden, um die echten Legitimisten und Bonapartisten zu zwingen, sich von den Orleanisten zu trennen. Sie würden diese Verbindung des linken mit dem rechten Centrum so lange wie möglich aufrecht halten, vorbehaltlich im gegebenen Momente sich der Wahl des Herzogs d'Aumale zum Präsidenten zu widersetzen. Dieser Plan kann vielleicht gelingen, aber bis jetzt will die Mehrzahl des linken Centrums noch nicht darauf eingehen. Herr Thiers und Herr Grévy, überzeugt, daß für den Augenblick noch nichts zu machen ist, sind für den Status quo und wollen die Berathung der constitutionellen Reformen abwarten. Andere Führer des linken Centrums finden den Plan sehr gefährlich für die republikanische Partei, da derselbe bei der geringsten Ungeschicklichkeit den Sieg der Orleanisten herbeiführen würde. Auch müßten nach diesem Plane die Republikaner vom linken Centrum mit der äußersten Linken vollständig brechen, und das würde zu großen Stürmen und Schwierigkeiten führen. Das sind die Gründe, welche das linke Centrum noch zurückhalten, indessen ist es sicher, daß dasselbe über seine Schwäche und Thatlosigkeit beschämt ist und sich bessern will, und so ist die Gelegenheit, welche ihm von Herrn d'Audiffret-Pasquier geboten wird, sehr verlockend."

Der Anarchie in Spanien widmet die „Saturday-Review" einen Leitartikel, in welchem sie zu dem Schlusse gelangt, daß eine Republik in Spanien diejenige Regierungsform ist, welche die Parteien am meisten spaltet, und daß die einzige Rettung nur in der Rückkehr zur *Monarchie* liege. „Eine der seltsamsten Eigenthümlichkeiten der jetzigen Lage der Dinge" — urtheilt das conservative Blatt — „ist die freiwillige Selbstverläugnung der Partei, welche die Masse der Nation, die gesammte Mittelklasse, sowie die Soldaten und Politiker, welche bis vor Kurzem das Land regierten, umfaßt. Die Wirkung der Mißgeschicke, die in hohem Grade ihrer eigenen parteiischen Mißverwaltung zu verdanken waren, hat wahrscheinlich Gemäßigte und Progressisten zur Unterstützung der Candidatur des Prinzen Alfonso, Sohnes der Isabella, vereinigt. Alle die mehr oder weniger liberalen Parteien haben sich vollständig gegen die Prätensionen des Don Carlos erklärt, der seinerseits weder den Takt noch Gemüthgröße besitzt, die ihn befähigen würde, gemäßigte Gegner für sich zu gewinnen. Der Grund für die Verschiebung eines Angriffes auf die wankende Republik ist augenscheinlich die Desorganisation der Armee. Wenn es möglich gewesen wäre, den Truppen zu trauen, so würde die große Mehrzahl der Offiziere Serrano willig in einem Angriff gegen die jetzige Regierung gefolgt sein, die kaum Widerstand hätte leisten können. Es mag nun klug sein zu warten, bis die Fehlgeburt der ominösen Republik unbedingt und vollständig ist. Vor einem Jahr hegten nur wenige Spanier irgend welche starke Anhänglichkeit an den Thron, aber eine kurze Erfahrung der Republik und deren republikanische Feinde werden vielleicht auf's Neue das Königthum populär machen. Einige Jener, die noch immer mit den muthmaßlichen Feinden der Republik zanken, werden bereitwillige Convertiten werden, wenn es augenscheinlich wird, daß die Republik außer Mode ist. Zuerst theilten vielleicht einige sanguinische Träumer den Glauben, daß eine ohne Blutvergießen vollzogene Revolution dazu bestimmt sei, eine ordentliche und friedliche Regierung zu erzeugen. Die Illusion ist nun wirksam zerstreut, und die Bekehrung würde noch plötzlicher und vollständiger werden, wenn die unversöhnliche Fraction irgend einen temporären Erfolg erzielt. Daß offene Verwirrung des Rechts die Grundlage permanenter Autorität werden sollte, ist einfach unglaublich".

Wie der „N. Fr. Pr." aus Rom geschrieben wird, hat Don Carlos beim Ueberschreiten der spanischen Grenze an den Papst folgendes Telegramm gerichtet: „Das Banner der katholischen Religion und der Gesetzmäßigkeit weht in diesem Augenblicke auf allen Punkten *meines* Spanien. Der Triumph der Sache der Gerechtigkeit ist nahe. Ich flehe um Euren Segen, der mich allein zum Siege führen kann. Der Himmel verzeihe mir das Blut, das vergossen werden wird, und mein Lohn sei die Gewißheit, daß ich meinem unglücklichen Vaterlande seine Wohlfahrt wiedergeben kann."

Die letzten Nachrichten aus *Spanien* haben natürlich den Hoffnungsbarometer des Vaticans wieder steigen lassen. Man spricht dort von Don Carlos, als ob derselbe bereits auf dem Throne säße, und verbreitet geflissentlich, daß eine *französisch-spanische Allianz* bevorstehe, deren erster Schritt die Kriegserklärung gegen die italienische Regierung sein werde.

Deutschland.

= **Berlin**, 23. Juli. [Die Coupons. — Das *Reichseisenbahnwesen*. — Die *Berlin-Anhaltische Eisenbahngesellschaft*.] In Preußen besteht die Einrichtung, daß Coupons von Inhaberpapieren 4 Jahre nach dem Fälligkeitstermine ganz werthlos werden. Schon lange ist dieser für die Jetztzeit ganz unpassende und bei der großen und allgemeinen Verbreitung erwähnter Obligationen durchaus unhaltbare Zustand beklagt und Alles aufgeboten worden, eine zeitgemäße Aenderung herbeizuführen. Vergebens mühten sich sachverständige Organe, die Handels- und Gewerbekammern, auf diesem Gebiete eine Abhülfe zu schaffen, es wurde nichts geändert. Jetzt endlich soll wie man hört bei Gelegenheit der Regulirung der Papiergeldfrage Aussicht auf Wegfall des alten Zopfes sein, was um so nothwendiger wäre, als man in der That nicht begreift, wie denn bei derartigen Schuldkontrahirungen, wenn überhaupt eine Verjährungsfrist zulässig, eine so gar kurze festgestellt worden ist. Will man eine solche Entwerthung aussprechen, so sollte sie analogisch doch erst nach dreißig Jahren eintreten. Eine andere mit den Coupons verbundene Schwierigkeit ist die, daß diese Scheine immer nur an *einer* bestimmten Stelle gezahlt werden, was bei der Verbreitung der Inhaberpapiere im Allgemeinen große Unzuträglichkeiten im Gefolge hat. Es sollten deshalb namentlich Privatgesellschaften, Körperschaften 2c., welchen das Recht verliehen ist, Inhaberpapiere auszugeben, auch genöthigt werden wenigstens in jeder Provinz eine Zahlstelle zu errichten, welche die Coupons zur bestimmten Verfallzeit einlöst. Auch in dieser Beziehung fehlt es nicht an Anträgen, deren Verwirklichung bei der allgemeinen Regelung der Papiergeld-Angelegenheit mit zu erwarten ist. — Zu den Regierungsvorlagen, welche die letzte Kammersession unerledigt gelassen, gehört auch das dem Hause der Abgeordneten wiederum am 9. Jan. d. J. zugegangene Gesetzproject über die Enteignung des Grundeigenthums, was um so bedauerlicher ist, als die Abwesenheit gerade eines solchen Gesetzes sich täglich fühlbar macht, und ein solcher Entwurf überdies schon drei Mal den Kammern vorgelegen hat. Zuletzt hatte eine Commission des Abgeordnetenhauses einen Entwurf im März 1872 vorgelegt, den die Regierung bis auf einzelne Aenderungen angenommen hatte. Freilich geht ein solcher Gesetzentwurf parallel mit einem Eisenbahngesetze, und auf ein solches ist wieder in dem Gesetze über die Errichtung eines Reichs-Eisenbahnamts gewissermaßen Bezug genommen, dessen Einleitung jedoch noch anscheinend weit im Felde, zumal gerade dabei sich die bekannten Reservatrechte, namentlich Bayerns, unangenehm geltend machen. Andererseits wird es immer deutlicher, daß beispielsweise das preußische Gesetz vom 3. Nov. 1838 über das Eisenbahnwesen der Modification dringend bedarf, ohne daß es gerathen wäre, auf diesem Gebiete preußischerseits auf eigene Hand vorzugehen. So hat denn auch der neueste Entwurf des preuß. Enteignungsgesetzes das Recht der Enteignung neu aufstellen müssen und dabei dasselbe beispielsweise auf solche Anlagen nicht ausdehnen wollen, welche, wie Waarenmagazine u. dergl., nicht dem allgemeinen Zweck, sondern nur dem Privatinteresse des Eisenbahn-Unternehmers dienen. Da dieses preuß. Gesetz jedenfalls endlich einmal erledigt werden muß, so wird dabei unwillkürlich dem künftigen Reichs-Eisenbahngesetze entweder vorgegriffen, oder, da Reichsgesetze den Landesgesetzen vorgehen, dem preuß. Gesetze Abbruch geschehen. Auch daraus erhellt eine recht baldige Regelung des Reichs-Eisenbahnwesens durch die allgemeine Gesetzgebung. Merkwürdig ist es übrigens, daß das ohne alle und jede

Erfahrung im Eisenbahnbetriebe verfaßte preußische Eisenbahngesetz vom 1838 von so langer Dauer ist und sich trotz alledem in gewisser Beziehung bewährt hat. Das fiskalische Interesse ist allerdings ängstlich gewahrt, und die Postverwaltung hatte sich ganz bedeutende Zugeständnisse darin gemacht. Der Schutz, der einer Bahn 30 Jahre lang gegen jede Concurrenz zugesichert ist, möchte für heutige Verhältnisse allerdings nicht mehr passen. Von der Absicht, den Bundesrath mit einem Eisenbahngesetze zu befassen, verlautet auch nicht das Mindeste, und doch steht dasselbe wieder mit einer Revision des deutschen Handelsgesetzbuches in Verbindung, desgleichen mit der Betriebsordnung, an welche auch schon die bessernde Hand gelegt worden ist. Dagegen bedarf die Materie der Haftpflicht der Eisenbahnen jedenfalls einer baldigen Neugestaltung. — Die Berlin-Anhaltische Eisenbahngesellschaft geht jetzt mit den geplanten umfassenden Neubauten verschiedener Linien vor, worunter auch eine von Lichterfelde nach Potsdam führen soll. Man sieht, was die Concurrenz thut.

[Von der Wochenschrift des Dr. Guido Weiß] wird die erste Probenummer zu Anfang des nächsten Monats ausgegeben werden. Bis zum 1. October werden an bestimmten Terminen weitere Probenummern erscheinen; von da ab erfolgt die regelmäßige wöchentliche Ausgabe.

Köln, 19. Juli. [Eine Vereinigung der Jansenisten mit den Altkatholiken.] Wie das „Fr. Journ." aus bester Quelle erfährt, wird bei Gelegenheit der Weihe des altkatholischen Bischofs zwischen den leitenden Persönlichkeiten auch ein Meinungsaustausch darüber stattfinden, unter welchen Bedingungen eine Vereinigung der holländischen Jansenisten mit den deutschen Altkatholiken erreicht werden kann. Ob dieselbe aber in Wirklichkeit abgeschlossen werden dürfte, steht noch in Frage.

Kassel, 21. Juli. [Wahlbesprechung von Nationalliberalen.] Mehre hervorragende Mitglieder der nationalliberalen Partei haben, wie uns mitgetheilt wird, vor einigen Tagen dahier eine vertrauliche Conferenz abgehalten, in welcher die bevorstehenden Wahlen und dieserhalb einzuleitende Agitation Gegenstand der Besprechung waren. Man einigte sich dahin, binnen Kurzem eine Versammlung von etwa fünfzig Vertrauensmännern aus allen Kreisen Kurhessens nach Guntershausen einzuberufen, um dort Näheres über die Wahlagitation festzusetzen. Sind wir recht unterrichtet, so ist als Vertrauensmann für Fulda Herr Commerzienrath B. Müller dort in Aussicht genommen.

** **Frankfurt a. M.**, 21. Juli. [Zur Uhlandfeier.] Die Stadt, welche Göthe hervorgebracht und Schiller ein Denkmal gesetzt hat, kann natürlich nicht zurückstehen, wenn es gilt, einen deutschen Dichter zu verherrlichen; die Enthüllung des Uhlanddenkmals in Tübingen ist deshalb hier mit all' der Sympathie verfolgt worden, welche dieser echt deutschen Feier gebührt. Aber leider ist die Schärfe der Gegensätze, welche sich bei Allem, wo der Name Deutschland nur genannt wird, hier herauskehrt, so groß, daß kein deutsches Fest gefeiert werden kann, ohne daß zugleich ein politischer Streit daraus seinen Ursprung herleitet. Die Uhlandfeier als solche hat ihre Anziehungskraft sehr schnell verloren, man hat davon Notiz genommen, daß dem deutschen Dichter in Tübingen ein Denkmal gesetzt wurde, aber wovon man jetzt fast ausschließlich spricht, wenn der Feier Erwähnung geschieht, das ist die Rede Karl Mayers gegen Ende des Festes und das sind die Worte, welche Windthorst, bei seiner Rundreise zum Lobe der deutschen Ultramontanen mit Bezug auf die Feier geäußert hat. Die „Frankfurter Zeitung" hat die Rede Karl Mayers in extenso zum Abdruck gebracht, jedenfalls doch nicht in der Absicht, die politische Seite der Rede der Beachtung des Publikums zu entziehen. Auch die Worte Windthorst's, der den Kampfesmuth der deutschen Katholiken im Kriege gegen Frankreich rühmend hervorhob, um die Solidarität der Ultramontanen mit den übrigen Deutschen gegenüber den staatskatholischen Bestrebungen zu betonen, sind nicht auf steinigen Boden gefallen und das Bündniß zwischen Volkspartei und Ultramontanen gegen die Nationalliberalen ist so gut wie eine ausgemachte Sache. Was es unter den heutigen Umständen sagen will, wenn der großdeutsche Standpunkt hervorgekehrt wird, der Deutschösterreich mit Deutschland staatlich verbunden wissen will, das wird besonders klar, wenn man beobachtet, welchen Eindruck die umlaufenden Gerüchte von dem Bevorstehen eines föderalistischen Umschwunges in Oesterreich auf die baierischen Partikularisten und Ultramontanen machen. Man liest die Mayer'schen Anspielungen auf die deutschen Farben von ehemals zwar mit befremdendem Kopfschütteln, aber doch nicht ohne gleichzeitig sich zu vergegenwärtigen, wie aufregend und verderblich derartige Reminiscenzen gerade jetzt auf die partikularistisch gesinnten Kreise wirken müssen. Das Bündniß, welches sich in Süddeutschland zwischen Socialdemokraten und den mit ihnen sich vielfach berührenden Anhängern der Volkspartei einerseits, den Partikularisten und Ultramontanen andrerseits schlingt ist eine Coalition für die Wahlen, die nicht scharf genug verurtheilt, und nicht energisch genug bekämpft werden können. Am Bedeutendsten für den Bund ist, daß der Hauptvorsteher des Partikularismus und zugleich der hervorragendste Führer der Ultramontanen Windthorst als Kitt für den Bund des deutschnationalen Patriotismus der „Katholiken" preist, der sich im Kampf gegen Frankreich so rühmlich bewährt habe. Derjenige, welcher alle Kraft aufwendet, um die dem deutschen Reiche feindlichen Elemente zum Sturze desselben zu vereinigen, findet den Muth da, wo er für diesen Zweck agitirt, seine und seiner Gesinnungsgenossen deutschnationale Gesinnung im hellsten Lichte strahlen zu lassen. Wahrlich solche Taktik ist nur denen eigen, welche die „Germania" als ihr Organ verehren.

Frankfurt, 21. Juli. [Der Bierkrawall.] Die Angeklagten Leonhardt und Kropp werden von dem Präsidium über ihre Vereinsthätigkeit befragt. Von Leonhardt wurde constatirt, daß er noch am 1. Januar in der Liste der Mitglieder des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins" stand, worauf dieser erwiderte, er sei schon längst nicht mehr Mitglied. Wenn man seinen Namen trotzdem aufführe, so könne er nichts dafür. Beklagter Kropp stellte jede Theilnahme am Vereinsleben in Abrede und meinte, das Geld, das er dahin geben solle, würde er lieber in Branntwein versaufen. Der Hausbursche Ludwig Wagner von Rödchen, 18 Jahre alt, stand bei Bäcker Philgus in der Fahrgasse in Diensten, und will sich, da das Haus seines Meisters verschlossen gewesen, in der Fahrgasse und deren Nähe aufgehalten, die Excesse zwar beobachtet, jedoch selbst nicht thätlich an denselben Theil genommen haben. Er giebt zu, Cigarren aus der Müller'schen Wirthschaft geraucht zu haben, diese seien ihm aber geschenkt worden. Gegen das Haus in der Mainstraße, in das sich ein Schutzmann geflüchtet, habe er auf die Aufforderung eines Dritten einen Stein geworfen. Den Schutzmann selbst habe er weder gesehen, noch insultirt. Wenn man ihm zur Last lege, er sei bei der Demolirung des Bureaus des Polizei-Reviers gewesen, so sei dies nicht richtig; es seien noch andere Bäcker zur Stelle gewesen, die eine ähnliche Kleidung, wie er, getragen. Auf Befragen, ob er dieselben kenne, antwortete er „Nein!" Auf Vorhalt, er habe des anderen Tages in der Philgus'schen Backstube gesagt, er rauche heute billige Cigarren, erwiderte er, damit habe er einen Stummel von den zwei ihm in der Fahrgasse geschenkten Cigarren, von welchen er nicht gewußt, daß sie gestohlen worden, gemeint. Auf weiteren Vorhalt, daß er bei der Plünderung des Schloß'schen Ladens dabei gewesen, läugnete er ebenfalls; er habe zwei Kleider daselbst erhalten, selbige jedoch nicht angenommen, sondern neben hingelegt; ein Paar Stiefel habe er auf der Straße gefunden und sie ebenfalls wieder weggeworfen. Bäckergeselle Gärtner documentirte, daß es gar keine Schwierigkeit gemacht, in das Haus des Bäcker Philgus zu kommen; er habe nur geklopft und sogleich Einlaß gefunden. Bäckergeselle Neun sagt Aehnliches aus und erwähnt noch besonders, daß Wagner ihn und seine Collegen an eine Stelle des Fürstenecks geführt, wo ein Bäcker erschossen worden sein sollte. Zeuge Philgus sagt aus, Wagner habe ihm am Morgen des andern Tags ins Gesicht gesagt: „Heut gehts an die Bäcker." Zeuge Bäckergesell Hänfling hatte beim Untersuchungsrichter angegeben, Wagner habe ihm gesagt, er sei in der Müller'schen Wirthschaft beim Crawall gewesen und habe von den Cigarren mitgenommen; heute wollte der Zeuge gar nichts mehr davon wissen, und der Präsident mußte ihn erst auf die schweren Strafen, welche auf dem Verbrechen des Meineides stehen, aufmerksam machen, bis sich seine Zunge löste und er die Richtigkeit der bei dem Untersuchungsrichter gemachten Angaben eingestand. Bäcker Beiser, jüngst wegen Meineides bestraft, weil er bei seiner Vernehmung als Zeuge verschiedene Umstände, die ihm hinsichtlich des Bierkrawalls und der Betheiligung Wagner's bekannt waren, verheimlicht hatte, trieb sich am 21. April mit Wagner in der Fahrgasse und deren Umgebung umher und hat von dem Beklagten die Mittheilung erhalten, er habe auf ein Haus, wohin ein Schutzmann sich geflüchtet, geworfen, wobei ein Mann ihm gesagt, er solle sich fortmachen, er sei verrathen. Dem Schutzmann Zuchner gestand Wagner bei seiner Verhaftung und ersten Vernehmung ein, in der Müllerschen Wirthschaft gewesen zu sein, dort von den Excedenten angeblich 2 Stück Cigarren erhalten zu haben, auch seien ihm Kleider zugeworfen worden, die er jedoch bald wieder zur Seite gelegt habe. Wirthsfrau Brönner giebt an, daß ihr aus der Wirthschaft 4000 Stück Cigarren gestohlen worden seien. Schutzmann Bender I., welcher mit Steinen geworfen wurde und sich in ein Haus in der Mainstraße vor der ihn verfolgenden Menschenmenge flüchten mußte, glaubt in dem Beklagten einen Derjenigen zu erkennen, welche ihn verfolgt, doch vermag er dies nicht mit Bestimmtheit anzugeben. Schutzmann Türk glaubt sich des Angeklagten als eines der Excedenten zu erinnern, welche mit Steinen nach dem Revier-Büreau in der Brückhofstraße geworfen haben. Bäckermeister Philgus jun. hörte ihn nicht allein die Cigarrengeschichte erzählen, sondern auch sagen, er habe auf einen Schutzmann geworfen, der sich in ein Haus geflüchtet. Wagner soll das Militär als „Hunde" bezeichnet und auch von einem erhaltenen Kolbenstoß gesprochen haben. Letzteres bezeichnet er als eine bloße Prahlerei. Zeuge constatirt weiter, daß Wagner der Eintritt in das Haus nicht verwehrt, vielmehr gerade das Gegentheil der Fall gewesen, Wagner sei aufgefordert worden, hereinzukommen. Philgus erwähnte ferner, daß eine Magd den Beschuldigten gesehen habe, wie er Soldaten mit Steinen geworfen. Zeuge Packträger Reimer glaubt den Angeklagten gesehen zu haben, wie er um ½6 Uhr Nachmittags, als der Schutzmann Bender I. verwundet wurde, denselben mit Steinwürfen verfolgte und gegen das Haus in der Mainstraße, in welches der Beamte sich geflüchtet, mit Steinen warf. Die Beschreibung, welche der Zeuge von der Kleidung Desjenigen, welcher geworfen, gab, wie die Erwähnung des Umstandes, daß derselbe ein Geldtäschchen getragen, stimmt vollständig mit der Kleidung, die Wagner zugiebt, an diesem Tage getragen zu haben, überein; daß eine dem Wagner ähnliche Person auf dem Platze gewesen, wie Beschuldigter glauben machen wollte, wurde von Zeugen bestritten. Dem Sergeant Schwikall wurde ein Bäckerbursche mit Blouse und Geldtäschchen als einer Derjenigen bezeichnet, welcher in der Fahrgasse auf eine Patrouille geworfen. Nach einiger Zeit sah Zeuge den Angeklagten auf der Constabler-Wache und erkannte ihn sofort als Denjenigen, der ihm als Excedent bezeichnet worden war, den er aber damals deshalb nicht verhaftet, weil er in dem betreffenden Momente sich ruhig verhalten hatte.

21. Juli. [Nachmittagssitzung.] Der Schuhmacher Heinrich Semmler, 18 Jahr alt, aus Laubach, trieb sich mit einigen Fremden am 21. April in der Fahrgasse umher. In der Voruntersuchung gab er zu, bei der Demolirung der Müller'schen Wirthschaft sich in derselben befunden und geholfen zu haben, einen Tisch herauszutragen, von dem er wußte, daß er zerschlagen werden sollte. In der That fehlten in der Müller'schen Wirthschaft zwei Tische, welche gänzlich zertrümmert wurden. Heute will er blos den Tisch zur Seite geschoben haben, um aus dem Lokale leichter herauskommen zu können. Zugeben mußte er, ein Paar aus dem Willstedt'schen Schuhladen herrührende Stiefeln, die aus dem Laden herausgeworfen worden seien, angezogen und dafür seine alten schlechten Stiefeln weggeworfen zu haben. Da der Beklagte Wagner behauptet hatte, er habe einen Doppelgänger, für den er schon oft gehalten worden und welcher sich bei Bäcker Altenkirch im Dienst befinde, so wurde der betreffende Bursche Schierle aus Oppertshausen vorgeladen und sowohl mit dem Beklagten als mit dem Zeugen confrontirt. Letztere blieben dabei, daß ihnen nur Wagner, nicht etwa Schierle bekannt sei. Nach dieser Unterbrechung wurde die Verhandlung gegen Semmler mit der Vernehmung der Wirthin Brönner fortgesetzt, welche bekundet, daß ihr zwei Tische abhanden gekommen sind. Zeuge S. Willstedt bestätigt, daß die dem Beklagten abgenommenen Stiefeln aus seinem Geschäfte herrührten, was sich aus dem Fabrikzeichen ergeben. Semmler ist wegen Diebstahls schon bestraft. Maurer Friedrich Firon, 22 Jahr alt, aus Heldenbergen, ist beschuldigt, an einer öffentlichen Zusammenrottung einer Menschenmenge, welche Gewaltthätigkeiten gegen Sachen verübte und hierbei plünderte, Theil genommen zu haben. Firon behauptete an diesem Abend einen tüchtigen Rausch, dessen Schluß er sich in der „Stadt Lindau" in der Fahrgasse geholt, gehabt zu haben. Er will gar nicht wissen, was er gethan, nur so viel erinnere er sich noch, daß er von einem Fremden ein Packet erhalten, das bei näherer Besichtigung des anderen Tages drei Röcke und zwei Paar Stiefel enthalten habe. Den Stiefel habe er in den Laden zurückgeworfen, mit den Kleidern würde er dasselbe gethan haben, wenn nicht sehr viele Menschen herumgestanden hätten. Er habe sich auf dem Polizei-Revier selbst gestellt. Präsident bemerkte, es sei dies erst dann geschehen, nachdem er gehört, die obenbezeichneten Gegenstände seien bei ihm ermittelt worden und es werde nach ihm gefahndet. Der Maurer Buß, Schlafkamerad des Firon, erzählt, daß der Beschuldigte ihm beim Nachhausekommen gesagt, er habe in der Fahrgasse einen Rock und zwei Paar Stiefel zugeworfen bekommen. Des anderen Abends habe ihm Firon gesagt, er habe die Stiefel

---

Ein Krieg auf Bäumen.

Von dem Afrika-Reisenden Dr. Nachtigal, über dessen Schicksal man bekanntlich lange in völliger Ungewißheit geschwebt hatte, eröffnet die „Köln. Ztg." in ihrer neuesten Nummer eine Reihe von Aufsätzen über die „Sclavenjagden in Centralafrika." Wir entnehmen dem ersten derselben ein Fragment. Der Schauplatz der Scenen, welche in Folgendem geschildert werden, ist das Land der Baghirmi, südlich von Wadai und dem Tsadsee, ein Land, das eine wahre Fundgrube für Sclavenfänger ist. Dort nahm Dr. Nachtigal, durch die Verhältnisse gezwungen, und zwar in der Landschaft der Gabroi (etwa unterm 10° n. B.) an einem militärischen Feldzuge, der aber seinem eigentlichen Wesen nach nichts als eine Sclavenjagd war, Theil. Der Reisende schreibt:

Die Gaberi bilden einen ganz zersplitterten Stamm, in dem jede Ortschaft einem besonderen Häuptling gehorcht und oft mit dem Nachbardorfe in blutigster Fehde und ewiger Feindschaft lebt. In derselben Weise zersplittert sind auch mehrere andere Stämme. Diese sind für Sclavenjagden das ergiebigste Terrain. Jede Ortschaft unterwirft sich entweder besonders und bezahlt dann ebenso allein ihren Sclaven-Tribut, oder wird für sich gewaltsam unterworfen und gebrandschatzt, ohne daß sich die nächsten Nachbarn, selbst desselben Stammes, auch nur im Geringsten darein mischen.

Nahe bei uns lagen noch einige Gaberi-Dörfer, die sich lautlos im Dunkel ihrer Wälder verhielten. Bei unserem Herannahen hatten die Einwohner ihre gewöhnliche Wohnstätte verlassen und ihre heimlichen, luftigen, sicheren Baumwohnungen bezogen, von wo aus sie im Gefühle ihrer Sicherheit Niemanden als ihren Herrn anerkennen. Ich hörte stets von diesen renitenten Baumdörfern und konnte weder diese selbst, noch aber die Schwierigkeit begreifen, ihrer Herr zu werden. Von Neugier verzehrt, war ich eines Tages höchlichst erfreut, zu hören, daß man am folgenden Tage gegen eins derselben, Namens Kimre, eine energische militärische Expedition unternehmen wolle; mein specieller Gastfreund, der Fatscha, der höchste Kriegsanführer nach dem Könige, sollte die Ghazia selbst führen.

Um 3½ Uhr Morgens ertönte die 8 Fuß lange Holzposaune, welche zu den Attributen des Pascha und anderer Ghazieführer gehört; wir saßen auf und harrten außerhalb der Lagerstadt der Sammlung der Massen. Dieselbe vollzog sich mit nichts weniger als militärischer Rapidität, doch wurde sie nicht vollständig abgewartet, sondern um 4 Uhr begann der Aufbruch. Wir marschirten Anfangs durch die Durrafelder von Broto, dann über unbebaute, mit Buschholz und Gestrüpp bewachsene Strecken und endlich durch die fruchtbaren Culturflächen von Kimre. Dieselben bestehen aus dunklem Thonboden, mit vielen Elephantenspuren und Wassertümpeln durchsetzt und enthalten neben den vorwaltenden Durrafeldern auch junge Saat von Negerhirse, die unter dem noch seltenen und spärlichen Regen aufsproßt. Jenseit dieser Ebenen dehnt sich die Waldung aus, welche das widerspenstige Dorf birgt. Rauchwolken steigen an verschiedenen Stellen aus derselben auf, Warnungssignale für ferner Wohnende, Zeichen, daß unsere Annäherung bemerkt ist. Gegen 3 Uhr betraten wir die Waldung, die aus herrlichen Bäumen bestand. Ihr riesiger Wuchs mit dem üppigen, mächtigen Laubdache und prächtigen Formen, ihre Mannigfaltigkeit in Form und Färbung, ihre lichte Anordnung, welche jedem gestattet, sich in seiner ganzen Schönheit zu entfalten und zu präsentiren, machten den Wald zum schönsten, heimlichsten, großartigsten, den ich je sah; Tamarinden-, Runo-, wilde Feigen- und Kautschuk-Bäume waren im Ueberfluß vorhanden; Kagem und Toso (d. h. bittere Oel- und Butter-Bäume) fehlten nicht; doch alle waren überragt von dem majestätischen Silk-Cotton-tree (Bombax), der Königin dieses Waldes.

Auf der Ebene, welche dem Walde vorherging, sammelten sich unsere Schaaren in etwas. Wir hatten 80—100 Reiter, ungefähr ein Dutzend flintenbewaffneter Sclaven, vielleicht 500 Mann Fußtruppen (Baghirmi und Sclaven) und eine viel größere Anzahl von Heiden von Broto, Bua, Ndamm, Tummok, Nyllem &c. Die Reiter und ihre Pferde waren meist in Wattenpanzer gehüllt, deren Füllung aus dem vortrefflichen Producte des Bombax bestand; die Fußgänger, Heiden, wie Baghermi, alle mit dem Hand- oder Wurfeisen, mit der Lanze und die meisten mit dem Schilde bewaffnet. Das unzertrennlichste Geräth der Letzteren jedoch ist eine Kürbis-Wasserflasche; diese Menschen können keine halbe Stunde marschiren, ohne zu trinken, trotz der abundanten Feuchtigkeit der Atmosphäre. Als die langgezogene Linie der im Ganzen gegen 2000 Mann betragenden Horde auf der erwähnten Ebene etwas zusammengezogen war, setzte sich der Anführer in Positur, ergriff aus der Hand eines Sclaven einen kleinen, etwa vier Fuß langen Stab in einem Tuchfutterale — seinen Marschallsstab — und aus der Hand eines andern ein kleines Instrument, ebenfalls in Tuchfutteral, das sich bei seiner Entfaltung als kleiner europäischer Fächer herausstellte. Er ergriff den letztern, entfaltete und schwenkte ihn, vor seinen Schaaren hin- und hersprengend, möglichst wild, worauf sowohl der Marschallsstab als Fächer wieder in ihre Futterale und in die Hände der Sclaven zurückwanderten und alles Zusammenhalten, alles gemeinsame Handeln der wilden Horde wieder vorbei war. Reiter und Fußgänger durchschnitten die Ebene im Trabe und besonders die beutegierigen Baghirmi und ihre Sclaven unternahmen ein wahres Wettrennen auf den Wald zu. In diesem lagen die ursprünglichen Gehöfte der Eingeborenen vortrefflich gearbeitet. Strohhütten mit strohgeflochtenen Zäunen eingefaßt, oft mit Thonunterbau versehen. Doch diese Wohnungen des Friedens waren längst verlassen, meist zertrümmert oder vom Feuer verzehrt. Ihre Bewohner hatten ihre leichten luftigen Kriegswohnungen auf dem hohen Bombax bezogen und bisher den Anstrengungen des Baghirmi-Königs, sie zum Gehorsam und zur Unterwerfung zu bringen, aus ihrer sichern Höhe gelacht.

Der stolze Baum mit seiner riesigen Höhe, seinen mächtigen Aesten, seinem Laubreichthum auf der fast silbergrauen, saubern Rinde, die hier und da mit den breitbasigen, kurzen Stacheln besitzt, wächst stets kerzengrade, schlank in die Höhe. Seine etagenmäßig sich abzweigenden Aeste eignen sich in ihrer regelmäßigen Vertheilung und in ihrer fast horizontalen Richtung ausgezeichnet zur Errichtung von Wohnungen in ihm. Denn die Leute hocken nicht etwa verstockt in den Zweigen, sondern schlagen dauernd ihre Wohnungen in ihm auf mit Hütte, Wassergefäßen, Schüsseln, den Mörsern zum Getreidestampfen, ihrem Kleinvieh u. s. w. Nachts erneuern sie ihre Vorräthe an Getreide, das sie versteckt und vergraben hatten, und an Wasser, und ihre Pferde bringen sie in ferneren Dörfern bis auf bessere Zeiten unter. Die unterste Astbildung kommt gewöhnlich in der Höhe von 12 bis 15 Fuß zu Stande und wird unbenutzt gelassen; die zweite Etage folgt 8 bis 10 Fuß höher und trägt eine menschliche Wohnung. Zwei der mächtigen, fast rechtwinklig vom Stamme abgehenden Aeste werden durch lange Querstangen — eine dicht neben der anderen gelagert — verbunden und so eine Fläche von gewisser Ausdehnung hergestellt, die entweder als Grundlage für eine Hütte dient oder als Aufenthalt für ihr Vieh — Ziegen, Schafe und Hunde — benutzt wird. In den Hütten wird das Wasser und das Hausgeräth aufbewahrt, oder halten sich im Nothfalle Frauen und Kinder auf. Die Männer mit den Waffen befinden sich gewöhnlich in einer Art großer Körbe aus dichtem Strohgeflecht, die am Strome, an einer Abtheilungsstelle, angebracht sind. Ihre Wandungen sind ungefähr 3 Fuß hoch und aus ihnen schleudern die Vertheidiger ihre unschuldigen heimathlichen Wurfgeschosse — circa 1½ Fuß lange Rohre, die an einem Ende nach Art einer Schreibfeder sehr scharf zugeschnitten sind und am anderen Ende einen Thonkloß tragen, der ihre Richtung und Flugkraft sichert — und schlagen etwaige Versuche der Belagerer, die Bäume zu erklimmen, mit Lanze und Handeisen ab, selbst gedeckt durch ihre hohen, doch schmalen Schilde. Die höheren Etagen sind entweder in ähnlicher Weise bewohnt oder bilden die Rückzugslinie der Belagerten.

Sobald wir den Wald betreten hatten, zerstreuten sich unsere Schaaren und Jeder ging nach seiner Weise auf Beute aus. Ich begriff auf einmal, wie die Baghirmi diesen renitenten Baumdörfern gegenüber gänzlich ohnmächtig und machtlos waren. Die sich unter den bewohnten Bäumen bildenden Gruppen sahen wild genug aus und schwenkten ihre Handeisen, Lanzen und Schilde mit den drohendsten Geberden gegen ihre in stolzer Sicherheit hoch oben thronenden Feinde hin, sich stets sorgfältig durch Schilde oder schildähnliche Gegenstände selbst gegen die harmlosen, soeben beschriebenen Rohrgeschosse deckend. Auf diese Demonstrationen beschränkte sich vorläufig der kriegerische Sinn der Baghirmi. Den Muth, einen Baum mit Gewalt zu ersteigen, wobei natürlich stets einige Menschenleben geopfert werden mußten, aber doch der Erfolg sicher war, hatte Niemand. Mit Lanzen und Gollo (Wurfeisen) konnten sie den Leuten in der Höhe natürlich nichts anhaben und ihre Flinten wußten die betreffenden Sclaven allenfalls zur Pulververschwendung, aber sicherlich nicht zum Schaden des Feindes zu verwerthen. Beim Abdrücken hielten sie dieselben so weit als möglich vom Körper ab und nur ein einziger genoß eines hohen Rufes als Schütze, nicht etwa weil er jemals etwas getroffen hätte, sondern weil er sein Gewehr an Schulter und Wange legte und so loszudrücken wagte. Die Bäume zu fällen hatten sie ebenso wenig Mittel in der Hand; die Bäume zu ersteigen wäre sonst sehr leicht gewesen, denn die Leitern der Bewohner waren zur gefälligen Benutzung da. Dieselben bestanden aus zwei langen, in bestimmten Zwischenräumen durch Stricke verbundenen und am Stamme des Bombax befestigten Stangen und bildeten die Vorsprünge der Stricke die Stufen. Schon beglückwünschte ich im Herzen unsere Feinde zur Hilflosigkeit der Unsrigen, als die Scene sich durch meine eigenen Leute

wieder in den Laden geworfen; am 23. oder 24. April habe er dem Zeugen gegenüber die Absicht zu erkennen gegeben, auch den Rock wieder fortzuschaffen. Von dem Besitz der beiden anderen Röcke hatte Buß nichts erfahren. Wartfrau Klüber bekundet, daß sie zugegen gewesen, wie dem Angeklagten ein Mann in der Kannengießergasse einen Pack gegeben. Davon, daß demselben auch Stiefeln zugeworfen worden, weiß die Zeugin nichts, wogegen sie bekundet, daß sie während der Plünderung des Schuh- und Kleiderladens mit Firon in der Fahrgasse vor dem Laden sich aufhalten und gesehen habe, wie derselbe ein Paar Stiefeln in den Laden zurückwarf. Zeugin deponirte weiter, Firon sei an demselben Abend sehr betrunken gewesen, ein Zustand, der sich beim Sprechen und Gehen sehr bemerkbar gemacht. Bäcker Conrad Friedrich Klink von Reutlingen, 25 Jahre alt, wurde bei einer am 30. April bei ihm vorgenommenen Haussuchung im Besitz von fünf Röcken, zwei Paar Hosen und zwei Westen betroffen, welche aus dem Schloß'schen Kleiderladen herrührten. Den einen Rock will er von einem Unbekannten am 21. April Abends auf dem Domplatz gekauft haben, die anderen Kleider hätten ihn, weil sie auf der Straße gelegen, gedauert, weshalb er sie mitgenommen. In der Voruntersuchung habe er eingestanden, daß er vor dem Schloß'schen Laden gewesen und dort die Kleidungsstücke, welche herausgeworfen wurden, aufgenommen habe. Klink bestreitet, diese Angaben gemacht zu haben, er leide häufig an Kopfweh; wenn er so etwas gesagt, so sei er besinnungslos gewesen. Auf weiteres Befragen, ob er den einen Rock sofort bezahlt, antwortete er: „Ja, mit 7 fl." Er habe das Geld bei sich gehabt um es in Oberad beim Tanz zu verjubeln. Wenn man kein Geld habe, um zu einem Vergnügen zu gehen, solle man lieber zu Haus bleiben. Klink legte ein derartig freches Betragen an den Tag, daß sogar ein Geschworener sein Befremden darüber aussprach. Der Taglöhner Heinrich Beck, 16 Jahre alt, aus Eschau, der kleinste der Beklagten, aber der größte Lügner, wie sich der Gerichts-Vorsitzende ausdrückte, wurde am 30. April verhaftet, als er ein im Schloß'schen Laden gestohlenes Jaquet verkaufen wollte. Erst wollte er dasselbe in der Judengasse gekauft, dann von dem Mitangeklagten Klink zum Verkauf erhalten haben. Ein Bäcker, Namens Rieger, habe ihm im Auftrage Klink's zu diesem bestellt. Klink sowohl als der Zeuge Rieger widersprechen dieser Angabe auf's Entschiedenste. Ersterer behauptet sogar, den Beck bei der Plünderung des Schloß'schen Ladens in demselben gesehen zu haben. Ein Zeuge deponirt, daß der Beschuldigte bei Reutlinger dabei gewesen sei und ihm auch seine blutende Hand gezeigt habe. Der Bäcker Balth. Wolff von Ginsheim, 18 Jahre alt, ist geständig, während der Zerstörung der Müller'schen Wirthschaft unter der Menschenmenge gewesen zu sein. Als es hieß: „Jetzt gehts zum Heyl", sei er mitgelaufen und habe an der Zerstörung der Heyl'schen Wirthschaft dadurch Theil genommen, daß er mit einem Stück eines aus dem Hause herausgeworfenen Fensterrahmens von Außen ein Fenster eingeschlagen und eins oder zwei von den im Wirthszimmer hängenden Bildern zerschlagen habe. Diese Angaben wurden durch den Mitangeklagten Knoll, welcher hierbei zugegen war, und den bereits abgeurtheilten Gottlieb Härle, welchem er über seine Thätigkeit dieselben Mittheilungen gemacht, bestätigt. Wolff meinte: wären die Warnungs-Plakate einen Tag früher angeschlagen worden, würde er sich bei den Excessen nicht betheiligt haben. In der Voruntersuchung hatte der Beschuldigte noch angegeben, er habe gesehen, wie Klink einen Rock bei Schloß aufgehoben; heute behauptet er, diese Aussage nur deshalb gemacht zu haben, weil der Polizei-Commissär ihm gedroht, ihn auf den Backen zu schlagen. Präsident erklärte dies für eine Lüge, da ein Polizeibeamter sich nicht zu einer solchen Pflichtwidrigkeit würde hinreißen lassen. Bäcker Joh. Knoll von Unterhesberg, 18 Jahre alt, will mit dem Haufen der Tumultuanten erst auf dem Judenmarkt zusammengetroffen sein und giebt zu, mit demselben zur Heyl'schen Wirthschaft gezogen zu sein, von wo er ein in seiner Gegenwart herabgerissenes Stück Fenstervorhang mit sich nach Hause nahm.

22. Juli. Der Kutscher Richard Ackermann von Uttrichshausen, 21 Jahre alt, will auf der Fahrgasse der einzige ordentliche Mensch gewesen sein, der die Excesse mißbilligte. Als er seinem Unwillen laut Luft gemacht und gesagt habe, die Soldaten thäten ihre Schuldigkeit, man solle sie nicht insultiren, habe Einer aus der Menge sich umgedreht, ihn einen „Stink-Preuß" genannt und ihm einen Stein wider die Brust geworfen. Lediglich, um sich zu revanchiren, habe er den Stein aufgehoben und ihn dem Angreifer zurückgesandt. Schutzmann Ochs sah zu, wie Ackermann einen Stein einem Soldaten gegen den Helm geworfen hat. Er wollte deshalb den Ackermann verhaften, was ihm jedoch nicht gelang, denn nicht allein widersetzte sich der Beklagte, sondern die Menge fiel über den Schutzmann her, mißhandelte ihn und entriß ihm den Arrestanten. Der Präsident bezeichnet es als etwas ganz eigenthümliches, daß dieselben Personen, welche den Angeklagten mit Steinen beworfen haben sollten, ihn nun aus der Hand des Schutzmanns mittelst Schlägen befreiten. Zeuge Ochs sagt weiter aus, dieselbe Menge habe die Schutzmannschaft „Schufte" genannt und hinzugefügt: „Heute wird nicht arretirt!" Die Beweis-Aufnahme war hiermit geschlossen. Der Präsident trug hierauf die an die Geschworenen zu stellenden etwa 150 Fragen vor, welche ganz conform der Anklage sich auf die § 125 Alinea 2 und § 115 Alinea 1 und 2 des Strafgesetzbuches gründen. Die Vertheidiger beantragten bei sämmtlichen Fragen eine Nebenfrage auf „mildernde Umstände", welchem Gesuch der Gerichtshof entsprach.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 22. Juli. [Aus der Nationalversammlung.] Die tropische Hitze des gestrigen Tages hatte die Gemüther der Abgeordneten in Versailles nicht milder gestimmt; und im Schweiße ihres Angesichts hat die Nationalversammlung gestern eine Sitzung gehalten, wie sie so aufgeregt, wild und stürmisch selten dagewesen. Die Linke hat den kühnen Angriff gewagt. Um 2½ Uhr bestieg J. Favre die Tribüne, um die Regierung betreffs der inneren Politik zu interpelliren. Ein eisiges Schweigen empfing ihn. Man könnte sich fragen, ob es klug war, gerade J. Favre vorzuschicken, denn jeder kennt die an Haß grenzende Abneigung, die die Majorität diesem Manne gegenüber hegt. Das aber werden Alle eingestehen müssen, es war ein Meisterstück der Redekunst, mit der Favre der Regierung zu Leibe ging, sie von allen Seiten in die Enge treibend, daß ihr aus der Sackgasse kein Ausweg mehr blieb, und eine Last von Fragen auf sie häufend, die zu beantworten ihr hart angekommen wäre. — Der Redner begann mit einer Auseinandersetzung der Verhältnisse, die der Pakt von Bordeaux herbeigeführt, und die dann in ihrer Entwickelung, wie Thiers dies in seiner Botschaft vom Novbr. 72 ausgesprochen, die Monarchie zeitig unmöglich gemacht hätten, dieser einleitende Theil gipfelte in dem Ausspruch: „Der 24. Mai hat so das republikanische Princip consolidirt." Die zeitweilige Regierung besteht nur durch die vorhergehende, ohne die sie gar nicht existiren könnte. Die parlamentarische Revolution vom 24. Mai hat erst die Lebenskraft des republikanischen Princips hervortreten lassen. Diejenigen, die die Regierung Thiers stürzten, waren offenbar keine Republikaner, und doch sind sie gezwungen gewesen, der Republik Treue zu schwören, und die neue Regierung hat ihre Thätigkeit mit der ausdrücklichen Versicherung übernommen, daß an dem Bestehenden nichts geändert werden sollte, und daß der neue Präsident der Republik genau in derselben Lage den Gesetzen und den constitutionellen Fragen gegenüber sich befände als Herr Thiers. — Welches ist nun seit diesem Zeitpunkt die Richtung der inneren Politik gewesen? Ist die Regierung ihrem Versprechen treu geblieben? Das erste, was sie stillschweigend duldete, war, daß ihre officiösen Journale den gestürzten Präsidenten mit Koth bewarfen, und diese niedrigen Insulten gingen von der politischen Umgebung der neuen Regierung aus. Die erste Verwaltungsmaßregel, mit der die Regierung begann, war eine völlige Veränderung im Beamtenpersonal. Die republikanisch gesinnten Präfecten und Unterpräfecten sind weggeschickt und an ihre Stelle gerade die heftigsten Feinde der republikanischen Idee gesetzt worden. — Redner macht weiterhin darauf aufmerksam, daß der Präsident eines Appellhofes bei einer feierlichen Gelegenheit gesagt, Frankreich hätte sich in die Arme eines Soldaten geworfen. Nein, sagt Favre, das hat Frankreich nicht gethan, es erinnert sich, was ihm das gekostet hat. Dann trat der Redner mit einem Dokument hervor, das eine Weisung an die auswärtigen Diplomaten enthält. In demselben heißt es, daß die neue Regierung entschlossen ist, als streng conservative Regierung, den Revolutionären den Krieg zu erklären. „Welchen? fragt Favre. Allen!" antwortet die Rechte. Redner erinnert, wer und was in verschiedenen Zeiten als revolutionär gegolten hat. Unter der Restauration wurden Chateaubriand, Benjamin Constant und der Vater des Herzogs von Broglie als Revolutionäre behandelt. Und wenn die Regierung alle Revolutionäre verfolgen will, warum ist sie so duldsam gegen die so erzrevolutionäre Partei, die die bestehende Ordnung mit gewaffneter Hand gestört, die Deputirten in ihren Betten arretirte und das Volk auf den Boulevards niederschoß? Die Partei, die von der Versammlung verurtheilt worden, erhebt wieder ihr Haupt; ohne sie würde die jetzige Regierung gar nicht existiren. Die Versammlung hat die Absetzung der Napoleons (déchéance) erklärt, und wer daran erinnert, wird von dieser Partei beschimpft. Die Regierung muß diese Männer desavouiren. — In letzter Zeit, bemerkt der Redner weiter, haben die bonapartistischen Blätter auf die Vertraulichkeit, die zwischen der Regierung und Prinzen von Orleans, aufmerksam gemacht. Die Stellung der Regierung ist also die, daß sie zum Geschäftsträger der drei Dynastien, die sich um Frankreich streiten, geworden. Die Republik ist die Estrade, von der aus sich die Prätendenten dem Lande vorstellen, und die Regierung ist der Gendarm, der die Menge zurückhält. Wenn Sie, sagt J. Favre später, eine Monarchie gründen können, so thun Sie's nur sofort. Frankreich will aus der Sackgasse heraus, in die man es getrieben, es will vor Allem Gewißheit, es will nicht länger warten, denn Warten ist nur dann räthlich, wenn man etwas zu erwarten hat. Ist das Regierung, legitimistisch, orleanistisch oder bonapartistisch? Das ist die Frage. Falls die Regierung dem Lande darüber keine genügenden Aufklärungen giebt, wird dasselbe im Mißtrauen verharren, und mit Hilfe der republikanischen Einrichtungen, die sein sicherstes Bollwerk sind, alle verderblichen Pläne bekämpfen. — So weit J. Favre. Die Rede ging indeß so glatt nicht ab; nur der erste Theil derselben wurde vor einer fast lautlosen Zuhörerschaft vorgetragen. Als der Redner das eben besprochene Document verlas, rief Gambetta das unübersetzbare: „Voilà ou ils en sont!" und Lorgeriel antwortet: „Voilà ou vous en êtes!" und bei Erwähnung Chateaubriand's u. s. w. rief Cavoche: „Die gleichen Ihnen nicht!" Der „Gaulois" glaubt sogar gehört zu haben: „Sie gehören auf die Galeeren!" Haentjens schrie dem Redner zu: „Die größte Ehre der bonapartistischen Partei wird stets sein, von Ihnen insultirt worden zu sein!" — Dem Interpellanten antwortete der Herzog von Broglie, d. h. er antwortete ihm nicht, denn gleich am Eingang seiner Rede bemerkte er in verächtlicher Weise, „er gedenke nicht dem ehrenwerthen Vorredner zu antworten", sondern sich an die Rechte, die Majorität, zu wenden, die die Macht in ihre Hände gelegt habe. Die parlamentarische Revolution, sagt er, sei eine Folge des Fortschritts, den der Radikalismus gemacht habe. Die Aufregung nach den Wahlen vom 27. April (Benoist und Gen.) sei allgemein gewesen, und der Marschall-Präsident habe die ausübende Gewalt übernommen. Seine Basis war: „Die Einigkeit der conservativen Parteien, den Vorbehalt der Regierungsfragen und die Sicherung des Rechts der Versammlung". Dem weist Broglie nach, daß die Minorität noch viel weniger einig sei, als die monarchistische Majorität, und daß dort Uneinigkeit selbst in Betreff der Grundfragen herrsche. Um das Programm vom 24. Mai können sich alle braven Leute, zu welcher Partei sie gehören, schaaren. — Louis Blanc versucht dann vergeblich in dem Lärm sich verständlich zu machen, man schreit ihn nieder. — Es liegen drei Tagesordnungen vor: 1) Changarnier, d'Audiffret-Pasquier: „Die Versammlung spricht ihr Vertrauen in die Politik der Regierung aus". 2) Léon Say weist auf die Nothwendigkeit der Ausführung des Programms vom 20. Mai hin. 3) Le Roger-Mazeau: „Die Versammlung bedauert, daß die Regierung nicht auf die Interpellation geantwortet hat. — Die Changarnier'sche Tagesordnung (Vertrauensvotum) wird mit 400 gegen 270 Stimmen angenommen.

Paris, 22. Juli. [Die oratorische Leistung des Herzogs v. Broglie.] Die Antwort, welche der Vice-Präsident des Conseils in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung auf die Interpellation Jules Favres ertheilte, bezeugt nicht blos von Neuem die politische Unfähigkeit des Herzogs von Broglie, sondern kann auch als ein Muster von Rücksichtslosigkeit und grober Verletzung des parlamentarischen Anstandes gelten. Der Minister des Auswärtigen hielt es nicht einmal der Mühe werth, wie dies doch durch die einfachsten conventionellen Regeln geboten ist, dem Fragsteller direct zu antworten, vielmehr erklärte er ausdrücklich, daß er seine Worte nur an die Mehrheit der Kammer richte, wobei er allerdings nicht verhindern könne, auch von der Linken gehört zu werden. Als der Deputirte Naquet ihm zurief, daß er außer Stande sei, die geforderte Auskunft zu geben, erwiderte er einfach: „Ich befinde mich in Uebereinstimmung mit der

---

änderte. Ich hatte zwei mit Flinten bewaffnete Leute bei mir, den Begleitsmann von Scheik Omar, Almas, und einen moghrebinischen Diener. Jener vorzüglich wurde der Held des Tages, obgleich er glücklicher Weise auch nur ein mittelmäßiger Schütze war. Dieser wurde allerdings durch sein unverwüstliches Geknall ein Schrecken der armen Baumbewohner, trifft jedoch selbst aus geringer Entfernung und selbst größere Gegenstände nur selten. An bösem Willen fehlte es Beiden nicht. Ein Appell an ihr Herz blieb ohne Gehör und meine Autorität über sie war nicht vollständig genug, um sie durch einfachen Befehl an dieser schamlosen Menschenjagd zu verhindern. Ist doch rechtschaffenen Muselmännern den „verfluchten Kirdi (Heiden)' gegenüber, die ihre Herrschaft nicht anerkennen wollen, Alles erlaubt! Und eine schamlose Menschenjagd war es. Die Heiden hielten sich still auf ihren Bäumen, von Zeit zu Zeit ihre unschädlichen Rohrgeschosse lancirend an eine Stelle gebaut, ein festes Ziel für die Jäger. Nur Fehlschüsse entlockten ihnen und ihren Frauen ein Triumphgeschrei. Und wie die Jäger sich im Walde zerstreuen, Jeder seiner Beute nachgeht, und sich alle später wieder sammeln, so auch hier. Eine Jagd auf Rebhühner ist nicht gefährlicher und erfordert nicht mehr Mannsmuth als die Jagd auf die Leute von Kimre. Einer der erst umzingelten Bäume barg die ersten Opfer. Von der Höhe seines „Mastkorbes" schleuderte ein hochgewachsener junger Mann, meist durch seinen Schild gedeckt, von den Frauen durch laute Zurufe encouragirt, seine kindlichen Rohre, als er von Almas getroffen, ohne einen Laut von sich zu geben, zu Boden sank. Kein Schrei des Schmerzes erscholl aus dem sehr bewohnten Baume; bald folgte ein zweites Opfer, eine Kugel von Almas ereilte dasselbe zwischen den Zweigen, an welche sich der zum Tode Getroffene anklammerte. Der Todeskampf löste seine Hände, und der Unglückliche fiel 40—50 Fuß hoch, eine leblose Masse, zu Boden. Da erst äußerte sich der kriegerische Sinn der feigen Menge in aller Bestialität. Alles fiel über den todten oder verwundeten Mann her, Baghirmi und Heiden, und hieb ihn wörtlich in Fetzen. Einen dritten jungen Mann verwundete Almas am Oberschenkel, und als derselbe mit Hilfe seiner Angehörigen in die höchste Etage des Baumes hinaufgestiegen war — das Blut rieselte reichlich auf der weißgrauen Rinde herab —, da wagten die Belagerer endlich, den Baum zu erklimmen, und bald wurden die fetten Ziegen und Hunde — ein beliebtes Nahrungsmittel dort zu Lande —, die Schafe und Hühner herabgeworfen oder getragen. Die Begünstigteren folgten den Bewohnern in die höheren Regionen, und nachdem sie die Todten und Schwerverwundeten ihren Genossen zur rohen Bethätigung ihres kriegerischen Sinnes aus der Höhe herabgeworfen hatten, suchten sie die in die höchsten Wipfel geflohenen Frauen und Kinder zu Sclaven zu machen. Zwei junge Leute, halbe Knaben, welche einen gewissen Widerstand, der übrigens mehr passiver Natur war, leisteten, wurden bei den Füßen gezerrt und gezogen, bis sie verzweifelt ihre Anklammerungsstelle fahren ließen und aus der schwindelnden Höhe von Ast zu Ast bis auf den Boden fielen, wo man nicht erkennen konnte, ob sie den Tod durch den Fall erlitten hatten, so schnell fielen die dabei stehenden Barbaren über sie her, rissen ihnen die Eingeweide heraus und zerfetzten und zerstückelten sie. Der Rest der Baumbewohner, Frauen und Kinder, wurden oben gebunden und herabgeleitet, um den Weg der Sclaverei zu wandeln. Ein einziger Baum wurde wirklich erobert, d. h. von den Belagerern allmälig erstiegen und so genommen. Doch derselbe war nur von zwei Männern vertheidigt, die, durch den Anblick des eben erzählten Schicksals des Nachbarbaumes vielleicht entmuthigt, es an hinlänglicher Energie fehlen ließen. Es gelang den Baghirmi, von der untersten Astitheilung aus vermittelst einer langen Stange mit brennendem Strohbündel die Hütte der höheren Etage in Brand zu stecken, und die Vertheidiger, als sie zur Löschung des Brandes ihren Wasservorrath erschöpft hatten, flohen in die höheren Etagen. Die Belagerer, nachdem sie die Viehbeute in Sicherheit gebracht hatten, vertheilten sich in den Zweigen und es gelang ihnen, die allseitig bedrohten Männer zu verwunden und in die Tiefe zu stürzen. Die Gefährten der Unglücklichen flohen in die höchsten Wipfel und wurden von dort mit Stricken um den Hals hinunter befördert, mit Ausnahme von zwei Knaben, fast Jünglingen, die sich bei der Ankunft der Sieger in ihrer Nähe mit Heroismus in die Tiefe stürzten und das Schicksal der Männer theilten, den Tod der Sclaverei vorziehend. Endlich entdeckte man den Baum, den der Häuptling des Ortes bewohnte. In einer unteren Etage befand sich das Kleinvieh und ein junger Mann in dem gewöhnlichen mastkorbähnlichen Behältnisse. Derselbe vertheidigte sein Gebiet ausgezeichnet und verhinderte mit Lanze und Golio die Belagerer, welche die unterste Etage erstiegen hatten, noch höher zu klimmen, und wußte alle Versuche, die leichten Strohbauten in Brand zu stecken, zu nichte zu machen. Alles Pulver und Blei, das noch vorhanden war, wurde auf diesen Baum verschwendet; alle flintenbewaffneten Männer umstellten ihn und schossen wie nach der Scheibe. Doch der Häuptling schien in besonderem Schutze der Vorsehung zu stehen: es wurden vielleicht 100 Schüsse auf ihn abgefeuert und kein einziger traf ihn oder die Seinen. Selbst Almas traf Niemand, obgleich doch der heidnische Häuptling mit zwei Frauen und vier kleinen Kindern in der Theilungsstelle von drei mächtigen Aesten fast ungedeckt saß und von dort Rohrgeschosse und zuweilen ein Wurfeisen schleuderte. Endlich wurde der Mann im Mastkorbe verwundet und zog sich in eine höhere Etage zurück, so daß die Belagerer ebenfalls höher aufsteigen konnten. Da schickte der Häuptling seine zwei Frauen mit den vier kleinen Kindern ebenfalls weiter nach oben und ich konnte nicht genug die Kaltblütigkeit und Ruhe bewundern, mit der sich der Rückzug vollzog, der durch die Hilflosigkeit der kleinen Wesen sehr erschwert wurde. Von allen Seiten hagelten die Schüsse auf die ungedeckten, muthvollen Wesen, die wie durch ein Wunder unverletzt in den laubigen Gipfel des Baumes gelangten. Pulver und Bleivorräthe, die in jenen Gegenden spärlich sind, erschöpften sich an diesem Baume und die Belagerer standen von der Eroberung desselben ab, so muthvoll und energisch war die Haltung des Häuptlings und seines verwundeten Gefährten. Mein Herz jauchzte und höhnisch verweigerte ich den Snider-Carabiner, der nutzlos über meine Schulter hing, und ihre Kartuschen meinem Hospes, dem Fatscha, ihm meinen Ekel an einer so unrühmlichen, unmännlichen, gefahrlosen Jagd, selbst auf Frauen und Kinder, nie verhehlend. Doch meine Worte fanden nirgend ein Echo oder Verständniß, sondern weckten höchstens Mißtrauen und Uebelwollen gegen mich selbst. Wohl wußte ich, daß in Muselmännern Leuten gegenüber, die den Islam anzunehmen oder ihnen Tribut zu geben sich weigern, jedes Gefühl von Menschlichkeit erstickt ist, aber eine solche Bestialität in den eigenen heidnischen Brüdern der Verfolgten zu finden, hatte ich nicht erwartet, und dies indignirte und betrübte mich am meisten. Wo ist Abhilfe der Sclavenjagden zu hoffen, wenn die Muselmänner unter den Heiden selbst so zahlreiche Bundesgenossen und beutegierige sclavenjagende Helfer finden?

Lobe-Theater.

(„Lucinde vom Theater.")

Die ganz erbärmliche Mache, die dem neuesten Pohl'schen Erzeugnisse eigen, kennzeichnet sich am Besten, wenn die „Lucinde" selbst nicht von der Künstlerin gespielt wird, der Herr Emil Pohl — wenn man so sagen darf — die Rolle auf den Leib geschrieben hat. Mit Frl. Stauber steht und fällt die „Lucinde" und keine noch so talentvolle Soubrette wird den tollen Brei sentimentaler Fadaisen, verhüllter und unverhüllter Zoten, guter und schlechter Witze, den Pohl hier zusammengemischt und euphemistisch mit dem Namen „Posse" beehrt hat, auch nur halbwegs genießbar und mundgerecht machen können. In der That bezeichnet die „Lucinde" den Anfang vom Ende; weiter geht es nicht — ich wüßte nicht, wohin wir dann anderes kämen als zu den Haupt- und Staatsactionen des mittelalterlichen Hanswurst. In den vorhergehenden Berliner Possen pflegten deren resp. Urheber wenigstens noch ein Atom vom Handlung zu heucheln. Emil Pohl hat sich auch von diesem heuchlerischen Vorurtheil vollständig emancipirt; seine Possen — denn eine Posse kann man die sechs Bilder nicht nennen — inauguriren das „Durcheinander" in der dramatischen Dichtung, das Karl Gutzkow für den Roman geschaffen. Daß darin auch mancher guter Witz, manches hübsche Couplet mitunterläuft — das wird Herrn Pohl doch Niemand übel nehmen wollen!

„Verlorene Liebesmüh" war es darum auch, die Frl. Pagay auf die Darstellung der Berliner Soubrette Hermine Stresow verwandte. Es besteht überdies ein zu tief liegender Unterschied zwischen der norddeutschen Soubrette und der süddeutschen resp. österreichischen Lokalsängerin, als daß diese jene so getreu copiren und darstellen könnte, wie dies hier erforderlich ist. Trotzdem ist es anzuerkennen, daß Frl. Pagay durch den Vortrag der Couplets, durch die Drollerie und Anmuth ihres Spiels sich auszeichnete und des Beifalls würdig machte, der ihr durch wiederholten Hervorruf und zahlreiche Blumenspenden zu Theil ward.

Die übrige Besetzung ist dieselbe geblieben bis auf einen abermals mißglückten gastlichen Versuch, den ein Frl. Lieder in der vordem von Frl. Hill so trefflich dargestellten Rolle der Sängerin „Teremiete" anzustellen für gut erachtete. Die ungebührliche Länge des Stückes ist noch immer nicht durch die Regiescheere gekürzt worden, was im Hinblick auf die schönen Sommerabende doch recht sehr zu wünschen wäre.

G. K.

Majorität vom 14. Mai, daß ist meine Antwort." Mit offenbarem Hohn wandte er sich demnächst der Linken zu, welche er bis dahin nicht einmal angeblickt hatte, und forderte sie in ironischem Tone auf, durch ihre Abstimmung zu entscheiden, ob die Regierung den von ihr am 24. Mai übernommenen Verpflichtungen nachgekommen sei. Als die Linke ihren Unwillen über das taktlose Betragen des Herzogs unverhohlen zu erkennen gab, fand derselbe sich bewogen etwas einzulenken, indem er erklärte, die Regierung erachte es für durchaus nothwendig, eine entschieden conservative Politik zu befolgen, sie wolle dem Radicalismus entgegentreten und die „moralische Ordnung" wieder herstellen. Die Rede schloß mit der stereotypen Phrase, daß die Politik des Kabinets alle „ehrlichen" Leute vereinigen könne. Wäre der Sieg des Gouvernements nicht schon vor der Sitzung entschieden gewesen, die oratorische Leistung des Ministers hätte sicherlich nichts dazu beigetragen: die Monarchisten mußten nach Beendigung der Rede erst zur Besinnung kommen, ehe sie den obligaten Beifall spendeten. Herr Blanc, welcher ausführen wollte, daß die Interpellation gar nicht beantwortet worden sei, wurde von der Rechten derartig unterbrochen, daß er bald auf das Wort verzichten mußte. Die Nationalversammlung ertheilte demnächst mit einer Mehrheit von 130 Stimmen der Regierung ein Vertrauensvotum und ging zur Tagesordnung über. Vom linken Centrum stimmte wieder ein nicht unbeträchtlicher Theil mit den Monarchisten. Wie es scheint, sind übrigens die Bonapartisten mit der Regierung durchaus nicht zufrieden; „Pays" z. B. schreibt: „Die republicanischen Zeitungen wiederholen heute die Frage an's Ministerium: „Was habt Ihr gethan?" und wir sind zu unserem großen Bedauern gezwungen, mit ihnen zu rufen; „Was ist gethan worden?" Was die Antwort betrifft, so geben uns die Handlungen des Cabinets eine möglichst traurige: es geschah nichts oder fast nichts. . . . . Ihr habt nur für den Orleanismus gearbeitet; deshalb aber gaben Euch nicht die drei verbündeten Parteien die Staatsgewalt."

[Proceß Bazaine.] Der Pariser Correspondent des „Daily Telegraph" erfährt aus bester Quelle, daß der Proceß des Marschalls Bazaine Ende September in Compiegne unter dem Vorsitz des Herzogs von Aumale beginnen wird. — Wie der Pariser Correspondent der „Times" meldet, werden Zimmer für die Aufnahme der Mitglieder des Kriegsgerichts, das Marschall Bazaine den Proceß machen wird, vorbereitet. Man glaubt, daß die Regierung in der Erwartung langer Verhandlungen der Kammer vorschlagen werde, ein Vicerichter ernennendes Gesetz anzunehmen, und daß die Sitzungen nur einmal alle zwei Tage stattfinden sollen.

Spanien

Madrid, 17, Juli. [Alarm in Madrid.] Die Aufregung im Laufe der verflossenen Nacht war eine ungewöhnliche und griff zeitweise über die politischen Kreise hinaus, obschon auch nicht die geringste Störung der öffentlichen Ordnung vorfiel. Bei der alle Schichten der Gesellschaft durchdringenden Sehnsucht nach gesicherten gesetzlichen Verhältnissen erwartete man mit Ungeduld, daß in der gestrigen Kammersitzung endlich eine Regierung constituirt werden würde. Aber diese Sitzung dauerte kaum eine halbe Stunde. Der Vice-Präsident Palanca theilte nämlich mit, daß die Fünfundzwanziger-Commission zu einer permanenten Session zusammen getreten sei, um an den Constitutions-Entwurf — welcher heute noch in die Kammer kommen soll — die letzte Hand anzulegen. Da dieser Commission auch die Mitglieder der Kammerbureaux angehören, schlage er die Aufhebung der Sitzung vor. Die Abstimmung über diesen Vorschlag, der mit (nicht mehr als 83 gegen 55 Stimmen angenommen wurde, spricht für das Mißvergnügen eines Theiles der Kammer, und die beleidigenden Aeußerungen, welche gegen einige Deputirte beim Heraustreten aus dem Congreßpalaste von Seite mehrerer Gruppen fielen, die sich aus den Arbeitervierteln zusammengefunden und vor den Eingängen aufgepflanzt hatten, trugen zu der allgemeinen Unbehaglichkeit bei.

Gegen 5 Uhr verbreiten sich allerlei Gerüchte, wie: Pi y Margall habe auf die Theilnahme an der Neubildung des Cabinets verzichtet; es komme ein Ministerium der äußersten Rechten unter Vorsitz des Kriegsministers; es werde diese Nacht in den Straßen Madrids eine allgemeine Erhebung stattfinden, zu welchem Ende bereits Gelder ausgetheilt seien. Während die Ansichten darüber getheilt waren, ob dieser Aufstand von den Intransigenten oder von Monarchisten ausgehen sollte, wurden in letzterer Richtung mehrere bekannte Militärs als Leiter genannt. Kurz darauf hieß es, im neuen Ministerium der Rechten werde Castelar ohne Portefeuille den Vorsitz führen. Es wurden den jüngsten conservativen Cabinetsmitgliedern zur Completirung desselben die besten Persönlichkeiten aus der früheren republikanischen Minorität beigegeben. Diese mit vieler Bestimmtheit umlaufenden Gerüchte wirkten ungemein beruhigend.

Inzwischen bestätigte es sich nicht, daß Pi zurückgetreten war. Er verfolgte vielmehr den Gedanken der Bildung eines Ministeriums aus sämmtlichen Fractionen der Kammer. Er conferirte mit Estevanez (Linke), Fantoni (Centrum) und mit vielen Anderen und erfuhr dabei, daß die Linke sich zu keinem Compromisse herbeilasse, ohne daß der Beschluß über die „Suspension der Garantien" widerrufen würde. Auch verlangten sie, daß der hiesige Civil-Gouverneur entlassen werde.

In einer bald darauf stattgefundenen kurzen Besprechung mit Tutau soll Pi, dem sonst so unerschütterlich kalten Staatsmanne, der Ausruf entfahren sein: „Ich bin also ganz allein!" — Pi sendete auch zu dem Kriegsminister, der sich jedoch mit Unwohlsein entschuldigte, und es wird versichert, daß, als Pi demzufolge sich selber ins Kriegsministerium begab, der Minister ihn nicht empfangen habe.

Inzwischen war die Nacht vorgerückt; aus dem Prado und dem Retiro-Garten, wo die „gute Gesellschaft" vereinigt war, hatte alle Welt auf Grund falscher Allarme sich in wilder Flucht zurückgezogen. Die strategisch wichtigen Punkte der Stadt waren theils durch Militär, theils durch Voluntarios besetzt, und das Ministerium des Innern hatte sich in ein offenes Haus verwandelt, in dessen Salons Deputirte und Nichtdeputirte aller Farben und Classen nach Belieben ein- und ausgingen. Es wurde mehr oder weniger unparlamentarisch discutirt, und man colportirte eine Unzahl allarmirender Nachrichten. Plötzlich verlautete, man stehe an der Schwelle einer alfonsistischen Contre-Revolution, zu welcher der Kriegsminister und mehrere Generale, mit denen er eben conferire, sowie einige republikanische Deputirte in Beziehung ständen; daß deshalb Kanonen ins Kriegsministerium übergeführt und ganz außerordentliche militärische Verfügungen getroffen worden seien. Der Eindruck dieser sich mit Blitzesschnelle verbreitenden Nachricht war auch auf die Voluntarios ungemein groß. Erst als der Arbeits- und der Staatsminister, die in das Kriegsministerium geeilt waren, die bündigsten Versicherungen zurückbrachten, das General Gonzalez Iscar wirklich krank und über jene Zumuthung höchst aufgebracht sei, gab man sich zufrieden. Mittlerweile war der Tag angebrochen, die müden Politiker suchten die Ruhe. Wie wir mit Bestimmtheit angeben können, rief ein Deputirter (Vice-Präsident der Kammer) unter dem Eindrucke des falschen Lärmes aus: „Wir sind am Vorabende der Bestattung der Republik!" Für diese Aeußerung wird von oppositionellen Journalen der Name Castelar's untergeschoben. Das ist eben nichts Anderes als ein oppositionelles Kunststückchen.

Die unabhängigen Murcianer haben eine Strecke ihrer Eisenbahn zerstört und einen wichtigen Tunnel gesprengt. Ferner sind unter den Rebellen in Cartagena solche Zwistigkeiten ausgebrochen, daß die Person des „Präsidenten" Contreras schwer bedroht erschien. (N. Fr. Pr.)

Großbritannien.

London, 22. Juli. [Schutz der Matrosen. — Verbindung der Arbeitgeber. — Unterschleife. — Fest.] In Erwiderung auf eine Petition von Sheffield, daß die Regierung schleunigst und noch in dieser Session ein Gesetz zum Schutze der Matrosen auf Kauffahrern passiren lassen möge, drückt der Premier-Minister Gladstone in einem Schreiben an den Mayor von Sheffield seine volle Sympathie aus mit dem Zweck der befürworteten Bill, erklärt jedoch, daß ein solches Gesetz in Abwesenheit jedes Berichts von Seiten der Untersuchungs-Commission nicht erlassen werden könne. Herr Gladstone bemerkt gleichzeitig, daß die Regierung eine derartige Bill dem Parlamente vorgelegt habe und hoffe, daß sie zum Gesetze werde erhoben werden. — Eine Verbindung von Arbeitgebern aus den verschiedensten Städten, besonders der englischen Fabrikbezirke hat sich gebildet, um, wie die Gewerkvereine die Interessen der Arbeit, so die Interessen des Capitals zu schützen. Der Verein soll seine Aufmerksamkeit besonders auf die Gesetzgebung, so weit sie industrielle Fragen und die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern angeht, richten und sie wo möglich zu beeinflussen suchen; ferner Information über industrielle Fragen sammeln und verbreiten und durch Cooperation den Verbindungen der Arbeiter begegnen. Auf diese Weise sollen „solche Beziehungen zwischen Capital und Arbeit gefördert und erhalten werden, die Beiden Freiheit gewähren und zum Wohle des ganzen Gemeinwesens beitragen."

Der sonst gut unterrichtete „Scotsman" erfährt von zuverlässiger Seite, daß der parlamentarische Ausschuß über den zanzibarer Postcontract sich in seinem officiellen Bericht sehr zu Ungunsten des Schatzkanzlers ausspricht. — In Dublin spielt sich ein officieller Scandal ab. Es hat sich herausgestellt, daß in der Lieferung von Schreibmaterialien an die öffentlichen Aemter großartige Unterschleife stattgefunden haben. In Folge dessen ist nun der Vorsteher des „Stationery Department", welcher den Verbrauch von Schreibgegenständen zu überwachen hat, ein alter Beamter, der eine fünfzigjährige Dienstzeit hinter sich hat, zur Disposition gestellt worden. Er hat sich nicht der Unterschleife schuldig gemacht, doch wird ihm Fahrlässigkeit zur Last gelegt, weil er nicht durch den ungeheuren Mehrverbrauch auf die Vorgänge in seiner Abtheilung aufmerksam geworden ist. — Ein glänzendes Fest vereinigte gestern Nacht etwa 1000 Gäste in dem Glashause des Horticultural Gardens zu Süd-Kensington. Es war ein Ball, den der Prinz und die Prinzessin von Wales hier im künstlichen Grün ihren hohen russischen Gästen zu Ehren veranstalteten. Die Anlage der Gewächse, tropischer wie dem englischen Klima eigenthümlicher, war höchst geschmackvoll. Namentlich erregte eine Felspartie, die in Eis ausgeführt war, allgemeine Bewunderung. Sie maß 30 Fuß in der Höhe und 12 in der Breite und strahlte eine erfrischende Kühle aus, dieselbe war reich mit Farrnkräutern und Blattpflanzen geziert. Der Ball dauerte bis zum Tagesgrauen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. Juli. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heut abgehaltene Sitzung wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Justizrath Bouneß, mit verschiedenen Mittheilungen, von denen nur die nachfolgende von allgemeinerem Interesse, eröffnet.

Die Stadtverordneten-Versammlung hatte bei der Berathung der Magistrats-Vorlage betreffs der Vollendung der Maurer-Arbeiten zum Bau der Salvatorkirche beschlossen, Magistrat zu ersuchen, den mit dem Maurermeister Zuppert abgeschlossenen Entreprise-Contract nochmals zu prüfen und die von dem Unternehmer geltend gemachten Gründe für ein Zurücktreten von demselben, resp. die dem gegenüber einzuschlagenden Schritte, in Erwägung zu ziehen, auch der Versammlung darüber eine Vorlage zu machen.

Magistrat theilt in Bezug hierauf das Gutachten des Rechtsanwalts Leonhard über die Nichtberechtigung des 2c. Zuppert zu seinem Rücktritt von dem mit ihm abgeschlossenen Vertrage über die Ausführung der Erd- und Mauerarbeiten an der Salvatorkirche mit, welches mit des Magistrats Auffassung des Rechtsverhältnisses vollkommen übereinstimmt. — Da der Betrag der Mehrkosten, welcher durch die anderweite Ausführung der resp. Arbeiten für Rechnung des Zuppert erwachsen, sich erst nach Vollendung derselben genau feststellen läßt und diese vor Ablauf des künftigen Jahres nicht zu erwarten ist, so wird Magistrat vorläufig die Klage gegen Zuppert zur richterlichen Feststellung seiner Verpflichtung für die qu. Mehrkosten aufzukommen, anstellen mit Vorbehalt der späteren Ermittelung und event. Einklagung des Betrages im besonderen Verfahren, falls nicht alsdann eine gütliche Einigung über die Höhe der von ihm zu ersetzenden Kosten zu Stande kommt.

Die von dem Lieferanten der Verblend- und Form-Steine, Gödecke, durch Verzögerung der Lieferung verwirkte Conventionalstrafe wird Magistrat vor der Feststellung seiner Schlußrechnung ermitteln und von seinem Guthaben in Abzug bringen lassen.

Hierauf folgen Vorlagen der Commissionen, welche betreffen

Regulirung des westlichen Theiles der Lehmgrubenstraße. Magistrat erwidert auf die diesbezügliche ihm überreichte Petition der Adjacenten jener Straße, daß weder im allgemeinen Verkehrsinteresse, noch nach Lage der Verhältnisse diese Regulirung für jetzt geboten erscheine.

Die Commission empfiehlt, im Anschlusse an diese Erklärung die Petition unberücksichtigt zu lassen. Die Versammlung schließt sich ohne Discussion diesem Votum an.

Bewilligungen. Außer einigen persönlichen Unterstützungen und Nachbewilligungen werden u. A. nach den Anträgen des Magistrats genehmigt 2600 Thlr. zur Einrichtung der Gebäude Elisabetstraße 13, 14 und 15 und am Rathhause 28 zur Unterbringung magistratualischer Bureaus, 6,546 Thlr. zum Umbau der städtischen Turnhalle. (Ein hierbei von Dr. Asch eingebrachter Antrag, auf Beseitigung des übelständigen Canals unter der Turnhalle Bedacht zu nehmen, wird angenommen.)

Zuschlagsertheilungen. Für die Lieferung von 446 Quadratmeter Granitplatten wird dem Steinbruchpächter Steinbrich, für die Pflasterung der Büttnerstraße dem Steinsetzmeister Sering als Mindestfordernder der Zuschlag ertheilt. Bei letzterer Vorlage beantragt Stadtverordneter Paul, der Pflasterung die Canalisirung vorausgehen zu lassen. Stadtv. Dr. Asch weist darauf hin, wi bedenklich es sei, unter der Voraussicht des zu gewärtigenden Gutachtens über die Hauptcanalisations-Anlage einzelne Strecken von Canälen herzustellen, die sich dann dem Gesammtsystem nicht einreihen. Der Antrag des Stadtverordneten Paul, für den sich noch die Stadtv. Dr. Lion und Baurath Studt erklären, wird genehmigt. Für die Herstellung des dritten Filterbasins wird den Mindestfordernden Stoyan und Obst der Zuschlag ertheilt.

Eröffnung der Flurstraße nach Osten zu. Auf Grund einer von dem Stadtverordneten Schierer überreichten Petition der Herren Schenkel und Genossen empfehlen die Commissionen:

1. den Magistrat zu ersuchen, der Versammlung den Tülff'schen Bebauungsplan, welcher vom Magistrat bereits genehmigt sein soll, vorzulegen;

2. die von Schenkel und Genossen nachgesuchte Eröffnung der Flurstraße und Verbindung derselben mit der Löschstraße und dem Hubener Weg als wünschenswerth zu erachten, insofern deren Ausführung nicht zu große Opfer seitens der Commune erfordern sollte.

Nachdem der Referent, Stadtv. Studt, das Commissionsvotum begründet, bedauert Stadtv. Schierer, daß kein Abkommen mit der Oberschlesischen Bahn in Bezug auf die Herstellung jener Straße getroffen worden ist, und die Willkür, welche seitens der Verwaltung dieser Bahn in Betreff der Wegesperrung durch Anlage von Schienengeleisen obwaltet. Er beantragt: Magistrat zu ersuchen,

1. die Gründe bekannt zu geben, welche Magistrat veranlaßt haben, nach dem Schreiben der königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn vom 5. März 1868 auf die früher verlangte Verlängerung der Flurstraße Verzicht zu leisten;

2. nach Cassation des jetzigen Dürrgoyer Weges über die Bahn nach weiter östlicher Verlegung dieses Weges, für welchen eine Ueberführung am Kirchhofe bei Rothkretscham seitens der Bahnverwaltung in Aussicht genommen ist, die Verlängerung der Flurstraße bis zu dieser Ueberführung zu verlangen;

3. in Erwägung, daß der Straßendamm des Hubener Weges, zwischen Eisenbahn und Neue Tauenzienstraße, von der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft nur zur Hälfte gepflastert ist, auf die Vollpflasterung, wie sie in der Löschstraße bereits erfolgt ist, zu bestehen und 4. die von der Oberschlesischen Bahn übernommene Verpflichtung zur Regulirung und Pflasterung der Brüderstraße zwischen Flur- und Tauenzienstraße zu fordern.

Stadtv. Rogge unterstützt die beiden ersten Anträge aufs Lebhafteste, um dadurch den städtischen Behörden Gelegenheit zu bieten, gegen die Einschließung der Stadt nach Seite der Oberschlesischen Bahn hin entschieden Verwahrung einzulegen und einen Vertrag herbeizuführen, wie er im Interesse der Stadt liegt.

Die Anträge der Commission, sowie die Anträge Schierer's werden genehmigt.

Leichenhalle. Magistrat beantragt, zu genehmigen, daß der Bau einer massiven Leichenhalle auf dem Friedhofe der Pfarrei zu St. Nicolai dem Maurermeister C. Kolbe für seine Mindestforderung von 16% über die Summe des Kostenanschlages übertragen und derjenige Betrag, welcher zur Deckung dieser Baukosten nach Verwendung des zur Verfügung stehenden Leichenhaus-Baufonds noch fehlt, aus dem Hauptextraordinarium per 1873 gedeckt werde.

Die Kirchen-Commission empfiehlt die Genehmigung der Erbauung jener Leichenhalle und die Bewilligung von 6670 Thlr. für diesen Zweck, sowie mit dem Anheimgeben an den Magistrat, von der Zuschlagsertheilung infolge der herabgegangenen Material- u. Arbeitskosten Abstand zu nehmen und den Bau auf Rechnung auszuführen. Stadtv. Burghart erklärte sich mit Entschiedenheit gegen den Bau dieser Leichenhalle auf einem Friedhofe, den Fiscus herzustellen hat.

Kämmerer v. Ysselstein erklärt, daß alle Instanzen vergeblich durchgemacht, und die Commune gezwungen wird, ein Leichenhaus auf jenem Kirchhofe herzustellen. Stadtv. Dr. Lion führt aus, daß es nur darauf ankommen kann, eine Leichenhalle herzustellen und nicht ein Leichenhaus, und daß dieses nicht aus Mitteln, die für einen besonderen Zweck gesammelt werden, geschieht. Kämmerer v. Ysselstein bemerkt, daß das Leichenhaus auf dem St. Nicolai-Kirchhofe der Commune für die Aufstellung der Leichen aller Confessionen in der Nicolaivorstadt offen stehen soll. Stadtv. Rogge spricht gegen die Annahme des Magistrats-Antrages, denn die Sanitäts-Commission sei nicht unfehlbar; der Engherzigkeit muß endlich gewehrt werden, daß jede Confession ihren besonderen Kirchhof haben muß. Dr. Lion empfiehlt, Magistrat die Mittel zur Herstellung eines „allgemeinen Leichenhauses" zu bewilligen und ihm anheim zu geben, den geeigneten Platz dafür zu bestimmen.

Dr. Asch hält ein allgemeines Leichenhaus für Breslau als unausführbar; bei der Größe der Stadt werden nothwendig mehrere errichtet werden müssen; eines dieser Leichenhäuser ist das beantragte; andere werden ihm folgen müssen, gleichgiltig auf welcher „confessionellen Erde" sie stehen. Kämmerer v. Ysselstein schließt sich diesen Ausführungen an und bemerkt den Ausführungen Rogge's gegenüber, daß der Verwaltung keine weiteren Schritte gegen das Executionsresolut zu Gebote stehen.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß ein Gesuch an das Abgeordnetenhaus noch übrig bleibe, wenn auch der weitere Rechtsweg abgesperrt ist.

Die Versammlung beschließt hierauf, den Magistrats-Antrag mit dem Zusatze von Dr. Asch: Bau „eines massiven Leichenhauses mit Leichenhallen" auf dem Friedhofe zu St. Nikolai, sowie den Antrag der Commission bezüglich der Bauausführung zu genehmigen.

Gehaltserhöhung der an den hiesigen evangel. Kirchen städtischen Patronats angestellten Geistlichen, Subalternbeamten und Unterbediensteten vom 1. Juli c. ab. Magistrat beantragt eine Aufbesserung der resp. Gehalte um jährlich 10,975 Thlr. und ersucht, über diese Vorlage in geheimer Sitzung zu verhandeln.

Die Kirchen-Commission empfiehlt, den Magistrats-Antrag in allen seinen Theilen zu genehmigen, die Vorlage aber in öffentlicher Sitzung zu verhandeln. (Magistrat erklärt sich hiermit heut einverstanden.)

Nachdem Justizrath Fischer dieses Votum der Commission begründet, Oberbürgermeister v. Forckenbeck gegenüber einem Antrage auf Vertagung der Discussion die Erledigung der Vorlage befürwortet, beantragt Dr. Asch en bloc-Annahme der Magistrats-Anträge, der Zukunft einen *Antrag* betreffs der Aufhebung des Patronats über die evangelischen Kirchen vorbehaltend. Prof. Dr. Räbiger motivirt im Weiteren die Vorlage des Magistrats, welche die Commission mit großer Befriedigung entgegengenommen.

Die Versammlung genehmigt hierauf mit Einstimmigkeit die Magistrats-Vorlage.

Schluß der Sitzung, welcher 59 Stadtverordnete beiwohnten, um 6¼ Uhr.

△ Im Wahlverbande der Landgemeinden des hiesigen Landkreises sind zu Kreistags-Abgeordneten außer den gestern bereits Gemeldeten: Geh. Rath Schroeter-Oswitz, Gutsbesitzer Krometer-Opperau, Erbscholtiseibesitzer Klonka-Bischwitz, Erbscholtiseibesitzer Schander-Lorankwitz, Gerichtsscholz Hiller-Domslau, Stellmachermeister Pohl-Dürrjentsch, ferner gewählt worden: Bauergutsbesitzer Friedrich Hoffmann-Siebotschütz, Ziegeleibesitzer Borowski-Grüneiche, Brauereibesitzer Herzig-Kl.-Masselwitz, Rittergutsbesitzer Hellwig-Arnoldsmühle, Gutsbesitzer Dr. Friedländer-Kentschkau, Bauergutsbesitzer Croll-Gnichwitz, Bauergutsbesitzer Gottfried Klee-Willkowitz, Bauergutsbesitzer Beige-Cattern, Bauergutsbesitzer Carl Michalke-Oltaschin, Gutsbesitzer Mündner-Zedlitz.

μ [Confiscation.] Die am nächsten Freitag erscheinende und heut bereits durch die Post zu versendende Nr. 30 des „Breslauer Sonntagsblattes der Schlesischen-Volkszeitung wurde während der Verpackung derselben polizeilich mit Beschlag belegt.

* [Personalien.] Beauftragt: Der Königliche Baumeister Barth zu Breslau mit der commissarischen Verwaltung der Kreisbaumeisterstelle in Neumarkt. — Angestellt: Der Forstaufseher Rudolph Zischka in der Oberförsterei Nesselgrund als Förster zu Friedrichsgrund in der Oberförsterei Carlsberg.

* [Zum französischen Consul in Breslau] ist an Stelle des Herrn Ladislaus Ordega der bisherige Kanzler an der französischen Botschaft in Berlin, Herr Boeufvé ernannt worden. Das Exequatur Namens des Deutschen Reiches ist bereits ertheilt.

+ [Die Breslauer Actien-Gesellschaft] für Möbel-, Parquet- und Holzbauarbeit (früher Friedrich Rehorst und Gebrüder Bauer) hat an der Gräbschner-Chaussee vor dem Eisenbahndamme der Verbindungsbahn dicht am St. Trinitatis-Hospital ein 42 Morgen großes Territorium erworben, und theilweise schon einzäunen lassen, welches sich von der Gräbschner-Chaussee bis an die Verlängerte Siebenhufener-Straße erstreckt. Die Gesellschaft beabsichtigt nämlich unter Berücksichtigung aller Anforderungen und Fortschritte der Technik auf dieser Stelle ein Fabrik-Etablissement im großartigsten Maßstabe zu errichten, um dann die jetzt getrennt liegenden sehr umfangreichen Grundstücke in der Taschenstraße, sowie die Bauer'schen Fabrikgebäude auf der Gartenstraße zu verwerthen. Nachdem bereits eine große Menge Ziegeln und anderes Baumaterial angefahren worden ist, wurde im Laufe dieser Woche mit den Ausgrabungsarbeiten zu den Fundamentirungen begonnen. Die Direction der obigen Gesellschaft gedenkt auf diesem großen Baucomplex künftighin auch Arbeiterwohnungen zu errichten.

+ [Die Studirenden der Berliner Bau-Akademie,] 3[illegible] an der Zahl, langten heute Nachmittag 5 Uhr 5 Minuten auf ihrer Durchreise nach Wien mit dem Personenzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn auf dem Central-Bahnhofe hier an, woselbst dieselben von dem Baurath Herrn Luedecke und dem Breslauer Architecten-Vereine empfangen wurden. Bald nach ihrer Ankunft begaben sich sämmtliche Studirende nach der Liebichshöhe und von da nach der Michaelis-, Dom-, Kreuz- und Sandkirche, um diese Kirchenbauten in Augenschein zu nehmen. Heute Abend 8 Uhr besuchen die hier Anwesenden den Pariser Garten. Morgen Freitag Vormittag beabsichtigen die Studirenden das Rathhaus, die evangelischen Kirchen, die Synagoge, das Ständehaus, das Theater, die Börse, das Stadthaus und die neue Oderbrücke zu besichtigen. Nachmittag 4 Uhr verlassen die Akademiker wieder unsere Stadt, um sich mit dem nach Oberschlesien abgehende Züge nach Wien zu begeben.

* [Für Landwirthe.] Reidemeister theilt in dem Wochenblatte der Annalen der Landwirthschaft Versuche mit, aus welchen hervorzugehen scheint, daß durch verdunstendes Petroleum parasitische Pilze oder deren Sporen getödtet wurden. Er tränkte 60 Ellen Baumwolldocht

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

mit Petroleum und befestigte den Docht zwischen Kartoffelreihen nahe über der Erde. Die so umzäunte Kartoffelstaudengruppe erhob sich gegen Ende August inselförmig und gesund grünend aus dem sonst abgestorbenen Kartoffelfelde.

[Mäuse-Vertilgung.] Fast aus allen Gegenden Schlesiens geben Klagen über den Schaden ein, welchen die Feldmäuse auf den Aeckern anrichten. Als ein Beispiel in welcher Menge dieselben vorhanden sind, möge folgende Notiz dienen. Anfang dieser Woche wurde auf der Feldmark Rosenthal Kleebrache umgepflügt und waren hierbei von Mittag 2 Uhr ab bis zum Abend 6 Pferdepflüge beschäftigt. Behufs möglichster Vertilgung der zu Tage geförderten Mäuse ging hinter jedem Pfluge ein Kind mit einem stumpfen Besen, und wurden auf diese Weise im halben Tage (die kleinen nackten Mäuschen nicht mitgerechnet) 1476 Stück ausgewachsene Mäuse getödtet. Rechnet man, daß von 6 Pflügen drei Morgen Acker umgewendet worden sind und hierbei doch höchstens nur der dritte Theil der vorhandenen Feldmäuse erschlagen worden ist, so stellt sich pro Morgen die Anzahl der schlimmen Gäste auf mindestens 5000 Stück, gewiß also eine genügende Menge, um dem Landwirth recht erheblichen Schaden zu verursachen.

*** [Zum Verkehr.] Die neueste Nr. des „Amtsblattes" enthält eine Regierungs-Verordnung, die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh und anderen Wiederkäuern aus dem Auslande betreffend. Nach dieser Verordnung ist die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh jeder Art aus Rußland unbedingt untersagt. In Bezug auf Oesterreich bleibt die Einfuhr von Vieh der großen grauen Race (Steppenvieh) aus Oesterreich-Ungarn bis auf Weiteres allgemein verboten. Die Einfuhr von sonstigem aus Oesterreich-Ungarn kommenden Rindvieh, Schaafen, Ziegen und anderen Wiederkäuern ist unter gewissen (näher bezeichneten) Umständen zulässig. Die weiteren Bestimmungen der Verordnung betreffen den Verkehr mit einzelnen Viehstücken, die aus notorisch seuchefreien Grenzbezirken kommen, ferner die Einfuhr von Häuten, Därmen, Wolle Haare, Borsten, Talg, Butter, Milch 2c. 2c. — Natürlich erstreckt sich die Wirksamkeit dieser Bestimmungen nur auf den Regierungs-Bezirk Breslau.

[Raczeks.] Den „alten Herrn" der alten Breslauer Burschenschaft wird es vielleicht interessant sein zu erfahren, daß es dieser Verbindung durch ein Erkenntniß des akademischen Senats hinfort wieder gestattet ist, sich ihres alten bekannten Namens „Raczeks" bedienen zu dürfen. Im Jahre 1858 wurden die Raczeks wegen eines großartigen Scandals aufgelöst und namentlich im Straferkenntniß ausgesprochen, daß sie unter dem Titel „Raczeks" sich nicht wieder aufthun dürften. Die Verbindung nahm darauf den Titel „Bratislavia" an, den sie indessen nur den akademischen Behörden gegenüber führte, sonst nannte sie sich nach wie vor nach ihrem alten Namen. Jetzt ist es ihr endlich gestattet worden, auch officiell sich wieder als „Raczeks" bezeichnen. Der Sprecher der Verbindung erhielt unterm 20. h. folgenden Brief: „Der erneuerte Antrag der Burschenschaft „Bratislavia", den früheren durch das Erkenntniß des akademischen Senats vom 19. Juni 1858 untersagten Namen „Raczeks" wieder führen zu dürfen, hat die akademische Behörde veranlaßt, das bezeichnete Erkenntniß, wie hiermit geschieht, aufzuheben. Wollen Sie die Mitglieder Ihrer Burschenschaft hiervon in Kenntniß setzen.

Der Rector der königl. Universität, Dr. R. Heidenhein."

= [Besitzveränderungen.] Freigut zu Wültschkau, Kreis Neumarkt, Verkäufer: Rittmeister v. Türk zu Aschersleben; Käufer: Premier-Lieutenant und Rittergutsbesitzer von Spiegel auf Wültschkau. — Landbesitzung zu Bielau, Kreis Neisse, Verkäufer: Gutsbesitzer Altmann; Käufer: Lieutenant a. D. Freiherr v. Falkenhausen, beide aus Bielau. — Vorwerk zu Bunzlau, Verkäufer: Vorwerksbesitzer Soehnel zu Bunzlau; Käufer: Oeconom Richter aus Groß-Krauschen.

=ββ= [Obdachlose.] Im städtischen Armenhause haben im vorigen Monat 6 Familien und 20 Kinder Aufnahme gefunden.

— d. [Neues Stipendium für Studirende.] Der zu Landsberg in Oberschlesien verstorbene Kaplan und Fundatist Franz Holetzko hat in seinem Testament ein Capital von 2000 Thlr. ausgeworfen, deren Interessen an 2 Studirende aus seiner Verwandtschaft und, wenn solche fehlen, an zwei Studirende aus seinem Geburtsorte Schönwald bei Gleiwitz und zwar an die würdigsten vergeben werden sollen. Sind aus der Verwandtschaft des Legatars und aus dem Orte Schönwald keine Studirenden vorhanden, so sollen die Interessen so lange zum Kapital geschlagen werden, bis solche wieder vorhanden sein werden. Stiftungsmäßig ist der Genuß dieser Unterstützung an die Bedingung eines bestimmten religiösen Bekenntnisses nicht gebunden.

+ [Selbstmord. — Unglücksfälle.] Der 15¼ Jahr alte Schneiderlehrling G. K., welcher bei seinem Bruder die Schneiderei erlernte, wurde heute in der Frühe in seiner Bodenkammer erhängt vorgefunden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — Der Mehlgasse Nr. 4 wohnhafte Restaurateur August Stiller verunglückte gestern Abend in seinem Garten beim Losbrennen eines Feuerwerks-Körpers, so daß er sehr erhebliche Brandwunden an Gesicht und Händen erlitt. — Gestern Nachmittag um 4¼ Uhr stürzte die 10 Jahr alte Tochter des Scheitnigerstraße Nr. 24 wohnhaften Arbeiters Schulz von der Treppe der Gräupnerstraße, welche nach dem Oderstrome führt, ins Wasser. Dem Ufergasse Nr. 7 wohnenden Handschuhmacher Krenzel gelang es, sie vom sicheren Tode zu retten. — Gestern Abend um 11 Uhr begab sich der Arbeiter Klappich aus Thiergarten, Kreis Ohlau, nach dem Neubau der Oberschlesischen Eisenbahn gegenüber des Bahnhofsgebäudes, um dort zu nächtigen, da er am andern Morgen sehr früh am Platze sein mußte, um Kalk zu löschen. Um einige Stunden zu schlafen, bestieg er eine zum ersten Stockwerk führende Leiter, von der er jedoch in der Dunkelheit herabstürzte und sich bei dem Falle innere Verletzungen zuzog, in Folge deren er nach dem Kloster der barmherzigen Brüder geschafft werden mußte. — Der 10 Jahr alte Sohn der Handelsfrau Sonnenfeld wurde gestern von dem Führer der Droschke Nr. 594 auf der Nikolaistraße und Grenzhausgassen-Ecke überfahren. Nach der Aussage von Zeugen trifft den Kutscher keinerlei Schuld, da der verunglückte Knabe förmlich beim Spielen unter den langsam fahrenden Wagen gelaufen ist. — Der Schuhmacherlehrling Reinhold Thiel wurde gestern Früh 7 Uhr an dem Grundstück Taschenstraße Nr. 3 von einem herabfallenden Vorsetzladen eines Schaufensters auf den rechten Fuß getroffen, und nicht unerheblich verletzt. Der mit dem Ausheben der Laden beschäftigte Arbeiter hatte nicht schnell genug die Laden beseitigt, in Folge dessen der Wind einen derselben umwarf.

+ [Polizeiliches.] Auf der Paradiesgasse entwendete gestern eine Frauensperson von großer Statur, mit schwarzem Strohhut, schwarzer Jacke und blaugestreiften Rock bekleidet, einem dort wohnhaften 7jährigen Mädchen unter allerlei Vorspiegelungen die goldenen Knöpfchenohrringe, worauf sie dann mit ihrem Raube die Flucht ergriff. — Einem Kurzegasse Nr. 2. wohnhaften Kaufmann wurde vorgestern ein Gewicht von einem halben Centner von seiner Wage gestohlen. Vorübergehende hatten bemerkt, daß der Dieb das entwendete Gut in einen Lumpenschuppen getragen und dort verkauft hatte. Bei einer gestern daselbst vorgenommenen Revision seitens der Schutzmannschaften wurde trotz Leugnens des Besitzers das erwähnte halbe Centnergewicht vorgefunden, und dem rechtmäßigen Eigenthümer zurückgegeben. — Der Commis Adolf Steiner aus Preßburg logirte hier seit einiger Zeit in dem Hause Kirchstraße Nr. 12 mit einem Malergehilfen in einem Wohnzimmer zusammen. Der Letztere hatte sich eine Geldsumme von 230 Thlr. erspart, welche er in seinem Koffer verwahrte, und von deren Vorhandensein der Fremde Kenntniß erhalten hatte. In der vergangenen Nacht bemächtigte sich der Commis des Kofferschlüssels, und entfernte sich, nachdem er sich den Geldbetrag angeeignet hatte. Der Bestohlene bemerkte jedoch am frühen Morgen den Diebstahl, und in der richtigen Voraussetzung, daß der Dieb mit der gestohlenen Summe entfliehen würde, verfügte er sich auf den Bahnhof, woselbst es ihm auch in der That gelang den Schuldigen anzutreffen, und seine Verhaftung zu bewirken. Der Festgenommene war noch im Vollbesitz des entwendeten Geldes, und erfolgte seine Unterbringung im Polizeigefängniß.

+ [Stand der Cholera.] Vom 23. zum 24. Juli ist weder ein Erkrankungs- noch Todesfall als an der Cholera polizeilich gemeldet worden, 3 Personen befinden sich noch in ärztlicher Behandlung. Bis zum etwaigen Eintreten fernerer Erkrankungsfälle werden die täglichen öffentlichen Nachweisungen eingestellt werden.

° [Warnung.] Verschiedene Ortschaften des benachbarten Sachsenlandes sind in den letzten Tagen von einem Industrieritter bereist worden, den bei uns zu sehen wir möglicherweise binnen Kurzem auch das Vergnügen haben werden. Aus diesem Grunde halten wir es für gerathen, schon jetzt vor dem Herrn zu warnen, damit nicht erst der Schade sich herausstelle, wenn es zu spät ist. Das Auftreten ist aller Orten fast dasselbe. Ein junger, gut gekleideter Mann erscheint und bietet mehrere Stück Hosen- und Rockstoffe zu anscheinend sehr billigen Preisen zum Kauf aus. Der Unbekannte giebt mit großer Zungenfertigkeit an, daß er der Sohn eines in Schleswig-Holstein wohnenden Fabrikanten sei; sein Vater habe bei den letzten großen Ueberschwemmungen über 70,000 Thlr. in wenigen Stunden eingebüßt, so daß derselbe gezwungen sei, die noch vorhandenen Waaren um jeden Preis zu verkaufen. Durch solche und ähnliche Vorspiegelungen ließen sich Manche verleiten, Stücke Zeuge, welche angeblich 15 bis 20 Thlr. reellen Werth haben sollten, für 3 bis 4 Thaler zu kaufen. Hinterher aber erfuhren die Geprellten zu ihrer großen Enttäuschung, daß der Stoff fast gar keinen Werth habe, da die daraus gefertigten Kleidungsstücke keine vierzehn Tage halten und nicht das Macherlohn werth sein würden. Nach Urtheil von Sachverständigen soll der Stoff aus gehackter, mit einer Grasart vermischten Baumwolle hergestellt, künstlich präparirt und mit Thon gewalkt sein.

⊙ Hirschberg, 23. Juli. [Fremdenverkehr. — Partie nach dem „Sattler".] Der Fremdenverkehr hierselbst hat sich besonders seit Anfang dieser Woche bedeutend gesteigert und dürfte wohl auf der Höhe der „Saison" angelangt sein, obschon die Gasthöfe keineswegs überfüllt sind. — Die lohnende Partie nach dem „Welt-Ende" im Sattler ist in diesem Sommer dadurch eine angenehmere geworden, daß auch der „Helikon" eine Restauration bietet, welche Speisen und Getränke verabfolgt, wenn auch die Einrichtung sehr primitiver Natur ist. Ein neuangelegter romantischer Fußpfad führt vom Helikon in den Sattler nach dem „Welt-Ende", woselbst von einem Consortium eine großartige Fabrikanlage projectirt wird. Das dortige Tiefplateau hat durch die stattgefundene Abholzung und die in Angriff genommenen Bauarbeiten schon jetzt ein ganz verändertes Ansehen erhalten. Der leitende Baumeister gedenkt das Werk noch in diesem Jahre seinem Ziele ein gutes Stück entgegen zu führen. Das materielle Schaffen und Treiben frägt allerdings zunächst nicht nach der Romantik; doch dürfte letztere auch dem künftigen Bilde des Sattlers und des „Welt-Endes" nicht fehlen, wenn die gesammte Anlage erst fertig sein wird.

△ Steinau a. O., 21. Juli. [Zur Tageschronik.] Heute Nachmittag traf die erste Locomotive hierselbst ein. Dieselbe war per Bahn nach Lüben und von da auf einem Rollwagen nach hier befördert worden. Eine Masse Menschen hatten sich eingefunden, um dem Abladen der Maschine — das schnell und glücklich vor sich ging — beizuwohnen. Diese Locomotive gehört dem Bauunternehmer Herrn Engel und ist zur Beförderung der Arbeitszüge bestimmt. — Der Bau an den hiesigen Bahnhofsgebäuden schreitet rüstig vorwärts und erheben sich die einzelnen Gebäude bereits mehrere Fuß über die Erde. Ebenso werden die Arbeiten an den letzten 4 Brückenpfeilern rüstig fortgesetzt und dürften in nicht zu langer Zeit sämmtliche 11 Pfeiler vollendet sein. — Gestern Abend wurde die Arbeiterfrau Spitzer aus Petersdorf in die hiesige Krankenanstalt Bethanien gebracht. Genannter Frau war durch die Maschine beim Dreschen des Rapses das Fußblatt am rechten Beine zermalmt worden. Die Amputation des Fußes mußte sofort erfolgen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

München, 21. Juli. Heute begann die Schwurgerichts-Verhandlung gegen eine zweite Dachauerbank-Gesellschaft, deren Dauer, nachdem ursprünglich 3 Tage hierfür festgesetzt waren, auf 2 Tage reducirt wurde, um auf übermorgen die 3 Anklagefälle einschieben zu können, für welche anfänglich der jüngste Sonnabend anberaumt war, die aber in Folge der Verlängerung der Verhandlung gegen Spitzeder vertagt werden mußten. Die Angeklagten sind: 1) Pauline Dosch, 45 Jahre alt, dann 2) deren zweiter Ehemann Johann Dosch sen., 51 Jahre alt, früher Hutmacher, nun Privatier, 3) Beider Sohn Johann Dosch jun., 19 Jahre alt, seines Zeichens Mechaniker, nach Gründung der D.'schen Dachauerbank mit der Führung der Bücher betraut, 4) Ignaz Brücklmayer, 31 Jahre alt, verheiratheter Rechts-Concipient, 5) Georg Meisinger, 35 Jahre alt, ehemaliger Gendarm von Pörnbach und 6) Johann Walter, 35 Jahr alt, verheiratheter Packträger von hier. — Dosch Vater, der, an den Beinen gelähmt, in einer Sänfte transportirt werden mußte, sitzt in einem Armstuhl, die Beine auf einen Sessel gelegt. Wohlgenährt, sieht er mit seinem langen, grauen Schnurrbart wie ein altgedienter Militär aus. Zwischen ihm und den drei Vertheidigern sitzt gleichfalls auf einem Stuhl Brücklmayer, die übrigen Angeklagten, an ihrer Spitze die Pauline Dosch, eine kleine, untersetzte, klug und resolut aussehende Frau, nehmen die Anklagebank ein. — Die Anklage vertritt wieder Staatsanwalt Borsch. Die Familie Dosch wird von Concipient Kölbl, Brücklmayer von Concipient Angstwurm, der die Spitzeder vertheidigt hat, Meisinger und Walter von Concipient Marx vertheidigt. — Aus der Anklageschrift entnehmen wir Folgendes: Pauline Dosch betrieb bis zum Jahre 1854 das Obstgeschäft, und nachdem dieses durch die Cholera in's Stocken gerathen war, warf sie sich auf den Kleiderhandel und mit Anfang der Sechsziger Jahre auf Häuser-Speculationen, hatte aber damit kein Glück, denn das von ihr gekaufte Hotel Schafroth, jetzt „Deutsches Haus", dasselbe, in welchem nochmals die S. bei ihrer Ankunft dahier sich einlogirte, mußte sie an eine Gläubigerin überlassen, und im Jahre 1863 saßen sie und ihr Mann mehrere Wochen in Wechselhaft. Mit Anfang August vorigen Jahres, wo sie noch gänzlich verschuldet war, ließen die Spitzeder'schen Lorbeeren sie nicht mehr schlafen, und sie gründete gleichfalls eine Dachauerbank, überbot aber ihr Vorbild, um erfolgreich Concurrenz machen zu können, durch Gewährung von 10 Procent Zinsen per Monat, Vorauszahlung derselben für 3 Monate und durch Provisionen von 5 Procent und weitere Geschenke, die sie außerdem noch den Einlegern gab, so daß sie von jedem Hundert 40 Fl. sofort wieder abließ und an Zinsen allein den Einlegern jährlich um 20 Procent mehr zahlte, als die eingelegten Capitale betrugen. Kein Wunder also, daß vom 2. August, dem Tage der „Gründung", bis zum 7. November, an welchem sie verhaftet wurde, 425,000 Fl. bei ihr eingelegt worden sind, wovon ihr nach dem Obigen nur 255,000 Fl. blieben. Damit wurde, die 60,000 Fl. abgerechnet, welche sie zur Deckung ihrer Schulden verwendete, in ähnlicher Weise gewirthschaftet, wie bei der S. Die erwähnte Verhaftung erfolgte auf Grund der Anschuldigung der Wechselfälschung, nachdem an den Tag gekommen war, daß sie im Jahre 1869 an Privatier Beer zwei Wechsel verkauft habe, auf welchen Graf Ludwig Otting als Trassat und ein Oberst-Lieutenant Graf Arco als Trassant figurirte, sowohl das Accept des Ersteren als die Unterschrift des Letzteren aber falsch war. Der Festnahme folgte Seitens mehrerer ihrer Wechsel-Gläubiger ein Antrag auf Ganteröffnung, diesem wurde stattgegeben und es ergab sich, daß die Passiva der Dosch, welche 423,711 Fl. betrugen, den Activstand mindestens um das Dreifache überstiegen. Die Anklageschrift erörtert dann die bereits aus der Verhandlung gegen Spitzeder bekannten Gründe, warum die Dosch als Handelsfrau zu betrachten sei und geht weiter auf die D.'sche Buchführung über, die ebenso unordentlich, mangelhaft und nichts weniger als kaufmännisch war wie bei der Spitzeder. Ein Kassabuch z. B. war auch hier nicht vorhanden. Pauline D. scheint eine verschlagene Person zu sein; denn theils bei der Verhaftung, theils bei Nachvisitationen fand man erst nach und nach in ihrem Besitze gegen 2500 fl. in Gold und Banknoten, hievon 600 fl. am Tage nach ihrer Einlieferung in die Frohnfeste, das Uebrige erst später und zwar an einer Stelle ihres Leibes, an die man nicht so leicht denkt, nämlich zwischen der Fußsohle und dem Strumpfe. Aber diese Verschleppung D'scher Vermögenstheile war unbedeutend im Vergleiche mit denen, welche die Anklage den Mitangeschuldigten zur Last legt. Hiernach kam Brücklmaier am Abend des 7. November, an welchem der Pauline D. ein anderer Aufenthaltsort angewiesen wurde, in ihre Wohnung und forderte, da der Vater in Geschäften sich zu Pfaffenhofen befand, den Sohn auf, wenn Geld im Hause sei, es ihm anzuvertrauen, da morgen jedenfalls die Polizei komme und versiegle. Derselbe gab dann auch vier Säcke mit 3000 fl., nachdem er sie versiegelt hatte, dem Meisinger, welcher als Wechselschreiber — und dem Walter, welcher als Portier bei der D. bedienstet war, und diese trugen sie in Brücklmaier's Wohnung, nachdem derselbe dahin vorausgegangen war. Am nächsten Morgen ließ Dosch jun. durch Meisinger auch noch eine verschlossene Cassette mit Werthpapieren hinschaffen. Der inzwischen heimgekommene Dosch sen. aber kam noch an demselben Vormittag zu Brücklmaier und erhielt von diesem, nachdem derselbe 2000 fl. zur Deckung für einen ihm von Dosch noch geschuldeten Kaufschilling zurückbehalten hatte, die übrigen 1000 fl. Als er aber auch die Kassette zurückverlangte, läugnete Brücklmaier den Empfang derselben rundweg ab, besann sich jedoch später eines Besseren und gab sie zurück. Er hatte sie aber geöffnet und von den darin befindlichen Staats- und Industrie-Papieren einen Theil im Nominalbetrage von 10,000 fl. und im Courswerthe von 7000 fl. annectirt, welche später nebst zwei Vorlegschlössern und einem Dietrich in seiner Wohnung gefunden wurden. Pauline und Joh. Dosch jun. behaupten, es seien auch 6000 fl. in Banknoten in der Kassette gewesen. Der von Brücklmaier in der Kassette belassene Theil der Obligationen hatte einen Courswerth von 13,000 fl. Diese, sowie ein Päckchen mit Goldstücken, zwei Shawls, drei Stücke Leinwand und einige Wäschstücke wurden dann von Dosch sen. zu verschleppen gesucht, was aber nicht gelang, da die Personen, welchen er sie übergab, beziehungsweise übersandte, sie den Behörden einlieferten. Gegen Brücklmaier liegt noch eine weitere Diebstahls-Anschuldigung vor. Um Weihnachten 1871, zu welcher Zeit der Angeklagte noch Vertrauensmann der Spitzeder war, erhob der Gendarm Engelhard bei ihr Zinsen. Der Kassirer Ruppert war eben damit beschäftigt, Geld zu sortiren und die Rollen auf den Zahltisch zu stellen. Plötzlich bemerkte Engelhard, daß ein vor ihm am Kassatisch stehender Herr mit schwarzem Haar, rundem Gesicht und goldener Brille, nachdem er einen prüfenden Blick über die Anwesenden hatte schweifen lassen, mehrere solche Rollen mit je 50—100 fl. in seine Tasche verschwinden ließ. Engelhard kannte den noblen Taschenspieler damals nicht und wollte auch nicht Aufsehen durch eine Arretirung erregen, verhielt sich daher ruhig, erkundigte sich aber später nach dem Namen und dieser lautete: Brücklmaier. Nach allem Vorstehenden sind angeklagt: 1) Pauline Dosch eines Verbrechens des betrügerischen Bankerotts und zweier Verbrechen der Urkundenfälschung im Zusammenfluß mit zwei Vergehen des Betrugs, 2) Brücklmaier eines Verbrechens der Theilnahme am betrügerischen Bankerott durch Anstiftung und gemeinschaftliche Ausführung, dann je eines Vergehens der Unterschlagung und des Diebstahls, 3) Johann Dosch jun. eines Verbrechens der Theilnahme am betrügerischen Bankerott durch gemeinschaftliche Ausführung, 4) Joh. Dosch sen. eines Verbrechens des betrügerischen Bankerotts, 5) und 6) Meisinger und Walter je eines Verbrechens der Hilfeleistung hierzu.

Die Verhandlung selbst, zu welcher 22 Zeugen geladen sind, bietet, nachdem die Verhandlung der Spitzeder vorausgegangen ist, der Dosch'sche Schwindel, soweit er sich im Dachauerbank-Geschäft manifestirte, im Allgemeinen, wenn auch in geringerem Maßstab, als bei de Spitzeder, derselbe ist wie bei dieser, und die theoretischen Fragen bezüglich der Eigenschaft einer Handelsfrau, des Vorliegens der Zahlungseinstellung u. dgl., welche in den letzten Tagen in longum et latum besprochen worden sind, hier so ziemlich in gleicher Weise zutreffen, wenig Interessantes. Die Angeklagten läugnen sämmtlich Alles, was einigermaßen zu läugnen möglich ist, und hierin entwickelt namentlich Brücklmaier eine erstaunliche Virtuosität. Von einer Wechselfälschung ihrerseits will Pauline Dosch nichts wissen, sondern selbst das Opfer eines Betruges geworden sein, worüber sie eine verwickelte, etwas fabelhafte Geschichte erzählte und dabei sich auf Personen berief, die gar nicht existiren, wenigstens nicht ermittelt werden konnten. So viel ist sicher, daß sie seit langer Zeit sich auf die Wechselreiterei verlegte. Nach der Aussage einer Zeugin hat sie, als sie der Privatier Beer wegen der inkriminirten beiden Wechsel mit gerichtlicher Anzeige bedrohte, denselben um Schonung, und den Grafen Deroy, der ihr gar nichts schuldete, den sie sich aber durch Dienste anderer Art verpflichtet zu haben scheint, vermochte sie, durch einen von ihm ausgestellten Wechsel zu 5000 Fl. sich für sie dem Beer gegenüber zu verbürgen, womit er schließlich einging, da die Dosch selbst nicht zahlen konnte, so daß er so ins Gedränge kam, daß er, nachdem er bereits 3000 Fl. gezahlt hatte, zu den Türken ging. Auch mit einer der seinerzeit vielgenannten schönen Schwestern Rixinger, welche vor mehreren Jahren auch wegen Wechselfälschung verurtheilt wurde, scheint sie Verkehr gehabt zu haben. In Bezug auf ihre Dachauerbank constatirt der Präsident, daß sie wenigstens 2000 Gläubiger hatte und zählt eine lange Reihe von Gerichtsbezirken auf, aus welchen dieselben sich rekrutirten, zunächst oberbaierische. Aus Franken befindet sich Bayreuth darunter, aus dem Nachbarstaat Oesterreich Kufstein in Tyrol. — Das Geld, welches Pauline Dosch in das Untersuchungsgefängniß mit hineinzubringen verstanden hatte, will sie mitgenommen haben, weil es ihren Kindern gehöre. Ein Paar Keuchengenossinnen derselben geben, als Zeuginnen vernommen, an, sie und Brücklmaier hätten in der Haft miteinander zu correspondiren versucht, und die Dosch habe zu ihnen geäußert, daß sie schon noch etwas auf der Seite habe, sowie daß sie dem Brücklmaier hinaushelfen wolle. Was nun diesen Ehrenmann anlangt, so will er vor Allem „constatiren" (durch weiter nichts als seine Behauptung), daß er nicht Anstifter und juristischer Berather der Dosch-schen Bank gewesen sei. Die ihm anvertraute Cassette habe er durch einen Schlosser öffnen lassen und zwar deshalb, weil er nichts Verschlossenes anzunehmen pflege, und nur in der Absicht, sie der Pauline D., wenn sie wieder herauskäme, zur Verfügung zu stellen. So behauptet er in der Voruntersuchung. Erst in der öffentlichen Verhandlung fällt ihm der gelungene Gedanke ein, sich dahin auszureden, daß er die Cassette in Anwesenheit Meisingers und Walters geöffnet, sowie vom Herausnehmen eines Theiles des Inhalts ihnen Mittheilung gemacht habe. Beide erklären aber, daß sie hievon nichts wissen. Die Frage des Präsidenten, warum er dann anfänglich den Besitz der Cassette gegen Joh. Dosch sen. verläugnet habe, beantwortet er damit, er sei überrascht darüber gewesen, daß der alte D. schon davon wisse. Am Abend des Tages, an welchem Pauline D. verhaftet worden war, will er nur deshalb in deren Wohnung gekommen sein, weil er nach ihren Kindern sehen und ihnen beistehen wollte, um sich für Dienste dankbar zu erweisen, die sie ihm geleistet habe in seinen Immobiliargeschäften. Demgemäß läugnet er natürlich auch seine Anleitung zur Verschleppung D'scher Vermögenstheile ab. Dem Zeugen Gendarm Engelhard gegenüber behauptet er, er sei seit dem 10. December 1872 nicht mehr in das Spitzeder-sche Haus gekommen; Zeuge bleibt jedoch darauf stehen, daß der von ihm um Weihnachten desselben Jahres bei seiner Langfingerei beobachtete Dieb Niemand anders gewesen sei als Brücklmaier. Dieser macht übrigens auch geltend, er sei Bediensteter der Spitzeder gewesen und könnte daher in Bezug auf diese Anschuldigung nur in dem Falle strafrechtlich verfolgt werden, wenn dieselbe gegen ihn Strafantrag gestellt hätte. Gleichwohl, und obschon der Zeuge erklärt hat, er habe den Dieb auch für einen S.'schen Bediensteten angesehen, behauptet Brücklmaier, daß es dessen Pflicht gewesen wäre, sofort einzuschreiten. In den nach dem Schlusse der Zeugenvernehmung, welche außer dem oben Erwähnten nichts Bemerkenswerthes bot, verlesenen Leumundszeugnissen heißt es, daß das D.'sche Ehepaar zu Schwindeleien geneigt, die Pauline D. schon wegen Kuppelei in Untersuchung und öfters in Wechselhaft gewesen ist. Von den übrigen Angeklagten ist nichts Nachtheiliges bekannt. Bezüglich des Brücklmaier ist nur constatirt, daß er sein Muttergut von 6000 Fl. glücklich durchgebracht hat. (Forts. folgt)

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 24. Juli. [Von der Börse.] Die bessere Stimmung, welche die gestrige Börse beherrscht hatte, vermochte sich heute nicht zu behaupten. Das Angebot trat wieder dringender hervor, und hielt während des ganzen Verlaufes der Börse an. Eine Folge davon war, daß sämmtliche Werthe zum Theil recht bedeutend im Preise einbüßten. So weisen Oesterr. Credit-Actien, von 130¼ abwärts bis 128¾ gehandelt, einen Rückgang von mehr als 5 Thlr., Laurahütte bei 172½ einen solchen von 3½ pCt. auf. In Banken war das Geschäft sehr geringfügig, und beschränkte sich auf die Versorgung der Ultimo-Waare. Schlesische Bank-Antheile wurden glattauf hereingegeben, während für andere hiesige Banken eher ein Report zu erzielen war. Empfindlicher Stückemangel stellte sich in gewohnter Weise bei Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Actien heraus. Man zahlte 1½ pCt. Report. Eisenbahn-Actien ohne Leben.

Breslau, 24. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., pr. Juli 61½ Thlr. Br., Juli-August 57¼ Thlr. Gd., August-September —, September-October 55½ Thlr. bezahlt, October-November 55 Thlr. Br., November-December 54½ Thlr. Br., April-Mai 54 Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 93 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Juli 52 Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) etwas matter, gek. — Ctr., loco 20½ Thlr. Br., pr. Juli u. Juli-August 20⅓ Thlr. Br., August-September 20½ Thlr. Br., September-October 20⅓ Thlr. bezahlt u. Br., October-November 20½ Thlr. Br., November-December 20½—⅓ Thlr. bezahlt und Br., April-Mai 21⅙ bis 21 Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — Liter, loco 21⅓ Thlr. Br., 21⅙ Thlr. bez., pr. Juli 21—21⅙ Thlr. bezahlt und Gd., Juli-August 20½ Thlr. Br., August-September 20 Thlr. Gd., September-October 19⅔ Thlr. Br., October-November —, November-December 18⅔ Thlr. Gd., December-Januar —, April-Mai 18⅔ Thlr. Gd.

Zink still.

Die Börsen-Commission.

London, 24. Juli. Die Bank von England hat den Discont auf 4 pCt. herabgesetzt.

** Breslau, 24. Juli. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer.] Die ungünstigen Nachrichten über die Lage des Berliner Hypothekenmarktes scheinen das hiesige Grundstück-Geschäft wenig zu beeinflussen; gerade in den letzten Tagen fanden mehr Verkäufe als in den vorangegangenen Wochen statt, und auch die Nachfrage nach verkäuflichen Häusern mehrte sich wieder. Es ist zu beachten, daß von einer schwindelhaften Ausdehnung des Häuser-Geschäftes hier keine Rede war und Ankäufe meist zu Bedarfszwecken, wenn auch oft mit zu geringer Anzahlung erfolgten; natürlich sind zu hoch belastete Häuser selbst bei freiwilliger Subhastation, heut schwer zu verkaufen. — Für Hypotheken stellte sich Geld in letzter Woche etwas theurer, doch fanden ziemliche Umsätze statt.

Berlin. [Hypothekar-Credit- und Baubank.] Der Aufsichtsrath hat die bisherigen Vorstandsmitglieder Herren Oskar Seydler und A. Hildebrand ihres Amtes entsetzt und in deren Stelle die Herren Max Levenstein und Rudolf Noack gewählt.

Berlin. [Johann Hoff.] Unerwarteter Weise zeigen sich in der Regulirung der Johann Hoff'schen Angelegenheiten Schwierigkeiten, welche befürchten lassen, daß trotz aller dagegen gerichteten Bestrebungen die Anmeldung des Concurses werde erfolgen müssen. Das von uns mehrerwähnte Comite beabsichtigte, sämmtliche Activa der Firma zu übernehmen, dagegen auch die Verpflichtung, die Gläubiger zu befriedigen. Es wurde nun das Bedenken laut, daß, da die Mitglieder des Comite's nicht die Haftung für die Richtigkeit der Bücher und Angaben der Firma übernehmen könnten, es leicht sich ereignen könnte, daß sie in Verpflichtungen träten, deren Umfang sich nicht übersehen ließe und durch welche sie selbst haftbar würden. Dieser Einwand läßt das Zustandekommen des Einigungswerkes mehr als zweifelhaft erscheinen.

B. Stettin, 23. Juli. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: schön. Temperatur + 22° R. Barometer 28" 5"'. Wind: NW. — Weizen per Juli höher, sonst niedriger, pr. 2000 Pfd. loco gelb. 70—90 Thlr. bez., pr. Juli 90 Thlr. bez., pr. Juli-August 83½, ¼ Thlr. bez., ½ Thlr. Br. u. Gld., pr. August-September 82½ Thlr. bez., pr. September-October 78½—77⅝, ¾ Thlr. bez., pr. October-Novbr. 77, 76¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 76¼, 76, 76¼ Thlr. bez., ½ Thlr. Br. u. Gld. — Roggen niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 54—59 Thlr. bez., russ. 50—54 Thlr. bez., pr. Juli 52⅞, ¾, ⅝ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Juli-August 52¼, 51⅞, 52 Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. August-September 52, 51⅞ Thlr. bez., pr. September-October u. October-November 52¼, 52, 52½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 52½, 52, 52¼ Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr. 2000 Pfd loco nach Qual. 55—65 Thlr. bez. — Hafer matter, pr. 2000 Pfd loco nach Qual. 50—56 Thlr. bez., pr. September-October 46 Thlr. Br. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 48—51 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. loco Ung. 83—85 Thlr. bez., inländ. 84—89 Thlr. bez., pr. September-October 90¼—89½ Thlr. bez. — Rüböl flau, pr. 200 Pfd. loco 21¼ Thlr. Br., pr. Juli 20⅙ Thlr. Br., pr. Juli-August u. August-September 19⅚ Thlr. Br. u. Gld., pr. September-October 20 Thlr. bez., pr. April-Mai 21 Thlr. Gld., 21⅙ Thlr. Br. — Spiritus behauptet, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco kurze Lieferung ohne Faß 20¾ Thlr. bez., pr. Juli-August 20¾ Thlr. bez., pr. August-September 20¼ Thlr bez. u. Gld., pr. September-October 18⅚, 23/24 Thlr. bez., pr. October-November 18⅓ Thlr. bez. u. Gld., pr. Frühjahr 18⅓ Thlr. Gld., 18⅚ Thlr. Br. — Petroleum loco 5⅚ Thlr. bez. u. Br., pr. September-October 5⅚ Thlr. Br.

Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 9000 Ctr. Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 90, Roggen 52⅝, Rüböl 20⅙, Spiritus 20¾, Petroleum 5⅚ Thlr.

Heutiger Landmarkt: Weizen pr. 25 Schffl. 88—95 Thlr., Roggen pr. 25 Schffl. 60—62 Thlr., Gerste pr. 25 Schffl. 54—56 Thlr., Hafer pr. 26 Schffl. 36—40 Thlr., Erbsen pr. 25 Schffl. 52—56 Thlr., Rübsen 82—84 Thlr., Kartoffeln pr. 24 Schffl. 26—29 Thlr., Heu pr. Ctr. 30—35 Sgr., Stroh pr. Schock 16—20 Thlr.

Manchester, den 22. Juli. Schlußbericht.

Stoffe. Es wurden bezahlt:

16/16 34/50 8½ Pfd. printers	10 s 9 d	

Garne. Es wurden bezahlt:

12 Water Armitage	—	s 9	d
12 do. Taylor	—	11	s
20 do. Nicholls	1	½	
30 do. Gidlow	1	2⅛	
30 do. Clayton	1	2¾	
40 Mule Mayoll	1	1¼	
40 Medio Wilkinson	1	3	
36 Warpcops Qualität Rowland	1	2⅜	
40 Double Weston	1	2¼	
60 do. do.	1	5¾	

Der Markt schloß bei mehr Geschäft zu sehr festen Preisen.

µ Nr. 30 des 14. Jahrganges der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung" (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Nachtrag zu der in voriger Nummer erschienenen Mittheilung über die Kartoffelhebemaschine des Herrn Grafen Münster. — Die Haide und ihre Cultur. — Der Flug- (auch Flog-) oder Staubbrand des Getreides 2c. Von Karl Stein. — Werth der Serradella (Ornithopus sativus) als Honigpflanze für die Bienen. — Brief über Bienenzucht in Körben. — Zur Fernhaltung der Erdraupen, Glanz- und Rüsselkäfer von den Raps- und Rübsensaaten. Von Karl Stein. — Der Einfluß der Fütterung bei Rindvieh von rohen und gedämpften Kartoffeln 2c. — Ueber das Verhältniß des Wassergehalts im Futter zur Milchabsonderung bei Kühen. — Australisches Knochenmehl. — Der Kaffee. — **Provinzialberichte.** Aus Breslau: Viehmarkt. Statistisches. Lungenseuche. — Von der Prosna. — Aus Schlesiens Weinbergen. — **Auswärtige Berichte:** Aus Berlin. — Aus Dessau. — Aus Nürnberg. — Seidenernte in Italien. — **Literatur.** — Briefkasten der Redaction. — Besitzveränderungen. — Wochenkalender. — **Landwirthschaftlicher Anzeiger:** Berliner Viehmarkt. — Breslauer Schlachtviehmarkt. — Wiener Schlachtviehmarkt. — Trautenauer Garnbörse. — Königsberger Wochenbericht von Cohn und Bischoff. — Stettiner Wochenbericht. — Dresdner Wochenbericht. — Breslauer Producten-Wochenbericht. — Inserate.

Ausweise.

Wien, 23. Juli. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.]

Notenumlauf	340,186,750,	Abnahme	6,759,820 Fl.
Metallschatz	144,969,854,	Zunahme	389,673 „
In Metall zahlbare Wechsel	5,517,461,	Abnahme	296,999 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,389,081,	Abnahme	892,082 „
Wechsel	169,076,997,	Abnahme	3,537,563 „
Lombard	55,174,800,	Zunahme	4,003,800 „
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	4,317,266,	Zunahme	2,933 „

Paris, 24. Juli. [Bankausweis.] Baarvorrath 741 Mill., Zunahme — Mill. Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2314 Mill., Abnahme — Mill. Vorschüsse auf Metallbarren 10½ Mill., Abnahme — Mill. Notenumlauf 2910 Mill., Zunahme — Mill. Guthaben des Staatsschatzes 110 Mill., Abnahme — Mill. Laufende Rechnungen der Privaten 204 Mill., Abnahme — Mill.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Ueber die neuerlichen Arbeiten am großen Tunnel der Gotthardbahn] wird mitgetheilt, daß am 13. d. der Richtstollen in Göschenen auf ca. 200 Meter, derjenige in Airolo auf ca. 240 Meter vorgerückt war. In Göschenen ist ein zweiter Dampfkessel installirt worden, um den vielfachen Störungen, die in der Verwendung nur eines älteren Kessels ihren Grund hatten, vorzubeugen. In letzterer Zeit gab es übrigens einige Störungen in den Compressoren und am Gestell der Bohrmaschinen, welche eine mehrtägige Unterbrechung der Maschinenbohrung zur Folge hatten. In Airolo zeigt sich noch immer viel Wasser, was neben der Nothwendigkeit der Stollenzimmerung das Vorrücken erschwert. In diesen beiden Beziehungen erwartet man, daß gegen Ende des Jahres eine wesentliche Besserung eintreten wird. Inzwischen werden auf beiden Seiten des Tunnels auch die definitiven Compressoren und die amerikanischen Bohrmaschinen in Gang kommen und dürfte dann die tägliche Leistung von 3 Metern in jedem Richtstollen oder von beiläufig 2 Kilometern per Jahr in beiden Stollen zusammengenommen mit Leichtigkeit erreicht werden.

— [Die mannigfachen Unglücksfälle auf den Eisenbahnen], durch welche sich die letzte Zeit in trauriger Weise auszeichnete, lenken die allgemeine Aufmerksamkeit auf manche Interna des Eisenbahnbetriebs, die zwar an sich nicht für stattfindende Unglücksfälle verantwortlich gemacht werden können, die aber in der Zusammenwirkung mit anderen Umständen jedenfalls gefährlich genug sind. In dieser Beziehung ist z. B. die abnorme Fahrgeschwindigkeit zu nennen, zu deren Erhöhung bis an die äußersten Grenzen der Möglichkeit der Locomotivführer im Interesse seines Einkommens und um einer unverschuldeten Rüge zu entgehen, zuweilen gewissermaßen gezwungen ist. Folgende Thatsachen mögen als Illustration dieser Zustände dienen. Die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn zahlt den Locomotivführern sogen. Pünktlichkeits-Prämien, wenn dieselben pünktlich 10 Mal hinter einander mit den durch oder ohne ihre Schuld von ihnen geführten Zügen die Endstation erreichen; verspäten sie sich, so verlieren sie die Fahrprämie und bezahlen unter Umständen noch Strafe. Es ist daher wohl erklärlich, daß der Locomotivführer etwaige selbst unverschuldete Verspätungen durch erhöhte Schnelligkeit, wenn auch auf Kosten der Sicherheit der Reisenden wie des Zuges, auszugleichen sucht. So fuhr, wie man uns meldet, vor Kurzem der Courierzug nach Breslau um 11 Uhr Abends von dem Frankfurter Bahnhof ohne die große am letzten Wagen befestigte Schlußlaterne ab, welches Versehen erst bei der Abfahrt entdeckt wurde. Mittels des electrischen Apparats wurde der Zug nun in der Nähe der Verbindungsbahn zum Halten gebracht und mit einer solchen Laterne versehen, wodurch aber ein Aufenthalt von 16 Minuten entstand. Diesen Zeitverlust nun mußte der Locomotivführer, falls er nicht die Prämie verlieren wollte, auf der Strecke bis Sorau, wo Maschinenwechsel stattfindet, ausgleichen, und es gelang ihm allerdings auch durch rasende Schnelligkeit. In einem anderen Falle mußte der Zug — es war dies der am 17. d. Mts. von Breslau nach Sorau beförderte Schnellzug Nr. 4 — zum Stehen gebracht werden, weil der Wind in der Gegend von Spitteldorf das Zinkdach vom ersten Wagen hinter der Maschine heruntergerissen und auf den nächsten Gepäckwagen geworfen hatte. Auch die Einholung dieses Zeitverlustes blieb hier lediglich Sache des Maschinenführers. Bedenkt man nun, daß die Fahrgeschwindigkeit an sich schon eine sehr hohe, die Einholung eines jeden Zeitverlustes also weit schwieriger ist, als früher, so ergeben sich die Consequenzen in Bezug auf die Gefährdung von Material und Menschenleben bei Handhabung der jetzigen Praxis in solchen Fällen jedenfalls von selbst. (B. B.-Ztg.)

[Militär-Wochenblatt.] Gr. v. Häseler, Oberst-Lt. v. d. A., z. D. Ober-Quartiermeister b. d. Stabe d. Ober-Commandos der Occupations-Armee in Frankreich, zum Commdr. des 2. Brandenburg. Ulan.-Regts. Nr. 11 ernannt; derselbe bleibt zunächst noch zur Wahrnehmung der Ober-Quartiermeister Geschäfte bei dem Ober-Commando der Occupations-Armee in Frankreich commandirt. v. Caprivi, Oberst und Abtheil.-Chef im Kriegsministerium, vom 1. August cr. ab bis zur Beendigung der Herbstübungen zur Dienstleistung beim 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96 commandirt, während welcher Zeit derselbe die Führung des gedachten Regiments übernimmt. v. Leutsch, Sec.-Lt. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, zur Dienstleistung bei dem großen Militär-Waisenhause in Potsdam commandirt. Braun, Oberst a. D., zuletzt Abtheil.-Commandeur im Brandenburg. Feld-Art.-Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), in die Kategorie der zur Disp. gestellten Officiere versetzt. Märker, Major zur Disp., zuletzt à la suite des See-Bats. und Decernent im Marine-Ministerium und während des Feldzuges 1870/71 zweiter Adjut. des stellvertret. General-Commandos III. Armeecorps, der Charakter als Oberst-Lt. verliehen. v. Thümmel, Major vom 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, mit Pension und der Regts-Uniform der Abschied bewilligt.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolfs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 24. Juli. Da keine Aussicht vorhanden, die schiedsgerichtliche Competenz im Verordnungswege erweitert zu sehen, wird eifrigst daran gearbeitet, ein Schiedsgericht zu constituiren, welchem sich freiwillig zu unterwerfen alle Börsenbesucher indirect veranlaßt werden sollen. Da sich die ersten Autoritäten hierfür interessiren, so ist Aussicht auf Erfolg vorhanden.

Berlin, 24. Juli. Die „Nordd. A. Z." hebt hervor, daß die Ausführung der neuen Kirchengesetze überall ernstlich im Gange sei; die genaue Ueberwachung darüber, ob seitens der katholischen Bischöfe den Vorschriften des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen entsprochen werde, sei um so nothwendiger, als die Amtshandlungen der unbefugter Weise angestellten Geistlichen null und nichtig seien und für die bürgerlichen Verhältnisse eine beklagenswerthe Verwirrung herbeiführen müßten.

Königsberg, 24. Juli. Die „Ostpr. Zeitung" meldet, daß die Domherren von Frauenburg das am 1. Juli fällige Gehalt noch nicht empfingen; bekanntlich soll jedem Einzelnen der Gehalt gegen eine Specialquittung von der Regierung ausgezahlt werden. Doch weigern sich die Domherren, wie es heißt zu Folge höherer Weisung, die Specialquittungen auszustellen.

Wien, 24. Juli. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser von Oesterreich den Besuch des Czaren Ende September oder Anfang October durch einen mehrtägigen Besuch in Petersburg erwiedern.

Paris, 24. Juli. Den Nachrichten der „Havas Agence" aus Barcelona zufolge gingen 200 berittene Gendarmen zu den Carlisten über.

Bayonne, 24. Juli. Die Blokade von Elisendo wurde aufgehoben. Dorregaray zog sich nach Estella zurück.

London, 24. Juli. Gladstone ist leicht erkrankt, und seit gestern das Bett zu hüten genöthigt.

Genf, 24. Juli. Das „Genfer Journal" meldet die Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen der Schweiz und Persien, auf der Grundlage der gegenseitigen Einräumung der Rechte der meistbegünstigten Nationen. Der Schah ist nach Turin abgereist.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 24. Juli. Die Handelsbank erklärte kategorisch, daß der Antrag wegen Abstempelung der Actien nicht gestellt worden sei, und obwohl von mancher Seite der Glaube an die Liquidation dieser Bank dennoch genährt wird, vermochte doch das Dementi den Cours zu bessern. Die „N. Fr. Pr." brachte heute einen Artikel, welcher ausspricht, daß die Situation vieler Baubanken viel zu übel sei, um durch Fusionen gebessert werden zu können. Es drohe eine Baugrundkrise. Der Artikel schlug eine Reihe von Maßregeln gegen diese Krise vor, bewirkte aber zunächst eine höchst bedenkliche Verstimmung der Börse. Dazu kamen flaue auswärtige Course, die Meldung eines Blattes, daß die ungarische Regierung wegen der Ostbahn-Affaire gegen die Anglobank Rechtsvorbehalte mache, und zum Ueberfluß wurden vom Gerüchte wieder zwei Banken abgeschlachtet. Folgerichtig war die Börse hochgradig flau und erst zum Schluß etwas erholt. Schrankenwerthe blieben relativ fest, namentlich Rente. Bahnen waren ausgeboten, fanden aber immerhin genügende Nehmer.

Johannisbad, 24. Juli. Bisherige Badefrequenz 530 Parteien mit 1145 Personen; Wohnungsmangel herrscht bis Anfang August. Für Sonnabend ist ein Ausflug des Erzherzogs Rainer von Trautenau hierher wahrscheinlich. Civilingenieur Seyler arbeitet eben an einem detaillirten kurörtlichen Situationsplan. Das Wetter ist prachtvoll.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 24. Juli, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 127¾. 1860er Loose 93½. Staatsbahn 199¾. Lombarden 111¼. Italien 60. Amerikaner 97⅛. Rumänen 40. Türken 51¼. Mindener 93. Galizier 99½. Silberrente 65¾. Papierrente 60¾. Dortmunder —. — Matt. Creditactien angeboten.

Berlin, 24. Juli, 12 Uhr 26 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 128. 1860er Loose 93½. Staatsbahn 200. Lombard. 111½. Italiener 60¼. Amerikaner 97⅛. Türken —. Rumänen 40. Mindener Loose —. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —. Laura —. Dortmund —. Ruhig.

Weizen: Juli 97, September-October 80. Roggen: Juli-August 53⅞, September-October 53⅞. Rüböl: Juli-August 20⅙, September-October 20⅚. Spiritus: Juni-Juli 21, —, August-September 19, 15.

Berlin, 24. Juli. [Schluß-Course.] Matt, geschäftslos.

Erste Depesche. 2 Uhr 16 Min.

Cours vom	24.	23.	Cours vom	24.	23.
4½% preuß. Anleihe	100⅝	100⅝	Oest. Papier-Rente.	60¾	60⅞
3½% Staatsschuld.	89¼	89⅛	Oest. Silber-Rente.	65⅝	65¾
Posener Pfandbriefe	90	90⅛	Centralbank	80¼	—
Schlesische Rente	94½	94½	Oesterr. 1864er Loose	86¼	86¼
Lombarden	111	112	Baier. Präm.-Anl.	111¼	111¼
Oesterr. Staatsbahn	199¼	201	Wien kurz	89⅝	89¾
Oesterr. Creditactien	127	130½	Wien 2 Monate	89	89⅛
Ital. Anleihe	60	59⅞	London lang	6, 20½	—
Amerik. Anleihe	97⅛	97⅛	Paris kurz	79⅓	—
Türk. 5% 1865er Anl.	51⅜	51⅝	Warschau 8 Tage	80⅛	80⅛
Rum. Eisenb.-Oblig.	39½	40⅛	Oesterr. Noten	90⅛	90⅛
1860er Loose	93½	93⅝	Russische Noten	80, 03	80⅛

Zweite Depesche. 3 Uhr 14 Min.

	24.	23.		24.	23.
Schles. Bankverein	131⅛	131¼	R.-O.-U.-St.-Actien	124	124½
Bresl. Discontobank	87	87¾	R.-O.-U.-St.-Prior.	123¾	123½
Moritzhütte	70	70	Warschau-Wien	82¼	82¼
Dtsch. Eisenbahnbau	48⅞	49¾	Russ. Pr.-Anl. 1866	130¼	130½
O.-S. Eisenbahnbed.	116½	118¾	Russ.-Pol. Schatzobl.	76¾	77¼
Masch.-Fbk. Schmidt	67¾	69	Poln. Pfandbriefe	75¼	75¼
Laurahütte	170½	173½	Poln. Liq.-Pfandbr.	64½	64⅛
Darmstädter Credit	160⅛	161½	Berl. Wechslerbank	42½	42¾
Oberschl. Litt. A.	181	181	Petersb. int. Hdlsbk.	102	100¾
Breslau-Freiburg	113⅝	113⅞	Reichseisenbahnbau	104⅛	104½
Bergische	112⅛	112⅛	Hahnsche Effecten	119¾	120
Görlitzer	106⅞	107	Oppelner Cement	81	78
Galizier	99⅛	99½	Hamb.-Berl. Bank	101	101
Köln-Mindener	146¾	147¼	Hibernia	114¾	113
Mainzer	157	159	Fuhrwesen	89½	91

Dritte Depesche. 3 Uhr 15 Min.

	24.	23.		24.	23.
Bresl. Wechslerbank	69	69½	Ostd. Produktenbank	53	57
Bresl. Maklerbank	97	99½	Kramsta	103⅞	104½
Bresl. Makler-V.-B.	91⅞	92	Wiener Unionbank	73½	73
Br. Pr.-Wechsler-B.	—	—	Bresl. Oelfabriken	74	79
Entrepot-Gesellsch.	—	—	Schles. Centralbank	78	—
Waggonfabrik Linke	64	74	Schles. Vereinsbank	89¼	78
Ostdeutsche Bank	67½	67¾	Harz. Eisenbahnbdrf.	83	83¾
Prov.-Wechslerbank	83	84	Erdmannsd. Spinn.	70	70
Franco-Ital. Bank	83⅛	83	Allg. Deutsche Hdlsb.	73	73

Wien, 24. Juli. [Schluß-Course.] Börse schließt bei geringem Verkehr flau.

	24.	23.		24.	23.
Rente	68, 20	68, 25	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	335, —	337, 50
National-Anlehen	73, —	73, 20	Lomb. Eisenbahn	187, 25	187, 50
1860er Loose	102, —	102, 20	London	111, 80	111, 90
1864er Loose	130, 50	130, 50	Galizier	221, 75	222, —
Credit-Actien	216, —	223, —	Unionsbank	122, —	125, —
Nordwestbahn	205, —	205, 50	Kassenscheine	167, 25	167, 25
Nordbahn	209, 50	210, —	Napoleonsd'or	8, 90	8, 90
Anglo	154, 50	160, 50	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	70, —	71, —			

Paris, 24. Juli. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 56, 40. Neueste Anleihe 1872 91, 47. do. 1871 90, 85. Italiener 60, 40. Staatsbahn 765, —. Lombarden 425, —. — Schön.

Paris, 24. Juli, 1¼ Uhr. 3proc. Rente 56, 40, Neueste Anl. 1872 91, 50, dto. 1871 90, 85, Italiener 60, 40, Staatsbahn 758, weichend, Lombarden 425, Türken 52, 87.

Paris, 24. Juli, Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Schluß-Course.] 3proc. Rente 56, 37. Anleihe de 1872 91, 55. Anleihe de 1871 90, 85. Italien. 5proc. Rente 60, 15. do. Tabaks-Actien 745, —. Franzosen (gestplt.) —, —. do. neue —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 758, 75, do. neue —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 428, 75. do. Prioritäten 250, —. Türken de 1865 52, 90. — do. de 1869 336, 25. Türkenloose 153. Goldagio —. Fest.

London, 24. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 92, 11. Italiener 59⅞. Lombarden 16, 13. Amerikaner 92⅞. Türken 51⅛. — Weniger heiß.

London, 24. Juli, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Consols 92¾. Italien. 5proc. Rente 59⅞. Lombarden 16, 13. 5proc. Russen de 1871 97¾. 5proc. Russen de 1872 97⅞. Silber —. Türken-Anleihe de 1865 51, 13. 6proc. Türken de 1869 63⅞. 9proc. Türken-Bonds —. 6proc. Verein. St. pro 1882 92⅞. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 3⅛—3⅝. Silberrente 65⅛. Papierrente 61. Bankeinzahlung 29,000 Pfd. Sterl.

Berlin, 24. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen: still. Juli 100, Juli-August 83¼, Septbr.-October 80. — Roggen: ermattend. Juli 53¼, September-October 54, October-Novbr. 54⅛. Rüböl fester. Juli 20⅓, Sept.-Octbr. 20⅚. Octbr.-Novbr. 20¾. — Spiritus: besser. Juli 21, 07. Juli-August 21, 07, August-Septbr. 21, 05, Septbr.-Octbr. 19, 19. — Hafer: Juli 52, Sept.-Oct. 56¼.

Hamburg, 24. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen ruhig, Juli 224, Septbr.-October 231. — Roggen ruhig, Juli 167, September-October 160. Rüböl still, loco 66½ Br., October 66. — Wetter: Heiß.

Köln, 24. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen höher, pr. Juli 8, 19, 6, pr. November 7, 28, 6. — Roggen höher, pr. Juli 5, 6, pr. Novbr. 5, 14. Rüböl matter, pr. loco 11⅕, pr. October 11³⁄₁₀. — Wetter: —.

Paris, 24. Juli. [Getreidemarkt.] Rüböl pr. Juli 88, 75, pr. August 88, 25, pr. September-December 91, —, ruhig. — Mehl pr. Juli 77, 25, pr. August 77, 25, pr. September-December 74, 25, fest. — Spiritus pr. Juli 65, 50. Wetter: schön.

Newyork, 23. Juli, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 109⅛. Goldagio 15⅞. Bonds de 1885 119¼. do. neue 115⅞. do. de 1867 119⅛. Illinois — —. Erie 61⅛. Baumwolle 21. Mehl 6,75. Raff. Petroleum in Newyork 17¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 18. Havannazucker Nr. 12 8⅜. Rother Frühjahrsweizen —.

Stettin, 24. Juli. (Orig.-Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen: per Juli-August 84¾, per Septbr.-October 78¾, October-November 77½. Roggen per Juli-August 52½, per Septbr.-Octbr. 52¾, per October-Novbr. 52¾. — Rüböl: per Juli 20⅚, per Septbr.-Octbr. 20⅙, pr. April-Mai 21. Spiritus: per Loco 21, per Juli-Aug. 20⅞, per Herbst 19⅙, October-Novbr. 18⅓. Petroleum: September-October 15⅓. Rübsen: September-October 90¾.

Telegraphische Witterungsberichte vom 24. Juli.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
7 Haparanda	340,3	12,5	—	NW. schwach.	heiter.
7 Petersburg	338,9	13,6	—	NO. schwach.	wenig bewölkt.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	330,1	14,9	—	S. stark.	heiter.
7 Stockholm	339,3	12,8	—	NO. schwach.	heiter.
7 Skudesnäs	337,9	17,0	—	OSO. mäßig.	heiter.
7 Gröningen	—	—	—	—	—
7 Helder	337,1	15,2	—	SW. s. schwach.	—
7 Hernösand	340,6	11,4	—	NO. schwach.	heiter.
7 Christiansd.	338,1	16,6	—	Windstille.	wenig bewölkt.
7 Paris	338,8	10,8	—	W. mäßig.	Regen.
Morg.			Preußische Stationen:		
6 Memel	336,2	14,0	1,4	N. mäßig.	trübe.
7 Königsberg	335,5	14,0	0,2	N. schwach.	bedeckt.
6 Danzig	336,3	13,5	0,6	—	bedeckt.
7 Cöslin	337,3	13,7	— 0,1	NO. lebhaft.	bewölkt.
6 Stettin	—	—	—	—	—
6 Putbus	336,4	13,5	0,1	NO. schwach.	heiter.
6 Berlin	336,6	12,2	— 1,0	O. schwach.	ganz heiter.
6 Posen	334,0	12,6	— 0,9	NW. schwach.	zieml. heiter.
6 Ratibor	—	—	—	—	—
6 Breslau	331,7	10,1	— 3,3	N. schwach.	heiter.
6 Torgau	334,2	15,9	2,4	SO. schwach.	heiter.
6 Münster	335,1	15,6	3,3	W. schwach.	bedeckt.
6 Köln	335,5	16,0	3,4	W. schwach.	trübe.
6 Trier	332,1	15,7	1,9	SW. schwach.	zieml. heiter.
7 Flensburg	337,4	14,4	—	O. mäßig.	heiter.
6 Wiesbaden	333,0	15,8	—	W. s. schwach.	bedeckt.

Berlin, den 20. Juli.

Bekanntmachung.

Wichtigkeit deutlicher Adressirung.

Nach einer neuerdings bei dem Postamte in Frankfurt, Oder angestellten Ermittelung sind dort innerhalb eines Zeitraumes von 10 Tagen 102 nach Frankfurt, Main bestimmte Sendungen eingegangen, deren unrichtige Leitung durch undeutliche Angabe der Zeichen a. O und a. M. verursacht worden ist. Die Sendungen sind in Folge dessen am Bestimmungsorte erheblich verspätet eingetroffen. Zur Vermeidung ähnlicher Versäumnisse, unter denen wichtige Interessen oft empfindlich leiden, empfiehlt das General-Postamt wiederholt, auf den Adressen der nach Frankfurt, Main und Frankfurt, Oder gerichteten Sendungen den Zusatz „Main" bez. „Oder" stets vollständig und deutlich auszuschreiben. [2791]

Kaiserliches General-Postamt.

Breslauer Bau-Verein.

Eingetragene Genossenschaft.

Ordentliche General-Versammlung der Genossenschafter

Montag, den 28. Juli 1873.

Abends, präcise 8 Uhr im Café-Restaurant, Karls-Straße.

Tages-Ordnung:

1) Geschäfts-Bericht,
2) Vortrag über die Bauthätigkeit des Vereins,
3) Berathung über den Antrag auf Revision der Statuten,
4) Neuwahl von 2 Vorstands-Mitgliedern (§ 50 a),
5) Neuwahl von 3 Ausschuß-Mitgliedern (§ 30).

Legitimation findet durch Präsentation der Quittungsbücher statt.

Breslau, den 22. Juli 1873. [2560]

Der Ausschuß:

M. Wesel, Königl. Commissionsrath, Vorsitzender.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Emilie** mit Dir. Herrn **Alfred Seyberlich** aus Görlitz, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Beuthen O.-S., am 20. Juli 1873.
[350] **Wwe. Rzychon.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Rzychon,
Alfred Seyberlich.
Beuthen O.-S. Görlitz.

Als Verlobte empfehlen sich
Amalie Schindler,
Ludwig Mandowsky.
Zabrze, O.-S. Ruda.

Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Otto Janke** in Hamburg beehre ich mich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung anzuzeigen.

Ohlau, den 22. Juli 1873. [973]
verw. Kaufmann **Emilie Richter.**

Verlobte
Emma Richter,
Otto Janke.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an. Breslau, 25. Juli 1873.
Albert Seidelmann, Post-Secretair.
Auguste Seidelmann, geb. **Mettner.**

Ihre am 23. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an
Eugen Bogatsch,
königlicher Kreisrichter,
Clara Bogatsch, geb. Rosenthal.
Grottkau. [360] Rosenberg O.-S.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie**, geb. **Grapow**, von einem muntern Mädchen zeige ich ergebenst an. [972]

Breslau, den 23. Juli 1873.
Otto Tschocke.

Die gestern früh 1 Uhr erfolgte sehr schwere, aber glückliche Entbindung meines geliebten Weibes **Agnes** geb. **Heinke** von einem Mädchen zeige statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an.

Breslau, den 24. Juli 1873.
[971] **Wilhelm Eckhardt.**

Gestern Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna** geb. **Gürtler**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Reichenbach in Schl., den 23. Juli 1873.
[356] **Paul Erler.**

Gestern um die Mittagstunde starb nach längeren Leiden der Königliche Geheime Medicinalrath und Ritter des Rothen Adler-Ordens 2. Classe mit Eichenlaub

Herr Professor Dr. Barkow.

Seit 1843 Mitglied unseres Collegii, hat er, ein treuer Diener seines Königs, mit unübertroffenem Pflichteifer bis in die letzten Stunden seines erbeitreichen Lebens seinem Amte vorgestanden und durch seine umfangreichen Kenntnisse dessen Zwecke gefördert. [976]

Wir verlieren in ihm einen hochachtbaren, überzeugungstreuen Collegen, dessen Andenken uns in Ehren bleiben wird.

Breslau, den 23. Juli 1873.

Das Königliche Medicinal-Collegium der Provinz Schlesien.

Statt besonderer Meldung.

Unsern lieben Verwandten und Freunden zeigen wir hiermit tiefgebeugt an, daß unser heiß geliebter Sohn **Friedrich Wilhelm** am 22. Juli Nachmittags 2½ Uhr im Alter von 1½ Jahr in Schmiedeberg durch Gottes Gnade von 14tägigen schweren Leiden endlich durch einen sanften Tod erlöst wurde. [352]

Waldenburg in Schlesien,
23. Juli 1873.
Gustav Alberti und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 23. d. Mts. entriß uns der Tod nach kurzem aber schwerem Leiden unseren innig geliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, den Kaufmann **Moritz Ucko**, im Alter von 66 Jahren.

Dies zeigen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an. [982]

Schwirz, den 23. Juli 1873.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heut früh 8¼ Uhr entschlief nach ganz kurzem Krankenlager, am Gehirnschlage unser guter, innig geliebter Gatte und Vater, Herr Oberamtmann **Hermann Stober** in seinem 48. Lebensjahre.

Die zeigt statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Bekann tiefgebeugt an

Ida Stober geb. Tillgner,
nebst ihren drei unmündigen Kindern.
Schwetzlau, den 22. Juli 1873. [351

Todes-Anzeige.

Heute Morgen endete ein Gehirnschlag das theure Leben unseres innig geliebten Gatten, Vaters, Schwiegersohns und Schwagers, des Dr. ph. Herrn **Leopold Feust.** Um stille Theilnahme bitten in ihrem namenlosen Schmerz

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 23. Juli 1873. [958

Die Beerdigung findet Sonnabend den 26. früh 10 Uhr auf dem Kirchhofe zu St. Elisabeth, Gräbschen, statt. Trauerhaus Friedrich-Wilhelmstraße 71.

Familien-Nachrichten.

Verlobte. Lieutenant im 2. Garde-Regt. z. F. Hr. Frhr. v. Seckendorff in Berlin mit Frl. Marie v. Besser in Lönitz. Hptm u. Comp.-Chef im 6. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 43 Hr. von Schulzen in Lötzen mit Anna Freiin Schenck zu Tautenburg in Partsch. Hptm. und Comp.-Chef im 2. Posenschen Infant.-Regt. Nr. 19 Hr. Metze in Jauer mit Fräul. Emmy Rieck in Hamburg. Pr.-Lt im Westf. Ulanen-Regt. Nr. 5 Hr. v. Kotze mit Fräul. Clara Achenbach in Düsseldorf. Hr. Kreisrichter Guderian in Grätz mit Fräul. Cölestine Benda in Berlin.

Verbindungen: Pr.-Lt. im Niederschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 5 Herr v. Bodecker mit Fräul. Dorothé von Elpons in Sagan. Herr Gerichts-Assessor Schlüter mit Fräul. Maria Spancken in Paderborn

Geburten: Ein Sohn: Dem Hrn. Diaconus Reymann in Reichenbach O.L., dem Hrn. Prediger Frey in Schwetz. — Eine Tochter: Dem Hrn. Major Frhrn. v. Hammerstein in Swinemünde, dem Hrn. Pastor Müllensiefen in Schönfeld, dem Hrn. Stadtgerichts-Rath Zimmermann in Berlin

Todesfälle: Geh. Justiz- u. Appell.-Ger.-Rath Hausleutner in Glogau. Hr. Pastor Schellbach in Schkopau. Frau Geh. Regierungs-Rath u. Landrath Danneil in Naumburg. General-Lieut. z. D. Hr. Malotki v. Trzebiatowski in Weilburg.

Lobe-Theater.

Freitag, den 25. Juli. „Der Registrator auf Reisen". Posse mit Gesang in 3 Akten von A. L'Arronge und G. v. Moser. Musik von R. Bial.

Sonnabend, 26. Juli. Zum 1. Male: „Glück auf!" Schauspiel in 4 Akten mit freier Benutzung der E. Werner'schen Erzählung in der Gartenlaube, von Carl Wexel. [2604]

Volks-Theater. [967]

Freitag. „Drei Paar Stiefeln." „Der Phlegmatikus." „Hans und Hanne."

Liebich's Etablissement.

Freitag, den 25. Juli:

Sinfonie-Concert

der Breslauer Concert-Kapelle

Zur Aufführung kommt u. A.:
III. Sinfonie (Eroica) von **Beethoven.**
Anfang 7 Uhr. [2597]
Entrée: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.

Louis Lüstner, Director.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.

Heute [2605]

Großes Concert

von der Kapelle des Hrn. F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.

Bei günstigem Wetter nach 9 Uhr: Vorstellung der Wunder-Fontaine und der Brillant-Cascade.

☞ Bei ungünstigem Wetter nur Concert.

Gorkauer Garten

(Taschenstraße Nr. 21).
Heute Freitag den 25. Juli 1873

Gr. Militär-Concert

von der Kapelle des 11. Regiments.
Kapellmeister Joh. Peplow.
Anfang 7 Uhr. [2602]
Entree Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Hildebrand's Brauerei,

Neudorfstraße (dicht an der Gartenstraße). [2610]

Heute Freitag:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn F. Grube.
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.



Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Bei der am 8. d. M. und an den folgenden Tagen vorgenommenen Ausloosung der für das Jahr 1873 zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen der Bergisch-Märkischen und Dortmund-Soester Eisenbahn wurden folgende Nummern gezogen:

A. Bergisch-Märkische Prioritäts-Obligationen I. Serie,

emittirt gemäß der Privilegien vom 2. October 1848 und 28 Juli 1849.

Nr. 11. 166. 167. 231. 380. 431. 607. 633. 649. 813. 849. 972. 1001. 1065. 1152. 1236. 1316. 1447. 1560. 1618. 1716. 1729. 1776. 1777. 1792. 1825. 1876. 1899. 2127. 2136. 2285. 2411. 2486. 2542. 2546. 2818. 2823. 2873. 3046. 3052. 3107. 3198. 3268. 3377. 3454. 3463. 3494. 3625. 3632. 3723. 3786. 3898. 3915. 3922. 3996. 4056. 4210. 4212. 4261. 4287. 4309. 4349. 4378. 4416. 4419. 4625. 4639. 4839. 4860. 4916. 4978. 5025. 5117. 5233. 5265. 5312. 5431. 5448. 5466. 5498. 5593. 5618. 5785. 5927. 5930. 5948. 6129. 6207. 6408. 6533. 6546. 6549. 6660. 6690. 6697. 6738. 6781. 6900. 6936. 7012. 7052. 7115. 7160. 7170. 7184. 7190. 7284. 7287. 7385. 7390. 7445. 7451. 7500. 7522. 7558. 7624. 7626 7661. 7822. 7904. 7928. 7987. 8096. 8206. 8229. 8256. 8258. 8262. 8316. 8548. 8566. 8661. 8752. 8797. 8834. 8988. 9020. 9067. 9144. 9199. 9236. 9290. 9295. 9315. 9351. 9420. 9585. 9642. 9686 9749. 10036. 10,075. 10,127. 10,375. 10,408. 10,654. 10,698. 10,699. 10,701. 10,738. 10,789. 10,846. 10,869. 10,945. 10,977 = 165 Stück à 100 Thlr.

B. Bergisch-Märkische Prioritäts-Obligationen II. Serie,

emittirt gemäß der Privilegien vom 11. März 1850 und 5. Septbr. 1855.

Nr. 47. 86. 230. 257. 345. 396. 453. 541. 542. 663. 703. 836. 907. 940. 981. 999. 1062. 1285. 1348. 1395. 1500. 1614. 1639. 1687. 1729. 1806. 1811. 1869. 1894. 1922. 2037. 2135. 2171. 2195. 2281. 2357. 2385 2408. 2418. 2515. 2640. 2770. 3170. 3241. 3297. 3298. 3325. 3519. 3567. 3586. 3714. 3764. 3814. 3815. 3913. 3953. 3959. 3965. 3966. 3989. 4003. 4215. 4376 4505. 4715. 4758. 4849. 4916. 4951. 5008. 5058. 5064. 5215. 5260. 5318. 5324. 5361. 5387. 5596. 5644. 5685. 5704. 5720. 5956 6035. 6143. 6226. 6234. 6395. 6416. 6418. 6581. 6671. 6720. 6730. 6831. 6931. 7023. 7115. 7129. 7149. 7187. 7192. 7406. 7525. 7530. 7545. 7562. 7632. 7773. 7828. 7863. 7930. 8098. 8192. 8206. 8219. 8251. 8378. 8379. 8442. 8643. 8737. 8780. 8991. 9056. 9089. 9107. 9311. 9343. 9385. 9410. 9418. 9441. 9514. 9525. 9599. 9713. 9720. 9724. 9923. 10,009. 10,083. 10,130. 10,150. 10,161. 10,181. 10,215. 10,224. 10,402. 10,430. 10,586. 10,613. 10,627. 10,687. 10,769. 10,829. 10,924. 10,961. 11,265. 11,275. 11,350. 11,354. 11,395. 11,401. 11,436. 11,453. 11,511. 11,681. 11,709. 11,717. 11,737. 11,806. 11,874. 11,899. 12,000. 12,368. 12,445. 12,455. 12,505. 12,553. 12,559. 12,648. 12,961. 12,995 13,232. 13,377. 13,440. 13,516. 13,629. 13,688. 13,729. 13,818. 13,869. 13,987. 14,001. 14,030. 14,051. 14,206. 14,231. 14,232. 14,339. 14,497. 14,532. 14,862. 15,080. 15,126. 15,136. 15,282. 15,293. 15,363. 15,409. 15,590. 15,742. 15,807. 15,846. 15,900. 15,9[illegible]9. 15,969. 16,005. 16,094. 16,245. 16,361. 16,483. 16,513. 11,611. 16,808. 16,819. 17,089. 17,124. 17,215. 17,296. 17,397. 17,447. 17,485. 17,499. 17,570. 17,620. 18,204. 18,239. 18,283. 18,523. 19,029. 19,293. 19,322. 19,548. 19,757. 19,788. 19,825. 19,943. 20,120. 20,174 20,319. 20,425. 20,589. 20,702. 20,723. 20,798. 20,831. 20,863. 20,896. 21,187. 21,412. 21,493. 21,586. 21,610. 21,614. 21,679. 21,703. 21,878. 21,953. 22,076. 22,195. 22,398. 22,526. 22,530. 22,537. 22,608. 22,695. 22,815. 22,849. 22,949. 22,998 = 283 Stück à 100 Thlr.

C. Bergisch-Märkische Prioritäts-Obligationen III. Serie,

emittirt zufolge der Privilegien vom 20. October 1856, resp. 25. Aug. 1862.

I. Emission.

Nr. 414. 3506. 3977. 4013. 4640. 4790. 4860. 6753. 7276. 8365. 8377. 8540. 8956. 9696. 10,108. 10,696. 11,236. 13,855. 14,165. 14,995. 15,036. 18,455. 19,725. 20,326. 20,878. 21,613. 22,063. 23,594. 24,137. 24,437. 24,925. 30,547. 30,628. 31,132. 33,411. 34,560. 34,800. 34,979. 35,398. 35,717. 36,072. 37,322. 37,676. 38,119. 38,731. 40,555. 40,599. 41,837. 43,639. 44,140. 44,888. 45,269. 45,672. 46,201. 49,969. 50,056. 51,660. 53,443. 54,748. 54,835. 54,900. 56,153. 57,953. 60,117. 62,529. 63,277. 63,805. 65,310. 65,733. 66,334. 67,227. 67,694. 69,361. 69,526. 69,639. 72,181. 73,712. 74,264. 74,370. 75,932. 77,319. 79,335. 79,679. 80,430. 80,510. 83,000. 83,958. 85,862. 86,705. 86,958. 89,279. 90,006. 92,415. 92,772. 93,152. 93,998. 94,437. 94,511. 94,870. 95,198. 96,449. 98,913. 100,142. 100,741. 100,835. 102,024. 103,905. 106,012. 109,022. 109,869. 111,681. 112,571. 113,441. 114,710. 115,411. 117,337. 119,746. 121,299 = 118 Stück à 100 Thlr.

Littr. B.

Nr. 123,229 = 1 Stück à 1000 Thlr.
Nr. 123,545. 124,554 = 2 Stück à 500 Thlr.
Nr. 126,052. 126,362. 126,921. 128,228 = 4 Stück à 200 Thlr.
Nr. 130,829. 131,375. 131,502. 132,598. 132,963. 133,802. 134,309. 135,529. 136,821. 138,941. 142,820. 145,213. 145,242. 145,426. 150,770. 154,027. 156,044, 156,059. 156,887. 157,154 = 20 Stück à 100 Thlr.

D. Bergisch-Märkische Prioritäts-Obligationen IV. Serie,

emittirt gemäß der Privilegien vom 30. Januar 1860 und 28. Mai 1862.

Nr. 38. 196. 315. 394. 6545. 6704. 6747. 6913 = 8 Stück à 500 Thlr.
Nr. 623. 740. 881. 997. 1018. 1191. 1327. 1379. 1628. 1726. 1916. 7019. 7428. 7534. 7535. 7661. 7773. 7832. 8218. 8251. 8379. 8489 = 22 Stück à 200 Thlr.
Nr. 2144. 2307. 2327. 2371. 2414. 2702. 2783. 2900. 2974. 3208. 3553. 4390. 4644. 4766. 4789. 4947. 4967. 5047. 5485. 6034. 6071. 6084. 6089. 6106. 6286. 8820. 8923. 8979. 9310. 9629. 9767. 9778. 9821. 10,208. 10,229. 10,276. 10,444. 10,594. 10,641. 10,705. 10,757. 11,083. 11,193. 11,218. 11,445. 11,478. 11,681. 11,833. 11,940. 12,152. 12,560. 12,848 = 52 Stück à 100 Thlr.

E. Bergisch-Märkische Prioritäts-Obligationen V. Serie,

emittirt gemäß der Privilegien vom 24. März 1863 und 24. Octbr. 1864.

Nr. 6. 80. 213. 216. 357. 439. 1120. 1243. 1551. 1597. 1675. 1691. 1827. 1896. 22273. 22318. 22348. 22887. 22966. 23033. 23129. 23178. 23304. 23323. 23395. 23736. 23848 = 27 Stück à 500 Thlr.
Nr. 2041. 2266. 2279. 2494. 2770. 2945. 2978. 3233. 3382. 3415. 3729. 4007. 4383. 4481. 4505 4659. 4804. 5042. 5449. 5525. 5742. 5769. 6071. 6312. 6931. 7128. 7147. 7247. 7482. 7484. 7498. 7592. 7618. 7696. 7932. 8009. 8193. 8406. 8473. 8680. 8774. 8910. 9167. 9274. 9423. 10187. 10385. 10428. 10437. 10463. 10773. 10953. 10971. 11063. 11088. 11100. 11186. 11526. 11818. 11864. 24123. 24569. 24759. 24827. 24928. 24972. 25250. 25407. 25457. 25659. 25695. 25803. 25885. 26004. 26365. 26708. 26965. 26989. 27002. 27075. 27130. 27205. 27231. 27267. 27437. 27454. 27719. 27802. 28087. 28109. 28214. 28253. 28310. 28668. 29127. 29[illegible]48. 29328. 29552. 29780. 29798. 30009. 30270. 30310. 30799. 30969. 30990. 30998. 31096. 31102. 31910. 32059. 32083. 32568. 32991. 33016. 33141. 33760. 33971. 33993 = 119 Stück à 200 Thlr.
Nr. 12696. 13103. 13558. 13813. 14030. 14033. 14035. 14212. 14486. 14501. 14761. 14810. 14910. 14972. 15064. 15123. 15372. 15377. 15470. 15938. 16116. 16335. 16468 16646. 16689. 17151. 17571. 17659. 17727. 17788. 17871. 17939. 18236. 18426. 18482. 18578. 18922. 18934. 19318. 19708. 19734. 19751. 19898. 20424. 20580. 21276. 21433. 21546. 21764. 34134. 34178. 34489. 35152. 35317. 35429. 35545. 35760. 36151. 36322. 36363. 36379. 36482. 36608. 36791. 36859. 37081. 37256. 37322. 37719. 37971. 37990. 37996. 38064. 38092. 38300. 38352. 38425. 38468. 38486. 38507. 38937. 39233. 39526. 39578. 39829. 40279. 40365. 40497. 40623. 40885. 41102. 41224. 41444. 41575. 41659. 41760. 41891. 42132. 42197. 42252. 42835. 42989. 42990. 43624. 43966 = 105 Stück à 100 Thlr.

F. Dortmund-Soester Prioritäts-Obligationen I. Serie,

emittirt zufolge des genehmigten Statut-Nachtrages vom 6. Juli 1853.

Nr. 153. 155. 171. 364 409. 449. 472. 482. 499. 651. 897. 920. 990. 1032. 1034. 1043. 1049. 1097. 1308. 1356. 1680. 1913. 2105. 2230. 2238. 2343. 2429. 2608. 2746. 3003. 3136. 3155. 3260. 3320. 3633. 4014. 4021. 4106. 4235. 4386. 4424. 4572. 4596. 4785. 4837. 4842. 4902. 5091. 5355. 5401. 5523. 5677. 5794. 5846. 5895. 5969. 5984. 6010. 6204. 6273. 6337. 6354. 6483. 6489. 6812. 6964. 7040. 7258. 7406. 7442. 7448. 7488. 7588. 7767. 7882. 7897. 8045 8109. 8476. 8594. 8909 8974. 9133. 9189. 9244. 9352. 9516. 9700 9761. 9806. 9811. 9905. 10139. 10222. 10376. 10455. 10459. 10506. 10736. 10754. 10974. 11116. 11276. 11430. 11499. 11603. 11913. 11990. 12315 12320 12578 13074. 13162 = 113 Stück à 100 Thlr.

G. Dortmund-Soester Prioritäts-Obligationen II. Serie,

emittirt gemäß des Privilegiums vom 23. März 1857.

Nr. 49. 549. 577. 686. 884. 1051. 1091. 1115. 1280. 1578. 1659. 1787. 1974. 2064. 2078. 2106. 2345. 2819. 2824. 3197. 3378. 3479. 3587. 3637. 3661. 3996. 4023. 4074. 4130. 4155. 4309. 4400. 4450. 4845. 4883. 4973. 5020. 5067. 5078. 5388. 5436. 5633. 5800. 5805. 5919. 6034. 6059. 6089. 6165. 6323. 6541. 6673. 6904. 6996. 7193. 7236. 7274. 7488. 7612. 8065. 8101. 8131. 8199. 8364. 8519. 8681. 9043. 9132. 9199. 9253. 9257. 9268. 9313. 9420. 9427. 9437. 9674. 9750. 9792. 9860. 9898. 10191. 10211. 10216. 10221. 10274. 10310. 10352. 10746. 10890. 10949. 11152. 11211. 11248. 11266. 11400. 11462. 11502. 11654. 11900. 11906. 11935. 12030. 12138. 12238. 12302. 12329. 12423 = 108 Stück à 100 Thlr.

Die Auszahlung des Nennwerthes dieser Obligationen erfolgt gegen deren Rückgabe an den Präsentanten vom 2. Januar 1874 ab:

in Elberfeld bei den Herren von der Heydt-Kersten & Söhne und bei unserer Hauptkasse;
„ Barmen bei dem Barmer Bankverein;
„ Düsseldorf bei der Elberfelder Disconto- und Wechslerbank Düsseldorf (vorm. Baum, Boeddinghaus & Comp.);
„ Köln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein und bei den Herren Deichmann & Comp.;
„ Aachen bei der Aachener Disconto-Gesellschaft;
„ Crefeld bei dem Herrn von Beckerath-Heilmann;
„ Bonn bei dem Herrn Jonas Cahn;
„ Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne und bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie;
„ Leipzig bei dem Herrn H. C. Plaut;
„ Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei der Berliner Handels-Gesellschaft, bei der Bank für Handel und Industrie und bei dem Herrn S. Bleichroeder;
„ **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein;**
„ Hamburg bei den Herren Haller, Soehle & Comp.;
„ Hannover bei dem Herrn M. J. Frensdorff (Provinzial-Disconto-Gesellschaft);
„ Cassel bei der Königlichen Eisenbahn-Commissions-Kasse.

Mit den Obligationen sind zugleich die nach dem 2. Januar 1874 fälligen Zinscoupons abzuliefern; der Werth der etwa fehlenden wird am Capital-Betrage gekürzt.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Prioritäts-Obligationen sind folgende noch nicht zur Einlösung gelangt:

a. von den Bergisch-Märkischen Prioritäts-Obligationen I. Serie.

Ausloosung pro 1872. Nr. 853. 995. 1435. 1606. 1747. 2055. 2280. 2438. 4621. 4840. 5057. 5136. 5306. 5528. 5644. 6004. 6128. 7365. 7367. 7618. 7722. 7854. 8146. 8329. 8554. 9321. 9591. 9754. 9929 und 10366.

b. von den Bergisch-Märkischen Prioritäts-Obligationen II. Serie.

Ausloosung pro 1864. Nr. 14255.
Ausloosung pro 1866. Nr. 15510.
Ausloosung pro 1868. Nr. 6898 und 17626.
Ausloosung pro 1869. Nr. 6891. 6899. 15316 und 19822.
Ausloosung pro 1870. Nr. 6828 und 13623.
Ausloosung pro 1871. Nr. 13295 13796. 22216 und 22360.
Ausloosung pro 1872. Nr. 45. 235. 423. 599. 721. 1023. 1311. 1376. 1379. 1585. 2168. 2180. 2525. 2534. 2681. 2746. 3034. 3565. 3566. 3974. 4638. 4687. 5013. 5034. 5871. 6026. 6116. 6893. 6981. 7042. 7784. 7827. 8113. 8114. 8632. 8639. 8950. 9802. 10193. 10230. 11097. 11220. 11380. 11713. 11871. 12002. 12210. 12752. 12815. 12933. 16942. 18671. 19144 und 21001.

c. von den Bergisch-Märkischen Prioritäts-Obligationen III. Serie. I. Emission.

Ausloosung pro 1867. Nr. 2193. 17381 18766. 23791. 26053. 27678. 28671. 33165. 33985. 36041. 40462. 42197. 57755. 67595. 77528. 78974. 80123. 88004. 97105. 101093. 102727. 104874 und 118278.
Ausloosung pro 1868. Nr. 1684. 4069. 5913. 8273. 10249. 10421. 32357. 33717. 34127. 38844. 39504. 44921. 46433. 46545. 53853. 56715. 57727. 60341. 60506. 62701. 69997. 71730. 73498. 77019. 81297. 84675. 86123. 96236. 101005. 106928. 106930. 108419 und 116346.
Ausloosung pro 1869. Nr. 1673. 4022. 6742. 7645. 14806. 25550. 29611. 36383. 42656. 43154. 46617. 47816. 58480. 71735. 73728. 87221. 87950. 95949. 104696. 116071. 116236 und 122264.
Ausloosung pro 1870. Nr. 4100. 73529 und 79832.
Ausloosung pro 1871. Nr. 6572. 34774. 58285. 60911. 63177. 67002. 79853. 84348 und 85003.
Ausloosung pro 1872. Nr. 3074. 5088. 21660. 22723. 43688. 50402. 56722. 60868. 61044. 61606. 76907. 80171. 87368. 97469. 114706. 115036. und 119084.

d. von den Bergisch-Märkischen Prioritäts-Obligationen III. Serie. Litr. B.

Ausloosung pro 1869. Nr. 129262 à 200 Thlr.
Ausloosung pro 1871. Nr. 143502 à 100 Thlr.
Ausloosung pro 1872. Nr. 128120 à 200 Thlr.
Nr. 133165. 138965. 146462 à 100 Thlr.

e. von den Bergisch-Märkischen Prioritäts-Obligationen IV. Serie.

Ausloosung pro 1867. Nr. 1085 à 200 Thlr.
Nr. 2513 und 5455 à 100 Thlr.
Ausloosung pro 1868. Nr. 4471 à 100 Thlr.
Ausloosung pro 1870. Nr. 7765. 8373 und 8392 à 200 Thlr.
Nr. 8817. 10488. 11817 und 12356 à 100 Thlr.
Ausloosung pro 1871. Nr. 7653 und 7802 à 200 Thlr.
Nr. 4420. 10020, 10333. 11116. 11510. 12471. 12579 und 12607 à 100 Thlr.
Ausloosung pro 1872. Nr. 6817 à 500 Thlr.
Nr. 7387. 7787 und 8402 à 200 Thlr.
Nr. 3641. 4262. 4640. 4932. 9454. 10217. 10226. 10901. 11317 und 12,550 à 100 Thlr.

f. von den Bergisch-Märkischen Prioritäts-Obligationen
V. Serie.

Ausloosung pro **1869.** Nr. 534. 1142. 1458 und 22271 à 500 Thlr.
Nr. 4519. 5255. 5690. 6443. 7337. 28462 und 30621 à 200 Thlr.
Nr. 14119. 16220. 16843. 17280. 18292. 20086. 20387. 21374. 34033. 34314. 35403. 35404. 36683. 36828. 37336. 37523. 37964. 39082 und 39713 à 100 Thlr.
Ausloosung pro **1870.** Nr. 22947 à 500 Thlr.
Nr. 3624. 5610. 6910. 8546. 8623. 26131. 27407. 30546. 31174. 31759. 32904 und 33074 à 200 Thlr.
Nr. 12679. 13040. 18505. 19190. 19994. 20152. 34026. 36824. und 38054 à 100 Thlr.
Ausloosung pro **1871.** Nr. 2077. 2416. 3155. 4532. 4589. 7383. 8321. 9284. 9728. 10973. 11695. 26893. 28512. 28603. 28649. 30600. 30823. 31434. 31717. 31753. 32373 und 32939 à 200 Thlr.
Nr. 13755. 13887. 14582. 14647. 16031. 16322. 17477. 18486. 19218. 19888. 21285. 34093. 34106. 35445. 36116. 36554. 36845. 37320. 37425. 37600. 38440. 38986. 40460. 40662. 41168 und 42734 à 100 Thlr.
Ausloosung pro **1872.** Nr. 1422. 22018. 22641. 22804. 22933. 23004 und 23432 à 500 Thlr.
Nr. 2101. 2668. 2768. 4192. 5701. 6339. 7444. 8215. 8300. 8532. 8777. 9322. 9357. 9816. 10761. 11876. 24492. 25699. 28255. 28433. 29778. 30525. 30821. 31402. 31690. 32107 und 33044 à 200 Thlr.
Nr. 12780. 13347. 13561. 13643. 14105. 14688. 15317. 15831. 18261. 18418. 19892. 20618. 21320. 21383. 34716. 36639. 36725. 37574. 38830. 39024. 39616. 39855. 40573. 42160. 42481 und 43988 à 100 Thlr.

g. von den Dortmund-Soester Prioritäts-Obligationen
I. Serie.

Ausloosung pro **1863.** Nr. 10300 und 11629.
Ausloosung pro **1864.** Nr. 6553. 8911 und 11239.
Ausloosung pro **1865.** Nr. 6634 und 10462.
Ausloosung pro **1866.** Nr. 251. 6851. 9097. 11333 und 11947.
Ausloosung pro **1867.** Nr. 1588. 10872 und 13217.
Ausloosung pro **1868.** Nr. 3970. 5875. 7887 und 10015.
Ausloosung pro **1869.** Nr. 4058. 4279. 5842. 6432. 7423. 8101. 8478. 10120. 10526. 11835. 12940 und 13010.
Ausloosung pro **1870.** Nr. 53. 5029. 5373. 6680. 7065. 7080. 7474. 8078. 8142. 8426. 10041. 11650. 13289. 13292 und 13462.
Ausloosung pro **1871.** Nr. 108. 1131. 1762. 2322. 2334. 2898. 4138. 5100. 5115. 7424. 8882. 8963. 10114. 10141. 10540. 11821 und 12743.
Ausloosung pro **1872.** Nr. 1551. 1751. 1801. 1871. 2311. 2314. 2730. 3199. 3728. 4115. 4826. 5305. 5877. 6317. 6886. 7638. 7902. 8090. 8559. 9373. 10839. 10915. 11337. 12330. 12744 und 13268.

h. von den Dortmund-Soester Prioritäts-Obligationen
II. Serie.

Ausloosung pro **1867.** Nr. 2365. 3150 und 9738.
Ausloosung pro **1868.** Nr. 2985. 3489 und 9826.
Ausloosung pro **1869.** Nr. 968. 2434 und 9724.
Ausloosung pro **1870.** Nr. 1190. 2969. 5550. 6050. 9739. 9756 und 11448.
Ausloosung pro **1871.** Nr. 3789. 5937. 7533. 8814 und 11618.
Ausloosung pro **1872.** Nr. 259. 657. 1035. 1741. 1807. 4623. 5471. 5494. 5616. 7878. 8433. 9553. 9961. 9976. 10121. 10682. 11237. 11830. 12348. 12356 und 12592.

Die Inhaber dieser Obligationen werden zur Einlösung derselben wiederholt aufgefordert.

Die seit Erlaß unserer Bekanntmachung vom 18. Juli 1872 zur Einlösung gekommenen ausgeloosten Obligationen, nämlich:

Bergisch-Märkischen	I. Serie	à 100 Thlr.	146 Stück.	
" "	II. "	à 100 "	297 "	
" "	III. "	I. Emission	à 100 Thlr.	97 Stück.
" "	III. "	Littr. B.	à 1000 "	1 "
			à 500 "	4 "
			à 200 "	6 "
			à 100 "	19 "
" "	IV. Serie	à 500 Thlr.	6 Stück.	
		à 200 "	20 "	
		à 100 "	66 "	
" "	V. "	à 500 "	24 "	
		à 200 "	108 "	
		à 100 "	80 "	
Dortmund-Soester	I. Serie	à 100 "	105 "	
" "	II. "	à 100 "	102 "	

wurden in Gegenwart eines Notars durch Feuer vernichtet.

Elberfeld, den 19. Juli 1873.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

Bei der am 8. d. Mts. und an den folgenden Tagen vorgenommenen diesjährigen Ausloosung wurden von den Aachen-Düsseldorfer und Ruhrort-Crefeld-Kreis-Gladbacher Prioritäts-Obligationen folgende Nummern gezogen.

A. Aachen-Düsseldorfer Prioritäts-Obligationen.

Nr. 41. 202. 233. 240. 513. 554. 741. 754. 1014. 1202. 1256. 1285. 1631. 1830. 1842. 1929. 2165. 2295. 2624. 2703. 2795. 2895. 3063. 3143. 3403. 3432. 3523. 3571. 3645. 3758. 3900. 4058. 4101. 4275. 4282. 4315. 4346. 4401. 4449. 4621. 4717. 4771. 4808. 4884. 4947. 5048. 5091. 5256. 5301. 5464. 5472. 5637. 5755. 5773. 5859. 5893. 5899. 5910. 6309. 6350. 6362. 6628. 6720. 6880. 6927. 7167. 7283. 7313. 7388. 7401. 7492. 7536. 7556. 7592. 7630. 7748. 7795. 7848. 7912. 7916. 7926. 7928. 7948. = 83 Stück à 200 Thlr. der I. Emission.

Nr. 8009. 8051. 8147. 8175. 8276. 8308. 8324. 8393. 8726. 9045. 9185. 9200. 9226. 9345. 9779. 9811. 9895. 9967. 10095. 10186. 10866. 10895. 10913. 11037. 11474. 11531. 11608. 11701. 11737. 11738. 11757. 11844. 11966. 12204. 12210. 12258. 12326. 12377. 12426. 12,482. 12484. 12593. 12651. 12725. 12818. 12868. 12906. 13064. 13213. 13275. 13351. 13457. 13458. 13537. 13715. 13841. 13916. 13994. 14239. 14431. 14454. 14569. 14693. 14703. 14706. 14749. 14831. 14899. 14947. 15064. 15290. 15333. 15428 = 73 Stück à 200 Thlr. der II. Emission.

Nr. 15526. 15644. 15699. 15798. 15879. 16007. 16076. 16085. 16107. 16234. 16300. 16399. 16401. 16501. 16807. 16899. 17193. 17221. 17254. 17256. 17403. 17530. 17535. 17575. 17650. 17716. 17845. 18001. 18028. 18203. 18345. 18477. 18508. 18545. 18656. 18776. 18857. 18899. 18966. 19289. 19480. 19524. 19661. 19678. 19719. 19735. 19827. 20066. 20152. 20244. 20246. 20484. 20638. 20688. 20825. 20849. 20892. 20947. 21013. 21141. 21213. 21389. 21398. 21428. 21432. 21449. 21594. 22203. 22360. 22395. 22764. 22792. 22795. 22859. 22869. 22981. 23102. 13154. 23491. 23568. 23579. 23902. 23966 = 83 Stück à 100 Thlr. der III. Emission.

B. Ruhrort-Crefeld-Kreis-Gladbacher Prioritäts-Obligationen.

Nr. 54. 57. 97. 98. 111. 411. 412. 419. 729. 732. 748. 905. 1015. 1034. 1083. 1211. 1293. 1323. 1480. 1483. 1511. 1691. 1769. 1966. 2017. 2180. 2194. 2328. 2372. 2427. 2496. 2548. 2648. 2703. 2866. 2942. 2975 = 37 Stück à 200 Thlr. der I. Emission.

Nr. 3081. 3233. 3254. 3276. 3295. 3307. 3375. 3398. 3557. 3755. 3945. 3994. 4131. 4187. 4250. 4274. 4308. 4330. 4455. 4475. 4484. 4507. 4962. 5407. 5533. 5620. 5649 = 27 Stück à 200 Thlr. der II. Emission.

Nr. 5850. 6170. 6196. 6239. 6315. 6491. 6693. 6711. 6740. 6854. 6901. 7050. 7106. 7276. 7285. 7299. 7300. 7495. 7611. 7754. 7848. 7859. 8179. 8186. 8203. 8286. 8318. 8426. 8481. 8487. 8694. 8729. 8748. 9001. 9094. 9101. 9125. 9384. 9388. 9678. 9708. 9793. 9846. 9847. 9886. 10,167. 10397. 10898. 11175. 11207. 11350. 11383. 11758. 11825. 11895. 11900. 11932. 11984. 12041. 12321. 12366. 12404. 12576. 12587. 12820. 12861. 12898. 12927. 13208. 13266. 13272. 13355. 13418. 13641. 13782. 13820. 13851. 13874. 13898. 13940. 13983. 14131. 14170 = 83 Stück à 100 Thlr. der III. Emission.

Die Auszahlung des Nennwerthes dieser Obligationen erfolgt gegen Auslieferung derselben und der dazu gehörigen noch nicht verfallenen Zins-Coupons vom 2. Januar 1874 ab:
in Elberfeld bei den Herren von der Heydt-Kersten & Söhne und bei unserer Hauptkasse;
" Barmen bei dem Barmer Bankverein;
" Düsseldorf bei der Elberfelder Disconto- und Wechslerbank Düsseldorf (vormals Baum, Boeddinghaus & Comp.);
" Cöln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein und den Herren Deichmann & Comp.;
" Aachen bei der Aachener Disconto-Gesellschaft;
" Bonn bei dem Herrn Jonas Cahn;
" Crefeld bei dem Herrn von Beckerath-Heilmann;
" Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei der Berliner Handels-Gesellschaft, bei der Bank für Handel und Industrie; und bei dem Herrn S. Bleichroeder;
" Leipzig bei dem Herrn H. C. Plaut;
" Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne und bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie;
" **Breslau** bei dem **Schlesischen Bank-Verein;**
" Hamburg bei den Herren Haller, Soele & Comp.;
" Hannover bei dem Herrn M. J. Frensdorff (Provinzial-Disconto-Gesellschaft);
" Cassel bei der Königlichen Eisenbahn-Commissions-Kasse.

Der Betrag der etwa fehlenden Coupons wird vom Capital-Betrage in Abzug gebracht.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind bis jetzt noch nicht eingelöst:

a. von den Aachen-Düsseldorfer-Prioritäts-Obligationen:

I. Emission.
Ausloosung pro **1867.** Nr. 1937 und 3591.
Ausloosung pro **1869.** Nr. 1525 und 3802.
Ausloosung pro **1870.** Nr. 958. 3150 und 4491.
Ausloosung pro **1871.** Nr. 608. 5272. 5902 und 6569.
Ausloosung pro **1872.** Nr. 63. 801. 1336. 2122. 4714. 4788. 5032. 5826 und 6981.

II. Emission.
Ausloosung pro **1869.** Nr. 10059. 11884. 12806. 13318 und 15233.
Ausloosung pro **1870.** Nr. 10634 und 13746.
Ausloosung pro **1871.** Nr. 8341. 9733. 9956. 9994. 10201. 10494. 10750. 10922. 11136. 15218 und 15237.
Ausloosung pro **1872.** Nr. 8208. 8375. 10130. 11125. 11607. 12934 und 13734.

III. Emission.
Ausloosung pro **1871.** Nr. 16362.
Ausloosung pro **1872.** Nr. 15579. 15933. 15975. 17009. 17976. 18243. 20007. 20201. 20325. 20626. 20798. 21225. 23287. 23398. 23475 und 23476.

b. von den Ruhrort-Crefeld-Kreis-Gladbacher Prioritäts-Obligationen:

I. Emission.
Ausloosung pro **1872.** Nr. 946.

II. Emission.
Ausloosung pro **1868.** Nr. 3992. 4903 und 5094.
Ausloosung pro **1869.** Nr. 3723.
Ausloosung pro **1870.** Nr. 4424.
Ausloosung pro **1871.** Nr. 4601.
Ausloosung pro **1872.** Nr. 4240.

III. Emission.
Ausloosung pro **1868.** Nr. 13388.
Ausloosung pro **1871.** Nr. 7776. 8678. 10708. 12668. 13017. und 13486.
Ausloosung pro **1872.** Nr. 7580. 7769. 7959. 8429. 9576. 9364. 9471. 9693. 10159. 10686. 10817. 11103. 11228. 11791. 11894. 11994. 12010. 12162. 12295. 12516. 12625. 12928. 13167 und 13349.

Die Inhaber dieser Obligationen werden an deren Einlösung wiederholt erinnert.

Die seit dem vorigen Jahre zur Einlösung gekommenen ausgeloosten Obligationen, nämlich:

Aachen-Düsseldorfer	I. Emission	83 Stück.	
" "	II. "	72 "	
" "	III. "	67 "	
Ruhrort-Crefeld-Kreis-Gladbacher:			
	I. Emission	38 Stück.	
	II. "	28 "	
	III. "	60 "	

wurden in Gegenwart eines Notars durch Feuer vernichtet.

Elberfeld, den 19. Juli 1873. [2593]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Stoff zum Diktiren

nach systematisch geordneten Regeln der deutschen Orthographie

unter steter Berücksichtigung des herrschenden Schreibgebrauchs.

Für Lehrer und Schüler an Volks- und höheren Bürgerschulen und den unteren Klassen der Gymnasien, wie auch für Erwachsene zum Selbstunterricht.

Von
Carl Winderlich,
Instituts-Vorsteher.

Vierte, vermehrte u. verbesserte Auflage. gr. 8. 11½ Bog. Eleg. brosch. Preis 22½ Sgr.

Wer, wie der Verfasser, die Orthographie als selbstständigen Unterrichtszweig behandelt, der kann nicht leicht ein trefflicheres Buch für seinen Zweck finden. — Die Regeln zeichnen sich durch Kürze und Bestimmtheit aus, lassen Nichts unberücksichtigt, sowie die in dieser neuen Auflage vermehrten Beispiele — Stoff zum Diktiren — durchweg gut gewählt und dem Anschauungskreise der Kinder entnommen sind. Die rasche Aufeinanderfolge der letzten Auflagen beweist deutlich, daß das Buch in immer weiteren Kreisen Anerkennung findet. [2611]

Bei Otto Wigand in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [2589]

Die
kirchlichen Wirren
der
Gegenwart
von
Dr. W. F. Carl Schmeidler.
8. 1873. 15 Sgr.

Inhalt: Einleitung. Die kirchlichen Zustände in den letzten Decennien. Die Bewegung in der evangelischen Kirche. Orthodoxie. Protestanten-Verein. Mühler. Die katholischen Wirren. Unfehlbarkeit. Die Bischöfe und das deutsche Reich. Centrum in der Volksvertretung. Braunsberger Conflict. Die Bewegung in Baiern. Döllinger. Congreß. Die Maßregeln im deutschen Reich. Widerstand. Das Jesuitengesetz. Schritte gegen Krementz. Lauheit in München, Energie in Berlin. Oesterreich. Schweiz. Italien. Spanien. Frankreich. England. Rußland. Türkei. Beilage: Die 21 Canones mit Antithesen von Prof. Räbiger.

Bad Alt-Haide

in der Grafschaft Glatz in Schles., Post Rückers, Eisenbahnstation Frankenstein und Wartha. Klimatischer Kurort, Brunnen (stark alkalienhaltiger Eisensäuerling), Milch- und Molken-Kur. Mittagtisch im Speisesaal.

[956] **Der Besitzer, W. Hoffmann.**

Matthias-Park.

Heute Freitag den 25. Juli, sowie täglich: [975]

Große Vorstellung

der Künstler- und Ballet-Gesellschaft Labersweiler vom Walhalla-Theater zu Berlin, Circus Renz 2c.
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Näheres durch Zettel und Programme.

Brieg.
III. Schlesisches Sängerbundesfest

Sonntag den 27. und Montag den 28. Juli,
Nachmittags 4 Uhr im Garten des Deutschen Hauses

großes Vocal- und Instrumental-Concert,
ausgeführt von 1100 Sängern und zwei Militär-Kapellen.

Für einige Solo-Vorträge hat der Königl. Würtemb. Hof-Opernsänger Herr Ucko seine gütige Mitwirkung zugesagt. [2389]

Von Massengesängen mit Instrumentalbegleitung kommen unter Direction des Hof-Kapellmeisters Herrn W. Tschirch und des Herrn Cantor Jung u. A. zur Aufführung:
Festgesang an die Künstler . . . . . Mendelssohn.
Siegeslied der Deutschen . . . . W. Tschirch.
Hymnus („Jauchzend erhebt sich die Schöpfung") . . . H. Mohr.

Der Ausschuß des Schlesischen Sängerbundes.

Von heute ab befindet sich mein Bureau Junkernstraße Nr. 1, Eingang Schloßstraße. [959]

Korb,
Justiz-Rath.

---

10 Thlr. Belohnung dem Finder eines im Scheitniger Park verloren gegangenen **Brillantrings.**
961] **Fischer,** Justizrath, Ring 20.

Das ¼ **Loos Nr. 78,603a** ist dem eingetragenen Spieler abhanden gekommen, weshalb vor Ankauf desselben gewarnt wird. [969]
Schmidt, kgl. Lott.-Einn. in Breslau.

Victoria-Keller

empfiehlt sein Restaurant mit

Damen-Bedienung.

Spec.-Arzt Dr. Meyer in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich u. schnell. Leipzigerstraße 91. [57]

Bekanntmachung. [559]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Simmel,** in Firma: **Moritz Simmel & Comp.** zu Breslau, Blücherplatz Nr. 8, ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 20. August 1873
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 11. Juli 1873 bis zum 20. August 1873 angemeldeten Forderungen ist

auf den 12. September 1873, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Commissar Stadtgerichtsrath v. Bergen im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justiz-Räthe Salzmann, Fischer, Lent und Rechts-Anwalt Hesse zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 12. Juli 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [560]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2580 das Erlöschen der Firma
Salo Fuchs
hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 19. Juli 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 115 eingetragene Firma **G. Wildekopf** ist erloschen und heut gelöscht worden. [1376]

Landeshut, den 19. Juli 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [562]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3399 die Firma
Ottomar Schlombs
und als deren Inhaber der Kaufmann
Ottomar Schlombs
hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. Juli 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [561]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2211 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Salo Fuchs** hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Paul Löwenstädt** erfolgte Erlöschen der (Einzel) Firma: **J. M. Löwenstädt** hier, und

in unser Gesellschafts-Register Nr. 1045 die von den Kaufleuten
1) dem **Paul Löwenstädt** zu Breslau,
2) dem **Salo Fuchs** ebendort
am 15. Juli 1873 hier unter der Firma
J. M. Löwenstädt
errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 19. Juli 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [1377]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 229 die Firma
„E. Dehn"
zu Brieg und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Dehn** daselbst am 19. Juli 1873 eingetragen worden.

Brieg, den 19. Juli 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1378]

In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 2 eingetragenen Genossenschaft **„Vorschuß-Verein zu Bernstadt"** Colonne 4 eingetragen worden:

Laut Wahlprotokolls vom 16. März 1873 ist an Stelle des ausgeschiedenen Fleischermeisters Rudolf Scheurich der Rathmann Karl Metzner als Controleur gewählt und in den Vorstand eingetreten.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 21. Juli 1873 an demselben Tage.

Oels, den 21. Juli 1873.

Königl. Kreis Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Fabrikbesitzer **Emil Lehmann** in Peitz gehörigen, zu Peitz belegenen Grundstücke: [1298]

a. das Festungsgrundstück von der ehemaligen Contrescarpe nebst den darauf errichteten Fabrik-, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden (Tuchfabrik und Dampfbetrieb) Vol. I. Nr. 92 Fol. 547 des Grundbuchs von Peitz, mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächeninhalte von 50 Ar 80 Q.-Meter, nach einem Reinertrage von 6,92 Thlr. zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswerthe von jährlich 375 Thlr. zur Gebäudesteuer veranlagt,
b. das Grundstück (Garten) Vol. 9 Nr. 74 Fol. 365 des Grundbuchs von Peitz, mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächeninhalte von 0,8 Ar 70 Q.-Meter und nach einem Reinertrage von 0,85 Thlr. zur Grundsteuer veranlagt,
c. die sogenannte Erbpachtswiese Vol. 10 Nr. 78 Fol. 386 des Grundbuchs von Peitz, mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächeninhalt von 32 Ar 90 Q.-Meter und nach einem Reinertrage von 2,32 Thlr. zur Grundsteuer veranlagt,

sollen

am 16. September d. J., Vormittags 11 Uhr, an der Gerichtsstelle

im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau I. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages soll

am 20. September d. J., Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Peitz, den 28. Juni 1873.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission I.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In unserem Rathhause sollen zwei parterre belegene Locale, welche sich besonders zur Einrichtung eines Ladens mit Comptoirstube eignen, vom 1. October cr. ab auf drei hintereinander folgende Jahre vermiethet werden. [1375]

Zur Entgegennahme von Geboten haben wir einen Termin auf

Mittwoch den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau anberaumt, zu welchem wir Bieter mit dem Bemerken einladen, daß die Vermiethsbedingungen im Termin bekannt gemacht und vorher auf frankirte Anträge gegen Copialien zugesandt werden.

Liebau, den 20. Juli 1873.

Der Magistrat.

Aufkündigung Schlesischer Pfandbriefe.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe sollen im Zinstermine Weihnachten 1873 von der Landschaft eingelöset werden. Unter Hinweisung auf die den Regierungs-Amtsblättern inserirte Kündigungsbekanntmachung vom heutigen Tage fodern wir die Inhaber dieser Pfandbriefe auf, selbige unverzüglich einzuliefern.

Breslau, am 15. Juli 1873.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Verzeichniß gekündigter, an Weihnachten 1873 einzulösender schlesischer Pfandbriefe.

A. Durch Baarzahlung des Nennwerthes einzulösende

1. altlandschaftliche Pfandbriefe.

a. 3½ prozentige.

		à Rtlr.
Altwasser Obr.- Ndr.- SJ.	37	100
	64	30
	67. 68	20
Bielau Langen-, Obr.- Mtl.- Ndr.- (auch Obr.- Mtl.- und Neu-) SJ.	49. 93. 97. 100. 101	200
Bodzanowitz OS.	208. 281	40
Czuchow OS. (Alle)	1. 2. 3	1000
	4. 5. 6	500
	9. 10	100
	13. 14	1000
	15	500
	18	100
	24	20
Gogolau Obr.- OS. (Alle)	1	1000
	2	600
	3	500
	4	200
noch: Gogolau Obr.- OS.	6	100
	11. 12. 13. 14. 15	500
	20	30
	23. 24	20
	25	500
	26	200
	27. 28. 29. 30. 31. 32	100
	33. 34. 35. 36	50
	37. 38. 39	20
	40	100
	41	30
	42	100
	43	50
Hassitz MG.	55	50
Janckowa (Jankawe, Jantkawe) OM.	8	200
	10. 11. 16	100
Köben GS.	329. 330. 331. 332. 333	20
Labitsch MG.	14	50
	30	100
Lagiewnick Mtl.- Ndr.- OS.	36	25
Lagiewnick Obr.- OS.	7	500
Mettkau, Bisth.-Landſ., jetzt BB.	31	300
Ruppersdorf BB.	54	1000
Sorge Neu- BB.	2	50
	4	200
Thomaswaldau Obr.-, Kr. Bunzlau SJ.	48	50
Turawa OS.	215	1000
Ujest, Bisth.-Landſ., jetzt NG.	96	200
	106	100
	463	200
Ulbersdorf Klein- BB.	23. 24. 27. 28	30
	31	50
	34	100

b. 4 prozentige.

		à Rtlr.
Dammitsch ꝛc. LW.	77. 78. 80	100
	88. 89. 90	30
Gogolau Obr.- OS. (Alle)	44. 45. 46	1000
	47	500
	48	200
	49. 50. 51. 52. 54. 56. 57	100
	58. 60. 61	50
	63. 64	30
	66. 67. 68. 69	20
Koselwitz OS.	160. 163. 168	1000
	200. 205	100
	243. 246	20
Lagiewnick Mtl.- Ndr.- OS.	108. 115	1000
	117	500
	120. 121. 122. 123	200
	127. 129. 133. 134. 136. 138. 140. 142. 143	100
	145. 146. 147. 148. 150	50
	151. 153. 156	30
	162	20
Lublinitz OS.	14. 15	100
Marschwitz, Kr. Neumarkt BB.	128	30
Peiskerau Klein- BB.	97	20
	98. 99	30
Pontwitz Obr.- Ndr.- OM.	156	200
	188. 189	20
Ptakowitz OS.	66	100
	93	50
Rothsürben BB.	236	200
Schönwalde MG.	59	20

2. Pfandbriefe Litt. A.

4½ prozentige.

		à Rtlr.
Ser. I.	35. 97	1000
Ser. III.	254. 333. 337. 439	100
Ser. IV.	121	50

3. Pfandbriefe Litt. C.

		à Rtlr.
Ser. I.	*59. 74. 126. 169. 250. 284. 306. 389. 564. 609. 611. 641. 662. *678. 728. *830. 869. 897. 958. *1050	1000
Ser. II.	59. 338. 785. 1036. 1401. 1468. 1586. 1663. 1985. *2718	500
Ser. III.	59. 66. 93. 250. 549. 903. 913. 1071. 1232. 1605. 1746. 1821. 2034. 2148. 2434. 2497. 2585. 2760. 3032. 3196 7. 3582. 92. 3939	100
noch Ser. III.	3956. 3972. 4003. 4083. 4309. 4363. 4428. 4650. 4735. 4855. 4889. 5015. 5133. 5218. 5244. 5313. 5319. 5379. 5396. 5601. 5831. 5879. 5925. 5970. 6063. 6117. *6442. *6450. *6629. *6677. *6715. *6811. *6898. *6986. *7076. *7219. *7228	100
Ser. IV.	6. 83. 133. 142. *154. 170	1000
Ser. V.	70	500
Ser. VI.	29. 234. 352. 399. 533. 710. 815. 889	100
Ser. VII.	71. 136. 176. 296. 381. 597. 650. 703. 722. *807. *831	1000
Ser. VIII.	93. 187. 422. *425	500
Ser. IX.	143. 207. 355. 427. 524. 641. 658. 703. 922. 931. 949. 975. 1118. 1183. 1188. 1206. 1257. 1274. 1339. 1356. 1373. 1413. 1456. *1500. 1590	100

4. Neue schlesische Pfandbriefe.

a. 4½ prozentige.

Nummern	à Rtl.	Nummern	à Rtl.
Ser. XXIII. **2. 3**	100	Ser. XXIV. **1**	50

b. 4 prozentige.

Nummern	à Rtl.	Nummern	à Rtl.	Nummern	à Rtl.
Ser. I. 2. **113**. 526. **651**. **667**. 723. 724 726. **750**. 856. **912**. **923**. 1016. **1019**	1000	Ser. V. **29**. **268**. 426. **495**. 984. **1004**. 1226. 1284. **1540**. **1558**	50	Ser. IX. **6**	1000
Ser. II. **135**. 338. 421. **463**. **478**	500	Ser. VI. **299**. 324. **391**. 706. **767**. **1006**. 1033. **1076** 1083. **1247**	30	Ser. XI. **105**	200
Ser. III. 84. **127**. 200. **798**. 846. **896**. 988 **1065** 1196	200	Ser. VII. 197	25	Ser. XII. **253**. **680**	100
Ser. IV. **102**. **207**. **339**. **598** **731** **953** 1111. **1431**. 1609. 2258. **2267**. **2438**. **2849**. **2926**. **2927**. **3013**. **3114**. 3157. **3193**. **3660**. **3816**. **3863**	100	Ser. VIII. 44. 65. **202**. **254**. **479**. 531. 556. 865. **964**. **1026**. **1081**. 1285. **1294**	20	Ser. XIII. **62**. **166**	50
				Ser. XVI. **58**. **183**	20
				Ser. XVII. **189**	1000
				Ser. XIX. **166**. **173**	100

c. 3½ prozentige.

Nummern	à Rtl.	Nummern	à Rtl.	Nummern	à Rtl.
Ser. IV. **75**. **90**. **179**. **189** **194**	100	Ser. V. **14**	50	Ser. VI. **35**	30

B. Durch Umtausch gegen gleichhaltige Pfandbriefe einzulösende altlandschaftliche Pfandbriefe.

a. 3½ prozentige.

Nummern	à Rtl.
Blumenau und Neudeck LW. 5. 6	400
20	300
21. 29	200
Burcke auch Burke und Sabor GS. 38. 39. 44. 51. 53 61	100
69. 71. 73. 74	50
81. 85	30
97. 99	20
Crawarn Deutsch= OS. 12. 13. 15	1000
33. 36. 40	800
51. 58	600
71	400
112. 120	100
140. 150. 153	80
156. 172	60
186	40
201	20
211. 212	1000
221	500
235. 236. 238. 253 254. 255	100
268	50
269	30
271	20
281	100
291	20
297	100
304. 310. 311	1000
321	200
335. 352	100
355	50
378	20
387	30
Karbischau OS. 8	500
13	200
Krehlau Ndr.=, Bisth.=Landsch., jetzt LW. 1. 2	1000
9	300
16	60
Krehlau Obr.=, Bisth.=Landsch., jetzt LW. 10	200
Kuttlau und Zub. GS. 13. 26	1000

Nummern	à Rtl.
noch: Kuttlau und Zub. GS. 27. 30	500
38	300
43	200
96. 109	100
124. 127	50
144	30
149	20
Liebenau rc., Bisth.=Landsch., jetzt NG. 8	300
Märzdorf Obr.= Ndr. NG. 17	1000
24	300
45. 51	100
55	600
67	200
94	40
108	60
133. 144. 150	20
169. 173. 175	500
184	300
208	100
216	60
234	50
243. 246. 248	30
277	50
Pielau und Dörndorf OM. 8. 9.	1000
16	400
20. 21. 23. 24. 28. 32	100
35	40
37. 39. 40	20
43	500
44	200
45	100
52. 53. 57. 62. 64. 69. 71	1000
76	700
86. 87. 92. 93. 94. 98. 99. 100. 101. 103. 105. 106. 107. 109. 110. 114	100
115	80
117	60
118. 119	50

Nummern	à Rtl.
noch: Pielau und Dörndorf OM. 120	40
122	20
124	200
125	50
126	20
127. 128	200
Neuthau GS. 64	400
76	300
88	100
Schleibitz OM. 1. 2. 4. 5. 6. 7. 12. 13. 14. 15. 19	1000
23	500
33. 34. 41. 43. 49. 51. 52	100
Schoosdorf auch Schosdorff SJ. 23	800
36	500
58	200
67. 77	100
95. 99. 100	60
103. 109	50
114	40
126. 129. 142	20
151	500
164	100
169	50
Seifersdorf, Kr. Goldberg LW. 7	500
16. 18	200
21	100
27. 28. 29. 30	50
Thamm, Buchwald und Zub. GS. 21	200
29	100
39. 42	1000
73	100
78. 80	50
82	1000
99	500
110	300
119	400
124	300
149. 153	100

b. 4 prozentige.

Nummern	à Rtl.
Hartmannsdorf Ndr.= Gr.= SJ. 10	500
11. 12	200
29. 33	50
36. 39	30
40. 41	20
Karbischau OS. 134	100
138	50
Kuttlau und Zub GS. 183	500
198	200
209 260. 262	100
293. 299	50
303	30

Nummern	à Rtl.
Märzdorf Obr.= Ndr.= NG. 300	500
309	200
373	100
374	50
391	30
455	200
475. 481. 486	100
515	30
518	20
544	1000
602. 603. 605. 613. 627	100
640	50
665. 666	30

Nummern	à Rtl.
Thamm, Buchwald und Zub. GS. 193	500
199. 209	200
218	100
291	50
315	30
Wiesau SJ. 41. 58. 61	100
67	50
68	30
71	20

Anmerkung zu A. Die durch fetten Druck ausgezeichneten Pfandbriefe sind für die Amortisations= resp. Sicherheits=Fonds, die übrigen zur Kassation gekündigt.

Breslau, am 15. Juli 1873.

Schlesische Generallandschafts=Direktion.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Eisenhüttenwerk Marienhütte bei Kotzenau, Actien-Gesellschaft,

vormals **Schlittgen & Haase.**

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet. | **Credit.**

Debet		Thlr.	Sgr.	Pf.	Credit	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Organisonskosten-Conto		9,514	23	6	Per Brutto-Gewinn an den gefertigten Waaren	275,854	1	—
" Provisions-Conto		2,365	6	3				
" Handlungs-Unkosten-Conto		17,245	5	7				
" Zinsen-Conto		8,514	22	10				
" Abschreibungen:								
2 pCt. auf Grundstück und Gebäude	Thlr. 10,100. —. —.							
7½ pCt. auf Maschinen	" 11,167. 15. —.							
7½ pCt. Modelle	" 4,500. —. —.							
7½ pCt. Betriebs-Inventarien	" 6,457. 15. —.	32,225	—	—				
" Bilanz-Conto: Gewinn laut Bilanz		205,989	2	10				
		275,854	1	—		275,854	1	—

Bilanz am 1. April 1873.

Activa. | **Passiva.**

Activa		Thlr.	Sgr.	Pf.
Grundstücke und Gebäude		505,950	6	7
Maschinen		137,732	15	—
Modelle		60,091	—	—
Betriebs-Inventarien		82,738	12	—
Cassa		67,920	19	2
Debitoren		192,635	15	9
Waaren-Bestände laut Inventur:				
1) Gießereiwaaren	Thlr. 124,745. 26. 6.			
2) Emailwaaren	" 39,781. 2. 3.	164,526	28	9
		1,211,595	7	3

Passiva		Thlr.	Sgr.	Pf.
Actien-Capital		900,000	—	—
Hypotheken-Schulden		100 000	—	—
Creditoren		5,606	4	5
Gewinn		205,989	2	10
Vertheilung desselben:				
1) Zum Reserve-Fonds 5 pCt. des Actien-Capitals	Thlr. 45,000. —. —.			
2) Tantiemen von Thlr. 160,996. 2. 10:				
10 pCt. dem Aufsichtsrathe	" 16,100. —. —.			
10 pCt. der Direction und den Beamten	" 16,100. —. —.			
3) Dividende: 5 pCt. Dividende Thlr. 45,000; 9 pCt. Super-Dividende " 81,000				
14 pCt. von 900,000 Thlr.	" 126,000. —. —.			
4) Gewinn-Vortrag auf nächste Saison	" 2,789. 2. 10.			
	Thlr. 205,989. 2. 10.			
		1,211,595	7	3

Berlin, den 1. April 1873.

Der Aufsichtsrath:

Karsten. Adolf Martini. Harnecker. E. Kozuszek. Heinrich Philippson. Schlittgen.

Die Direction:
Johann Schlittgen.

Vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den Büchern der Gesellschaft übereinstimmend gefunden.
Marienhütte, den 18. Juli 1873.

Die Revisions-Commission:

August Wolff, Bücher-Revisor. **C. F. W. Adolphi,** gerichtlicher Bücher-Revisor.

[2595]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Volkserzählungen
und
Schilderungen aus dem Berliner Volksleben
von
Ferdinand Schmidt.

Vier Bändchen. 8.
Mit je vier Bildern von Ludwig Löffler.
Eleg. in illustr. Umschlag steif broschirt. Preis pro Bändchen 10 Sgr.

Inhalt: Erstes Bändchen. Vor den Thoren Berlins. — Ein Morgen im Park. — Harun al Raschid in Berlin. — Arme Sünder. — Einige Striche zur Charakterisirung der heutigen Volkszustände Berlins. — Zweites Bändchen. Ein Baumeister. — Aus dem Tagebuche einer jungen Dame. — Eine harte Schule. — Drittes Bändchen. Schiller-Denkmal in Berlin. — Ein Pantinen-Mädchen. — Dichter, Handwerker und Kaufmann. — Viertes Bändchen. Ein Kleinstädter in Berlin. — „Lerne nur das Glück ergreifen." — Auf St. Marien.

Die gesammte deutsche Tagespresse wie auch die pädagogischen Fachblätter haben sich auf das Günstigste über diese Volkserzählungen ausgesprochen, welche dem Verfasser überdies von den hervorragendsten Pädagogen Lob und Anerkennung eingetragen haben.

---

250 Rechnungs-Formulare mit Namen, Geschäftsbezeichnung und Wohnungsangabe versehen, liefern für nur 1 Thaler. [2588]
Heinr. Ritter u. Kallenbach,
Nicolaistraße 12.

Ein vorzüglich gelegenes
Geschäftshaus,
unweit vom Ring ist mit 20 Mille Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe eignet sich seiner großen Räume wegen (1. Etage ist disponibel) für Bankiers, Gesellschaften 2c.
Gefl. Adressen unter M. O. 28 in der Expedition der Bresl. Ztg. [965

Verkauf einer alt-renommirten Gerberei.
Die in einer Kreisstadt Schlesiens belegene, im schwunghaftesten Betriebe befindliche Gerberei, zu welcher ein zweistöckiges Wohnhaus, sieben Fenster Front, am Niederring, im besten Bauzustande, — ausreichende, sehr bequeme Stallungen 2c., großer Hofraum, fünf Morgen Garten und die am Lohefluße eingerichtete Gerberei gehören, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kaufpreis und Anzahlung nach Uebereinkommen. Zahlbare Käufer wollen baldigst ihre Offerten unter Nr. 27 an die Exped. der Bresl. Ztg. einsenden. [355]

Würfel-Zucker,
à Pfd. 5¼ Sgr., bei 5 Pfd. 5⅛ Sgr.
Dampf-Röst-Kaffee,
vorzüglich fein, à Pfd. 16, 18 u. 20 Sgr.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Seesalz,
pr. Pfd. 1 Sgr. [901]
Künstliche
Kreuznacher, Jastrzember, Goczalkowitzer, Rehmer 2c. Badesalze,
pr. Pfd. 2⅙ Sgr.
Bei Partien billiger.
Ferner offeriren **Kali-Schwefelleber, Stahlpulver, Aachener Bäder. Landecker Bäder.**
Stoermer & Mohr,
Schmiedebrücke 54.

Höchste Preise zahlt
für Juwelen,
Perlen,
altes Gold und Silber,
Münzen
und Alterthümer
jeder Art [1077]
Eduard Guttentag,
Riemerzeile Nr. 20/21.

---

100 Geschäfts-Empfehlungs-Karten liefern für 20 Sgr. und für 1 Thlr. [2587]
Heinr. Ritter u. Kallenbach,
Papierhandlung, Nicolaistr. 12.

Ein französisches Billard
mit Marmorplatte schon gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 24 erbittet sich die Expedition der Bresl. Zeitung. [344]

Tineol.

„Tineol", giftfreies Vertilgungsmittel für Motten, Schwaben Wanzen u. dgl. In Schachteln à 1 Thlr., à 10 Sgr. und à 5 Sgr. vorräthig in renommirten Droguen- und Specereigeschäften des In- und Auslandes und bei den Erfindern. [733]
Stoermer & Mohr,
Schmiedebrücke 54.

Geldschrankfabrik
Anton Kern,
Gera.
Solides Fabrikat, billige Preise.

Butter-Kaufgesuch.
Ein **Lieferant** feiner **Dominial-Butter** wird von einem renommirten Berliner Handlungshause **gesucht** und werden Offerten durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, sub Chiffre **T. S. 56** weiter befördert. [2570]

Pfirsiche und Apricosen
von täglich frischer Sendung empfiehlt **J. Titze**, Junkernstr. Nr. 5. [978]

Gesucht ein gebrauchter, aber gut erhaltener gußeiserner Kessel, etwa 10–15 Ctr. Fett haltend, am Boden möglichst abgeflacht. [68]
Offerten sub W. E. Nr. 100 poste restante Breslau.

400er und 600er Jacquard-Maschinen [2606]
mit Schwungrad eingerichtet, werden zu kaufen gesucht. Gefl. Adressen sub G 79 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin, Filiale Königstadt**, Königstraße 50 erbeten.

Ein Kosmorama
ist zu verkaufen Gr. Rosenstr. 18.

Tapeten-Verkauf.
974
Nach Auswärts auf Wunsch Musterkarten. **M. Wiener**, Graupenstr. 7 u. 8.

Mauer-Ziegel,
Hohl-Ziegel,
Dach Ziegel,
Chamotten,
Drain-Röhre,
Flurplatten,
in großer Auswahl empfiehlt
Comptoir für Baubedarf,
[935] **Weidenstr. 25.**

Tischlerleim, hell und bindefähig,
à Pfd. 7 Sgr., bei 10 Pfd. à 6½ Sgr.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Dominium Birawa
bei **Kandrzin**, Oberschlesien, verkauft **6 bis 8 Stück hochtragende**
Original-Holländer Kalben. [2488]

---

230 kernfette Mastschafe
stehen zum Verkauf auf dem Dom. **Wiegschütz** bei Cosel OS. [345]

---

200 fette Weideschafe
verkauft das **Dominium Maserwitz** bei Maltsch. [979]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Une famille distinguée
désire engager **une Bonne** française. S'adresser: Mme. **Rosenow-Drugulin**, Ring 29.

Eine alleinstehende Dame, Beamtentochter, wünscht die **Beaufsichtigung und Leitung eines kleinen Haushalts** zu übernehmen und erbittet Offerten unter F. D. 42 poste restante Schweidnitz. [2590]

Eine Erzieherin,
sehr tüchtig im Französischen, musikalisch, wird sogleich für ein vornehmes Haus in einer großen Stadt zu engagiren gesucht durch Frau Rosenow-**Drugulin**, Ring 29. [962]

Eine Engländerin,
der französischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, gut musikalisch, empfiehlt Frau **Rosenow-Drugulin**, Ring 29. [963]

Directrice.
In meinem Putz- und Weißwaaren-Geschäft findet eine tüchtige Directrice, welche selbstständig arbeiten kann, Stellung. Gehalt bei freier Station 180 Thlr. [339]
Antritt kann per bald oder per 15. September c. erfolgen. Gefällige Offerten beliebe man direct an
J. Schlein in Kattowitz.

Eine geübte tüchtige [357]
Putzmacherin
findet gute Anstellung pr. 1. October bei **Ulrike Epstein in Leobschütz.**

Für mein Droguen-, Chemikalien und Farbe-Waaren-Engros-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Reisenden**, der bereits Schlesien und die Lausitz für diese Branche mit Erfolg besucht hat. [2592]
Arno Fleck in Breslau.

Zwei gewandte
Buchhalter
werden zu engagiren gesucht und namentlich solche vorgezogen, welche ihre seitherigen Stellungen längere Zeit einnahmen. Der Eintritt kann bald oder beliebig erfolgen.
Offerten und Zeugnisse sind einzusenden an die Herren **Müller & Co.** in Breslau. [2234]

Ich suche für mein
Farbe-Geschäft einen jungen Mann,
welcher vollständig in dieser Branche routinirt ist, und in größeren derartigen Geschäften servirt hat.
Es wird ein entsprechendes Salair gezahlt. [2525]
Der Antritt kann Anfang September oder October c. erfolgen. Persönliche Vorstellung ist Bedingung.
Liegnitz.
Gustav Kahl.

Ein tüchtiger **Commis,** mit schöner Handschrift, und der einfachen Buchführung vertraut, kann in meinem Specerei-Geschäft bald oder per 15. August c. eintreten. [2515]
Ratibor. H. Wachsner

Den Herren Principalen empfehle ich mich zur kostenfreien Nachweisung von Buchhaltern, Commis, Lehrlingen und sonstigem Geschäftspersonal.
Commis aller Branchen können sich melden im [353]
Obschl. Vermittl.-Bureau.
Inh.: Salo Perls in Myslowitz.

Für mein Werkzeug-, Stahl-, Messing-, Kurz- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen jungen Mann als **Commis**, der mit dieser Branche vollständig vertraut ist und gute Referenzen besitzt.
Leopold Schwedler in Görlitz.

In meinem Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft ist die **2. Commis-Stelle** per 1. oder 15. August c. zu besetzen.
L. Breitbarth in Ratibor.

Ein j. Mann, prakt. Destillateur, der, die Stadt wie auch Schlesien größentheils bereist hat, sucht per 1. October Stellung. [Gefl. Offerten A. M. 10 poste rest. **Breslau erbeten.**

Ein Maschinenmeister,
tüchtig und zuverlässig, findet bei anständigem Salair eine dauernde Condition in einer Stadt Schlesiens.
Offerten, möglichst mit einigen Druckproben, sind unter **T. P. 53** an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring Nr. 29, einzusenden. [2566]

Mühlenwerkführer-Gesuch
Ein tüchtiger Mühlenwerkführer, feiner Steinschärfer und Müller, welcher stets nüchtern, wird bei hohem Gehalt für eine größere Mühle zum 1. October verlangt. Selbstgeschriebene Anfragen werden unter der Chiffre K L. poste restante Rothenburg a. O. erbeten. [2466]

Oeconomiebeamte.
Das Dominium Ober-Baumgarten bei Freiburg i. Schl. sucht p. 1. October c. oder 1. Januar 1874 einen streng soliden, energischen Beamten zur selbstständigen Bewirthschaftung eines größeren Rittergutes. Derselbe muß theoretisch und namentlich praktisch gebildet und verheirathet sein, wobei die volle Befähigung der Frau zur Führung der ganzen inneren Wirthschaft bedingt wird. Stellung gut und dauernd. Nur mit den allerbesten Empfehlungen versehene Bewerber finden Berücksichtigung und ist persönliche Vorstellung unerläßlich.

Ein Dominium Oberschlesiens sucht zum sofortigen Antritt einen
Wirthschaftsschreiber.
Polnische Sprache Bedingung. Gehalt 120 Thaler und freie Station. Meldung an das Stangen'sche Annoncen-Bureau (Emil Kabath) in Breslau, Carlsstraße 28. [2489]

Für Brauereien!
Ein tüchtiger, theoretisch wie praktisch gebildeter Braumeister, welcher seit zwölf Jahren mehrere Brauereien mit dem besten Erfolge geleitet hat, wünscht, besonderer Verhältnisse wegen, seine jetzige Stellung zu verändern und sucht deshalb bald oder zum 1. September anderweitiges angemessenes Placement. Gefällige Offerten werden erbeten an Hrn Geschäftsführer C. Funk in Czarnikau, Provinz Posen. [2598]

Ich suche für mein Colonialwaaren-Geschäft einen Lehrling aus der Provinz. [957]
Amand Clossek,
Neue Tauenzienstraße 87.

Ein junger Mann, Abiturient, sucht per 1. August d. J. eine Lehrlingsstelle in einem hiesigen Bankgeschäft. [952]
Gefl. Offerten werden unter A. E. 16 poste restante erbeten.

Als Apotheker-Eleve
findet ein mit den nöthigen Schulkenntnissen, 1 Jahr Secunda, versehener junger Mann zum October 1873 freundliche Aufnahme und sorgfältige Ausbildung bei [354]
Oscar Pohl, Apotheker.
Schmiedeberg a. Riesengebirge.

Für mein Tuch-Engros-Geschäft suche ich 1 Lehrling mit guten Schulkenntnissen zum baldigen Antritt.
Wolff Lewisohn.

Wir suchen für unser Leinenwaaren-Fabrik-Geschäft, welches an Sonn- u. Feiertagen geschlossen ist, einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, zum baldigen Antritt. [977]
Samuel Cohn & Co.,
Roßmarkt Nr. 3.

Eine hiesige Maschinenfabrik sucht für's Comptoir einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen, als [2607]
Lehrling.
Offerten sub Chiffre H. 3933 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzer 31.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine freundliche Wohnung, 2 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree, Zubehör, Wasserleitung. Michaeli beziehbar. 140 Thlr. **Mathiasstr. 8**.

Ring 16
im Hofe sind zwei schöne Zimmer nebst kleinem Entree sofort zu vermiethen. [983]
Näheres Junkernstr. 36, II. Etage.

Eine Wohnung
ist **Oberstraße Nr. 3** im 2. Stock nach vorn, bestehend in 4 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree, Boden und Keller, vom 1. October c. zu vermiethen. Das Nähere im Bierlocal daselbst. [981]

Stallung und Wagen-Remise
ist vom 1. September ab **Flurstraße Nr. 3** zu vermiethen. Näheres Fischergasse Nr. 3 im Comptoir. [980]

Breslauer Börse vom 24. Juli 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104¼ B.	—
do. Anleihe ..	4½	100¾ B.	—
do. Anleihe ..	4	97 B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89⅝ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	125½ B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	99¾ bz	—
Schles. Pfandbr.	3½	82⅝ bzB.	—
do. neue		82 B.	—
do. Lit. A. ...	4	92 B.	—
do. do. neue	4	90⅞ bz	—
do. do.	4½	99 B.	—
do. (Rustical)	4	—	—
do. Lit. C. ...	4	—	—
do. do. ...	4½	99¾ G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90⅞ G.	—
Rentenb. Schls.	4	94¾ bz	—
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	5% 99¼ B.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	—
do. (1885)	5	—	98⅞ G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	60 B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	61 B.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	65⅜à⅝ bzG.	—
do. Loose 1860	—	93⅛ B.	—
do. do. 1864	—	—	86⅞ B.
Poln. Liqu.-Pfb.	4	64⅞ B.	—
do. Pfandbr. .	4	—	75⅞ G.
do. do. .	5	—	75⅞ G.
Russ.-Bod.-Crd.	5	—	86¾ B.
Türk. Anl. 1865	5	—	51¾ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	114 B.	—
do. neue	5	103 bz	—
Oberschl. A u. C	3½	181 G	—
do. Lit. B.	3½	—	160 B.
do. Lit. D.	—	—	170 G.
R.-O.-U.-Eisenb.	5	124¼à4 bz	—
do. St.-Prior.	5	123⅞ B.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	36⅞ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	89 B.	—
do.	4½	99 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	83 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90¼ G.	—
do. Lit. F. ...	4½	100⅞ B.	—
do. Lit. G. ...	4½	99⅝ G.	—
do. Lit. H. ...	4½	100⅞ à100 bz	—
do. 1869	5	103 B.	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	102⅝ G.	—
R.-Oder-Ufer ..	5	102⅞ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	—	100 B.
Lombarden ...	5	112à11⅞ bz	—
Oest. Franz. Stb.	5	200⅞ bz	—
Rumänen St.-A.	5	40¾ G.	—
Warsch.-Wien	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	84¾ G.
Krakau-Obschl. Obligat.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Cassenver.	4	—	83¾ B.
do. Discontob.	4	87⅞ B.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	5	—	—
do. Maklerbk.	5	—	99 B.
do. Makl.-V.-B.	5	—	90⅞ B.
do. Prv.-W.-B.	4	75 B.	—
do. Wechsl.-B.	4	69⅞ B.	—
Ostd. Bank ...	4	—	68⅞ G.
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos. Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	84⅞ B.
Schls. Bankver.	4	131à30⅞ bz	—
do. Bodencrd.	4	—	—
do. Centralbk.	5	—	88 B.
do Vereinsbk.	5	— [B	89 B. [bz
Oesterr. Credit	5	130⅞à28¾ bz	pu130⅞à28¾

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	93 B.
do. do. Prior.	6	—	91 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	109 B.
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	—
Donnersmhütte	5	—	68 B.
Laurahütte	5	173à2½ b	pu173à2½ b
Moritzhütte ...	5	—	73 G.
Obs. Eisb.-Bed.	5	116¾ bzB.	—
Oppeln Cement	5	—	—
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
Schl. Gas	5	—	—
do. Immob. I.	5	—	76 B.
do. do. II.	—	—	78 B.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	104 G.	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	5	—	95 B.
Ver. Oelfabrik.	5	—	72⅞ B.
Vorwärtshütte	5	—	—

Fremde Valuten.

20 Fr. Stücke	—	—
Oest. Währung	90¾ bzB.	—
öst. Silberguld.	97¾ B.	—
fremd. Banknot.	99¾ B.	—
einlösb. Leipzig.	99¾ bz	—
Russ. Bankbill.	80⅞ à80 bz	—

Wechsel-Course vom 23. Juli.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140½ B.	—
do. do.	2M.	133½ B.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3M.	6.20⅞ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79⅝ B.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90 S.-R.	8T.	80⅞ G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	90⅞ bzG.	—
do. do.	2M.	89⅞ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser ..	9	12	—	—	—	—	9	2	—	—	—	—	7	16	—
do. gelber ...	9	6	—	—	—	—	8	28	—	—	—	—	7	14	—
Roggen	6	17	—	—	—	—	6	7	—	—	—	—	6	—	—
Gerste	6	12	—	—	—	—	6	7	—	—	—	—	6	3	—
Hafer	5	14	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	6	—
Erbsen	5	14	—	—	—	—	5	2	—	—	—	—	4	22	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	—	—	7	20	—	7	—	—
Winter-Rübsen	7	15	—	7	—	—	6	20	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 32–44 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 8½–9 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise
für den 25. Juli.

Roggen 61½ Thlr., Weizen 93, Gerste 62, Hafer 52, Raps 85, Rüböl 20⅚, Spiritus 21⅙.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 21⅓ B. 21⅙ bz
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B
dito dito — „ — „ — „ G

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.